Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 27 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1,50 M. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 10 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Samstag, 12. Januar 1929 (Ernst) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 56. Jahrgang

Diplomatische Manöver.

Wie Rußland die englische Einkreisungspolitik pariert.

Der Hecht im Karpfenteich.

Die sowjetrussische Antwortnote an Polen.

Moskau, 12. Jan. (Eig. Radiodienst.) Die Note der Sowjet-Regierung an Polen weist darauf hin, daß die Erklärung der polnischen Regierung über ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Annahme der sowjet-russischen Angebote mit Befriedigung aufgenommen werde. Die Sowjet-Regierung spricht jedoch ihr Bedauern darüber aus, daß die polnische Note keinen Hinweis enthält, auf die Bereitschaft der polnischen Regierung zur sofortigen Durchführung des Vorschlages der Sowjet-Regierung, der beiden Teilen doch keine neue Verpflichtungen auferlegt.

Indem die polnische Regierung eine Reihe Bedingungen stelle, weise sie faktisch den Antrag der Sowjet-Regierung auf einen unbedingten beiderseitigen Angriffsverzicht zurück. Die bedingungslose Unterzeichnung des Pariser Vertrages durch die polnische Regierung habe die lose Sowjet-Regierung veranlaßt, sich mit ihrem Angebot an Polen zu wenden. Die in der polnischen Note gestellte Bedingung sei um so unverständlicher, als der Pariser Vertrag im Falle seiner Ratifizierung durch 15 Signatur-Staaten automatisch zwischen Polen und Sowjet-Union in Kraft träte unabhängig vom Beitritt aller baltischen Staaten.

Die Sowjet-Regierung habe in der Note vollkommen eindeutig erklärt, daß jeder Staat dem Protokoll beitreten kann und dem Wunsche nach Beitritt der Nachbarstaaten der Sowjet-Union zu dem Protokoll Ausdruck verliehen. Die Sowjet-Regierung habe den gleichen Vorschlag nur an Litauen lediglich deshalb gerichtet, weil diese baltischen Staaten ihren Beitritt zu dem Pariser Vertrag noch nicht vollzogen haben. Noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit erregten die polnisch-litauischen Beziehungen ernste Besorgnis um das Schicksal des europäischen Friedens. Polen selbst habe im Völkerbunde auf die Aufhebung des Kriegszustandes zwischen Polen und Litauen gedrängt.

Die Note der Sowjet-Regierung weist sodann darauf hin, daß die Sowjet-Regierung auf diplomatischem Wege versucht habe, die Einstellung der baltischen Staaten zum Pariser Vertrag klar zu stellen. Diese seien erfolglos geblieben. Der Sowjet-Regierung sei einstweilen lediglich die offizielle Mitteilung der litauischen Regierung über deren Betritt bekannt. Sobald dieser oder jener baltische Staat seinen Beitritt bekannt gibt, werde die Sowjet-Regierung bereit sein, ihm sogleich zum Beitritt zu dem Protokoll über die baldigste Inkraftsetzung des Vertrages aufzufordern.

Wenn sich Rumänien, mit dem die Sowjet-Regierung keine diplomatischen Beziehungen unterhält, ebenfalls unter den beitretenden Staaten befindet, sei die Sowjet-Regierung bereit, auch ihm den Beitritt zum Protokoll vorzuschlagen. Die Sowjet-Regierung wäre der polnischen Regierung dankbar, wenn sie klar stelle und baldigst mitteile, ob der formale Beitritt Rumäniens zum Vertrage erfolgt sei und ob Rumänien dem Protokoll beitrete.

Das Angebot der Sowjet-Regierung bezwecke die baldigste Inkraftsetzung des Pariser Vertrages, wenigstens zwischen einigen Staaten. Die Sowjet-Regierung finde in dem Pariser Vertrag keinen Hinweis auf eine Verpflichtung der ursprünglichen Signaturmächte zu einem solidarischen Ratifikationsverfahren. Der Vertrag enthalte auch keine Einschränkungen in Bezug auf den Abschluß anderer Verträge untereinander.

Die russische Note sagt zum Schluß: Die Unterzeichnung des vorgeschlagenen Protokolls werde eine große moralische Bedeutung für die sowjetrussisch-polnischen Beziehungen behalten.

Blutige Ereignisse in der Mandschurei.

Ernste Lage in Mukden.

London, 12. Jan. (Eig. Radiodienst.) Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Schanghai ist die Lage in Mukden ernst. Die Anhänger der hingerichteten Generäle haben sich in die japanische Zone geflüchtet. Die junge Nanking-Partei habe gegenwärtig in Mukden die Oberhand. Jangjutings Partei sei jedoch sehr mächtig. Vergeltungsmaßnahmen seien möglich.

Einer Reutermeldung aus Schanghai zufolge erklärte der dort aus Nanking eingetroffene Außenminister der nationalistischen Regierung Wang, die Hinrichtung Jangjutings sei der Höhepunkt in dem Kampfe um die Macht in der Mandschurei. Wenn das Ergebnis irgend eine Rückwirkung in nationalistischen Kreisen haben werde, so werde es nur zum Vorteil der nationalistischen Regierung sein, die Tschanghsuehliang als treuen Anhänger ansieht.

Tschanghsuehliang über die Erschießung Jangjutings.

Tokio, 11. Jan. Nach Meldungen aus Mukden, hat Tschanghsuehliang die Erschießung Jangjutings folgendermaßen begründet: Jangjuting habe ihn bei den Verhandlungen über die Eisenbahn mit Japan in eine unangenehme Lage gebracht. Er habe 20 Millionen Dollar Arsenalgelder unterschlagen. Jangjuting und seine Anhänger hätten ein Komplott geschmiedet, das seinen (Tschanghsuehliang) Sturz bezweckte. Die Nationalisten hätten Kenntnis von diesem Komplott erhalten und ihm (Tschanghsuehliang) um sein Einschreiten ersucht. Jangjuting habe sich der Hissung der nationalistischen Flagge in der Mandschurei widersetzt.

Tschanghsuehliang erklärte dem japanischen Konsul und den japanischen Militärbehörden, Jangjuting sei auf Grund unwiderlegbaren Beweismaterials hingerichtet worden. Sein Staatsstreich werde die Beziehungen zu Japan in keiner Weise gefährden.

Das „Weiße Haus" zur Reparationsregelung.

Washington, 12. Jan. (Eig. Radiodienst.) Im Weißen Hause wird erklärt, daß keine neue Entwickelung in der Frage der amerikanischen Reparationssachverständigen zu verzeichnen sei, deren Auswahl und Ernennung überdies Sache der europäischen Regierung sei. Der Dawes-Plan habe sich soweit bewährt. Die Experten hätten nunmehr die Lage nachzuprüfen und entweder die gegenwärtigen Zahlungen zeitlich zu beschränken oder der Höhe der neuen festzusetzen. Falls eine Neuverteilung in Frage komme, werde Amerika, das jetzt 2¼ Prozent erhalte, diesbezügliche Verhandlungen auf diplomatischem Wege, nicht aber durch die Sachverständigenkonferenz führen.

Der Kanaltunnel.

London, 12. Jan. (Privatmeldung.) **Das alte Projekt des** Tunnelbaues unter den Kanal wird wieder erörtert. Am 22. Januar soll sich gar das Parlament damit befassen. Das Baukomitee hat günstige Stimmung im Parlament festgestellt.

Die Sache soll 30 Millionen kosten, 3½—4½ Jahre soll gebaut werden mit 30 000 britischen Arbeitern. Von früheren Versuchen liegt noch ein 4½ Kilometer langer Probestollen. Der Kanal soll 40 Meilen lang und 40 Meter tief unter den Kanalboden führen.

1 702 000 Arbeitslose.

514 000 mehr als im Vorjahr.

Berlin, 11. Jan. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg in der zweiten Hälfte des Dezembers von rund 1 300 000 auf 1 702 000, ds i. um 402 000. Von dem Zuwachs entfallen auf die männlichen Hauptunterstützungsempfänger 356 000 (Zunahme 34,5 v. H.), auf die Frauen 46 000 (Zunahme 17,4 v. H.).

Am 31. Dezember 1927 wurden in der Arbeitslosenversicherung rund 1 188 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die diesjährige Zahl übersteigt somit die des Vorjahrs um 514 000 oder um 43 v. H.

Bemberg Seide 14 v. H. Dividende.

Barmen, 11. Jan. In der Aufsichtsratssitzung der J. P. Bemberg A.-G., Barmen-R., beschloß die Verwaltung, die Verteilung einer Dividende in der Vorjahrshöhe von 14 v. H. vorzuschlagen. Außerdem kann noch Verstärkung der Betriebsmittel und Erhöhung des Aktienkapitals von 28 Millionen um 12 Millionen Mark auf 40 Millionen Mark vorgeschlagen werden.

Der Skandal der Verliebten.

Ein Konzertsaal voll Rendezvous.

Berlin, 12. Jan. (Privatmeldung). Zu dem Zwischenfall in der Philharmonie berichten die Blätter: Irgendeine Unbekannte, hatte sich den Scherz erlaubt, 60 oder 70 Herren, deren Adressen sie auf Grund einer von ihr aufgegebenen Heiratsanzeige erfahren hatte, gleichzeitig in das gestrige Konzert der Wiener Dirigentin Lisa Mayer zu bestellen. Schon zu Beginn des Konzerts fiel es auf, daß sich fast nur Herren im Saale befanden. Es herrschte besonders in den vorderen Reihen, in denen sich die teuern Plätze befinden, von vornherein eine gewisse Unruhe, weil viele Herren die Briefschreiberin überall vergeblich suchten. Alle hatten sich auf die Heiratsanzeige beworben, nach der, wie es hieß, „eine 21 jährige Waise die Bekanntschaft eines besseren Herrn zwecks späterer Heirat" suchte.

Die „21 jährige Waise" hatte auf zierlichen rosa und grünen Briefbogen an alle Bewerber die gleiche Antwort ergehen lassen: „Ihre Zuschrift gefällt mir und ich wäre nicht abgeneigt, Ihre Bekanntschaft zu machen. Ich bin Freitag abend, den 11. d. M. in der Philharmonie und sitze in den vordersten Reihen und wäre in den Pausen Vorstellungsmöglichkeit gegeben. Bin groß und trage einen Strauß weißer Rosen".

Auch nach dem ersten Teil des Konzerts war die Dame mit den Rosen noch nicht da. Schließlich bildete sich in einer Saalecke eine Gruppe von Leidensgenossen, denen sich immer mehr Entrüstete zugesellten. Die Erregung wurde immer lauter. Drohend schwang man die rosa und grünen Briefchen. Schließlich als zum Schluß die „Euryanthe"-Ouvertüre von Weber gespielt wurde, entfesselte ein lauter Zuruf nach dem Dirigentenpult einen allgemeinen Skandal. Die Dirigentin versuchte zunächst, weiterzuspielen, verfiel aber, als der Lärm immer größer wurde, in eine Ohnmacht und mußte herausgetragen werden. Nach einer längeren Pause konnte sie dann das Konzert zu Ende führen.

Die heutige Nummer umfaßt 28 Seiten

„Religiöse Sozialisten".

Die Sozialisten sind nie ganz schlechte Taktiker gewesen; In ihrer neuesten Organisation der „religiösen Sozialisten" glauben sie einen Weg gefunden zu haben, um durchgreifenden Einfluß auf die Kirche zu gewinnen. Diese „religiösen Sozialisten" wollen nicht grundsätzliche Feinde der Kirche sein. Darum agitieren sie nicht für den Kirchenaustritt, sondern wollen durchaus Mitglieder der Kirchengemeinschaft bleiben, ohne dadurch aufzuhören, klassenbewußte Proletarier zu sein. Sie wollen beweisen, daß Sozialismus und Kommunismus ihrem Wesen nach gar nicht religionsfeindlich sind.

Mit der einzuschlagenden Taktik sind sie diesmal bestimmt auf dem Holzwege. Sie denken sich das doch gar zu einfach und unterschätzen die Intelligenz des katholischen Arbeiters ganz bedeutend. Es mag ihnen vielleicht gelingen, diejenigen Sozialisten und Kommunisten, die, innerlich ihrem ursprünglichen katholischen Glauben entfremdet, gleichwohl aus irgendwelchen Gründen die Trennung von ihrer Kirche äußerlich nicht vollzogen haben, organisatorisch zu erfassen. Beim Versuche, mit Hilfe dieser Genossen unter den katholischen Arbeitermassen eine umfassende Agitation zu entfalten, werden sie keinen nennenswerten Erfolg haben, auch bei denen nicht, die der einen oder anderen Forderung des Sozialismus sympathisch gegenüberstehen. Es wird schon ein Kunststück sein, unsern gut geschulten und an Intelligenz den Sozialisten jeder Färbung gewiß nicht unterlegenen katholischen Arbeitern und christlichen Gewerkschaftlern den Beweis zu liefern, daß Sozialismus und Kommunismus ihrem Wesen nach gar nicht religionsfeindlich sind. Wie wollen Leute damit Glauben finden, die u. a. folgende unsinnigen, gedankenlosen, geschichtlich unwahren, verdrehten und immer maßlos übertriebenen Anklagen erheben.

„Die christlichen Kirchen", sagen die religiösen Sozialisten, „dienen nicht, sie wollen herrschen." — „Den bestehenden Kirchen sind tote Formen und Formeln vergangener Frömmigkeit wichtiger, als die Offenbarungen und Zeugnisse lebendiger Gegenwartsfrömmigkeit, wichtiger als das Verlangen des Proletariats nach Lebenserfüllung und Lebensinhalt." — „Die Kirchen erklären weithin die neuen Formen und Ergebnisse der exakten Wissenschaft für nebensächlich, ja für religions- und christentumsfeindlich." — „Die Kirchen haben das Proletariat gottlos genannt und als glaubenslos gestempelt." — „Die christlichen Kirchen machen die letzten und entscheidenden Fragen seelischen Lebens zu Angelegenheiten des kirchlich-behördlichen Apparates. Die Kindesseelen übersättigen sie und ersticken sie mit systematischem und erzwungenem Religionsunterricht; dem nach Erlösung Hungernden geben sie Steine lastender Anklage, mechanischer „Sündenertötung" statt dem Brot eines neuen Lebens. Sie moralisieren, wo sie helfen, menschliche Schwäche einsehen und vergeben sollten." — „Die christlichen Kirchen dulden den widerchristlichen Kapitalismus, der zu Imperialismus und Nationalismus führt, ohne dagegen ernsthaft Front zu machen, ja sie stellen sich durch direkte und indirekte Angriffe auf die proletarischen Kampforganisationen und durch Inschutznahme des Besitzes in den Dienst der reaktionären Bourgeoisie und deren Helfershelfer. Sie wollen die revolutionären Kräfte niederhalten." — „Die christlichen Kirchen vergeistlichen alle klaren Gebote Jesu Christi, sie projizieren das Reich Gottes in das Uebersinnliche, die leidende Masse vertrösten sie, ach wie oft, auf das Jenseits." —

Diese und andere, ebenso geistlose Phrasen und Tiraden finden sich im Repertoir jedes sozialistischen Demagogen und in jedem Freidenkerkatechismus. Sie werden nicht wahrer und wirken um nichts überzeugender, weil sie diesmal von einem sozialistischen Pfarrer vorgetragen werden. Es lohnt sich nicht, die Anklagen nochmals zu widerlegen, nachdem sie schon, ach, wie oft, Herr Pfarrer!, gründlich abgefertigt wurden. Um solches Wissen in theoretischen Dingen, in Kirchengeschichte und Moral, beneidet kein katholischer Arbeiter den religiös-sozialistischen Pfarrer. Wer unsern katholischen Arbeitermassen mit solcher abgründigen Wissenschaft kommen will, mag darauf gefaßt sein, daß man ihm ordentlich heimleuchten wird. Er riskiert dabei, daß man ihm seinen geborgten Schafspelz gehörig über die Ohren zieht und die Anmaßung solcher religiöser Sozialisten der verdienten Lächerlichkeit preisgibt, wenn sie selbstbewußt ankündigen: „Die religiösen Sozialisten erheben aber diese Anklagen nicht nur, sie werden auch dafür sorgen, daß das Evangelium Christi rein und lauter verkündigt werde, und die Kirchen verhindert werden, weiterhin Menschensatzungen und Wünsche für wichtiger zu erachten als den klaren Willen Gottes."

Poincaré setzt sich durch.

Vertrauensvotum für Poincaré.

Paris, 12. Jan. Mit 325 gegen 251 Stimmen sprach heute die Kammer der Regierung das Vertrauen aus, indem sie für die Tagesordnung Sibille (Linksrepublikaner) stimmte, die lautet:

„Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung, spricht ihr das Vertrauen aus, lehnt jeden Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über." Die Sitzung wurde um 1,05 Uhr nachts franz. Zeit aufgehoben.

♦

In der Sitzung hatte Poincare seine große Rede gehalten. Sie befaßt sich größtenteils mit einer in alle Einzelheiten gehende Geschichte seiner parlamentarischen Tätigkeit vom Juli 1926. Er erinnert an den „gefährlichen Zustand", den er vorgefunden habe. Die Verzögerung Deutschlands mit den Reparationszahlungen, hätte eine Serie von Anleihen nötig gemacht, so daß der Franken entwertet wurde. Poincare zählte auf, was e vollbracht habe. Er sprach von den Wahlen m Ma und von den Stabilisierungsgesetzen Po ncare stellte die Störung seiner Arbeiten durch das Verhalten der Radikalen in Angers fest. Der Missionsentwurf sei auf Briands Wunsch eingebracht worden.

Der sozialistische Abgeordnete Grumbach wollte zu einer Äußerung Poincares über die Elsaßfrage antworten, aber Poincare verweigerte dies. Es entstand ein ungeheurer Lärm. Poincare blieb fest und sagte, er weigere sich, die elsässische Frage mit der Frage der allgemeinen Politik vermengen zu lassen.

Zum Schluß seiner Rede kam Poincare überraschend auf das Reparationsproblem zu sprechen. Man merkte, daß er dasselbe innerpolitisch braucht.

Frankreich habe gar nichts von einer Änderung des Dawesplanes zu gewinnen. Der Dawesplan gebe ihm genügend Überschuß, um die zerstörten Gebiete aufbauen zu können. Aber die Sachverständigen haben 1923 selbst vorgesehen, daß eines Tages der Dawesplan geändert würde, um eine endgültige Festsetzung der deutschen Gesamtschuldsumme vorzunehmen, diese zu mobilisieren und dadurch werden die Reibungen zwischen den Staaten vermindert. Deutschland wollte, daß es unabhängige Sachverständige seien. Dann aber verlange Frankreich, daß die Sachverständigen die Regierungen in keiner Weise binden. Dabei sollen auch die Rechte der Kammer vollauf gewahrt werden. Die Gläubigerstaaten hätten Deutschland schon wissen lassen, daß sie unter ein bestimmtes Minimum keineswegs heruntergehen können. Wenn Frankreichs Wünschen nicht willfahren würde, werde man weiter die Durchführung des Dawesplanes verlangen. Eine neue Lösung, die Frankreichs Wünschen entspreche, könne man als neuen großen Schritt zum Frieden begrüßen. Reparations- und Schuldenproblem hätten gar nichts miteinander zu tun, sie sind nicht miteinander verschmolzen. Aber wenn das Reparationsproblem gelöst sei, dann könne man auch die Schuldenfrage anpacken.

Die Reformen in Südslawien.

Belgrad, 11. Jan. Wie die „Prawda" erfährt, wird der Führer der bosnischen Mohammedaner, Spang, demnächst das Portefeuille des Handelsministers übernehmen. Dem selben Blatt zufolge, wird die Zahl der Groß-Gespanschaften, die bisher 33 betrug, auf 15 herabgesetzt. An die Spitze dieser Verwaltungsbezirke werden bekannte politische Persönlichkeiten gestellt werden.

Oberst Maximowitsch, Obergespan von Agram, ist heute in Belgrad eingetroffen, suchte den Ministerpräsidenten Schiwkowitsch auf und wurde später vom König in Audienz empfangen.

Auflösung der Verwaltung der Skupschtina.

Belgrad, 11. Jan. Der frühere Präsident der Skupschtina, Ilija Michaelowitsch, hat im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten mit der Liquidierung des Verwaltungsapparats der Skupschtina begonnen. Die jüngern Beamten der Skupschtina werden den einzelnen Ministerien zugeteilt, während die ältern Beamten — so auch der Quästor — pensioniert werden.

Maßregeln gegen die Vereine in Belgrad.

Belgrad, 11. Jan. Die Stadt Belgrad hat eine Verordnung erlassen, durch die die Führer der auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates nicht aufgelösten Vereine verpflichtet werden, der städtischen Behörde innerhalb von fünf Tagen Statuten und Namensliste der Mitglieder vorzulegen.

Immer neue Ausgabenwirtschaft.

Biersteuererhöhung. — Sprit wird verteuert. — Vermögenssteuern werden stärker herangezogen.

Berlin, 11. Jan. (Privatmeldung.) Reichsfinanzminister Hilferding wird am Montag im Reichskabinett den Entwurf des Haushaltsplanes für 1929-30 begründen. Der Etatsentwurf balanziert mit etwa 10 Milliarden Mark. Durch die Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den einzelnen Ministerien ist es gelungen, den neu zu deckenden Betrag auf 300 Milliarden Mark zu senken. Zur Deckung der verbleibenden 500 Millionen werden wie die Blätter melden, in dem Entwurf des Haushaltsplans die folgenden Vorschläge gemacht:

Die Biersteuer, deren Ertrag im vorangegangenen Haushaltsplan mit 370 Millionen angesetzt war, soll so erhöht werden, daß sie einen Mehrertrag von über 100 Millionen Mark erbringt, also eine Steigerung um etwa ein Drittel; aus dem Spiritusmonopol, aus dem das Reich bisher 270 Millionen zog, soll ein Mehrertrag von weitern 100 Millionen gewonnen werden. Durch Steigerung der Sätze für die großen Vermögen wird eine wesentliche Erhöhung des Vermögenssteuerertrags (bisher 520 Millionen Mark) vorgeschlagen, weiterhin eine geringe Erhöhung der Erbschaftssteuer, die bisher 100 Millionen Mark erbracht hat, bei der insbesondere das Gattenerbe erfaßt werden soll. Schließlich soll eine Steigerung der Reichspostabgabe an das Reich erfolgen. Durch diese Erhöhungen würde insgesamt ein Mehrbetrag von 400 Millionen aufgebracht werden können.

Die verbleibenden 100 Millionen sollen dadurch gewonnen werden, daß den Ländern von ihrem Anteil an den Ueberschüssen der großen Reichssteuern 100 Millionen zugunsten des Reiches abgezogen werden. Man glaubt, daß die Haushaltsberatungen im Kabinett nur etwa eine Woche in Anspruch nehmen werden. Angesichts der Häufung finanzpolitischer Gesetze hat das Reichsfinanzministerium darauf verzichtet, einen neuen Finanzausgleich auszuarbeiten, und es wird statt dessen die Verlängerung des jetzigen Finanzausgleichs um ein Jahr mit einigen kleinen Korrekturen vorgeschlagen werden.

Diskontermäßigung der Reichsbank.

Berlin, 11. Jan. Die Deutsche Reichsbank hat heute ihren amtlichen Wechselzinsfuß, der seit dem 4. Oktober 1927 und das ganze Kalenderjahr 1928 hindurch 7 v. H. betragen hatte, auf 6½ v. H. herabgesetzt.

Rheinland und Flamland.

Die belgische Presse zieht aus Anlaß der flämischen Bewegung gerne den Vergleich zwischen dieser und dem rheinischen Separatismus. Der „Malmedyer Landbote", ein im Grenzkampf stehendes Blatt, beschäftigt sich nach der grundsätzlichen Seite mit diesem Vergleich. Wir entnehmen seinen Darlegungen:

„Die Bevölkerung des Rheinlandes spricht genau dieselbe Sprache, wie die übrigen Bewohner des Deutschen Reiches. Im Rheinland wird nicht einmal ein einheitlicher Dialekt gesprochen, die Grenzen der Dialekte laufen nicht den Rhein entlang oder auch nur parallel zu ihm, sondern überschneiden den Rhein. So wird im Süden des Rheinlandes allemannisch und moselfränkisch, in der Mitte rheinfränkisch, im Norden niederfränkisch gesprochen. Es finden sich also sowohl oberdeutsche wie auch niederdeutsche und mitteldeutsche Dialekte auf dem Gebiet der Rheinprovinz.

Auch rein stammesmäßig nimmt das Rheinland keine Sonderstellung ein. Es finden sich Allemannen, Hessen, Franken und Sachsen auf seinem Boden, lauter Stämme, die auch in andern Gauen des deutschen Vaterlandes ihre Wohn sitze haben. Religiös ist zwar das Rheinland katholisch, während im Deutschen Reich eine protestantische Majorität besteht. Jedoch sind die Rheinländer, nicht die einzigen Katholiken im Deutschen Leich sondern durch zahlreiche Bande kirchlicher, kultureller und organisatorischer Art mit den katholischen Bayern, Franken, Schwaben, Badensern, Westfalen, Schlesiern Ermländern und vor allen Dingen mit den zahlreichen Katholiken der Diaspora verbunden. Gerade die katholischen Interessen des Rheinlandes weisen auf einen engen Zusammenhang mit dem gesamten deutschen Volkstum hin.

Kulturell und geschichtlich enblich hat das Rheinland seit tausend Jahren zum Deutschen Reich gehört, deutsche und rheinische Kultur sind nicht voreinander zu trennen.

So war auch die sog. rheinische Bewegung gar keine Bewegung des rheinischen Volkes, sondern wurde getragen von landfremden Elementen, von teilweise sehr üblen Subjekten. Sie wurde gestützt von französischen und begischen Bajonetten. Aber selbst der Schutz der Bajonette hat nicht zu verhindern gewußt, daß die waffenlose rheinische Bevölkerung mit dem separatistischen Gesindel sehr energisch aufgeräumt hat, und daß die meisten dieser Herren es vorgezogen haben, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. An der treudeutschen Gesinnung der Rheinländer und an der moralischen Verlumpung der gekauften Separatisten besteht heute in der ganzen Welt kein Zweifel mehr. nicht einmal bei den französischen Generälen. (Man lese das Buch „Die deutsche Mentalität" von General Mordacq).

Wie ganz anders ist die Lage in Flandern! Ein ganz anderes Volkstum, eine wesentlich verschiedene Sprache Alle natürlichen Voraussetzungen, daß das flämische Volk außer seinem eigenen kulturellen, volklichen und sprachlichen Eigendasein auch ein nationales Sonderdasein führe, sind gegeben. Während es eine rheinische Sprache, rheinische Literatur, ein gesamtrheinisches Volksbewußtsem gar nicht gibt, sind diese Dinge alle bei den Flamen vorhanden. Man könnte also höchstens darüber noch unschlüssig sein, mit welchen Mitteln, zu welcher Zeit und unter welchen wirtschaftlichen Sicherungen die Flamen ihr eigenes nationales Leben im Rahmen eines flandrischen Staates einrichten wollen. Vom Standpunkt des katholischen Staatsrechtes aus, haben sie nicht nur das unbestreitbare Recht, sondern sogar die heilige Pflicht dazu. Denn das eigene Volkstum ist eine von Gott verliehene Gabe, die verpflichtet. Als ein Zeichen des erwachenden Volkstums haben wir daher die Wahl von Dr. Borms begrüßt. Es mag sein, daß die Flamenfrage eine Lösung findet, die bei voller nationaler Unabhängigkeit der Flamen ein Weiterbestehen des belgischen Staates ermöglicht. Diesen Weg versperrt man natürlich, wenn man Dr. Borms als Separatisten beschimpft. Denn Dr. Borms ist von der Mehrheit einer nicht unbedeutenden Stadt gewählt, ist es da klug, alle diese Wähler als „Boches" und als Separatisten zu beschimpfen, wie es ein Teil der belgischen Presse tut?

Der Tag ist nicht mehr fern, wo sich die überwältigende Mehrheit des flämischen Volkes für Dr. Borms erklären wird. Vielleicht wird man dann einsehen, wie verkehrt die gesamte Sprachen- und Nationalitätenpolitik des belgischen Staates war, vielleicht wird man dann einsehen, daß die wahren Freunde des belgischen Staates diejenigen waren, die wie wir rechtzeitig die flämische Bewegung begrüßt, unterstützt und damit auf den Weg der Versöhnung hingewiesen haben."

Vor neuen Entwicklungen in Mexiko?

Die letzten Nachrichten aus Mexiko beleuchten einigermaßen die gegenwärtige Lage und lassen einen bedeutenden Umschwung in der zukünftigen Politik vermuten. Plutarco Elias Calles hat der aktiven Politik entsagt und sich ins Privatleben zurückgezogen. Es heißt sogar, daß er die Absicht habe, sich nach Europa zu begeben und dort bis nach dem Wahlkampfe im Februar 1930 zu verweilen. Auf der anderen Seite beweisen die Kundgebungen für Manrique, den obregonistischen Abgeordneten, der so scharfe Worte gegen die Regierung von Calles gefunden hat, in welcher Richtung heute die öffentliche Meinung Mexikos geht.

Jedoch hat man noch wenig vernommen von einer tief im Volke verwurzelten Bewegung, die berufen ist, in den politischen Kämpfen dieses Landes eine wichtige, vielleicht die entscheidende Rolle zu spielen. Es handelt sich um jene Partei, die von Vasconcelos, Alessio Robles und Adolfo de la Huerta geführt wird und in sich die ursprünglichen Ideen der von Madero begonnenen Revolution verkörpert. Die spanische Zeitung „El Debate" veröffentlicht nun ein Interview mit dem angesehenen mexikanischen Journalisten Martin Luis Guzman, das über die neuen Entwicklungen in Mexiko Aufschluß gibt.

„Der Tod des Generals Obregon bedeutet nicht nur das Verschwinden eines einzelnen Menschen, sondern das Ende einer politischen Etappe. Madero ist der Vorkämpfer der revolutionären Bewegung in Mexiko. „Revolution" nennt man in Mexiko die Erhebung gegen Tyrannenherrschaft und Diktatorengelüste. Sie ist gegen eine Wiederwahl des Staatsoberhauptes und will die Unabhängigkeit der Justiz und die Selbständigkeit der Städte.

Obregon galt irrtümlich als Vertreter dieser Bewegung. Er war es in seiner ersten Epoche, aber später war er ihr erbitterster Gegner. Es ist sicher, daß, wenn er nicht ermordet worden wäre, Obregon am 1. Dezember eine der Revolution feindliche Regierung begonnen hätte. Aber das Volk ist im Grunde revolutionsfreundlich: Es weiß noch von der unseligen Regierung vor Madero, und es erinnert sich noch an die politische Tätigkeit die dieser Staatsmann entfaltete. All das erklärt die Unbeliebtheit Obregons und die Tatsache, daß zum erstenmal die Geschichte Mexikos ein Attentat auf die Person eines Mannes von seinem Stande zu verzeichnen hatte.

Trotzalledem war Obregon der einzige Mann, der imstande gewesen wäre, gegen die Prinzipien der „Revolution" zu regieren. Dafür verfügte er über außergewöhnliche Fähigkeiten als Militär. Heute bestehen vier obregonistische Parteien, die aus der Verbindung Obregon-Calles hervorgegangen sind: die callistische, geführt von Aaron Saenz, die unversöhnliche obregonistische mit Manrique und Soto y Gama an der Spitze, die laboristische unter der Führung von Morones und die „Regierungspartei", der der gegenwärtige stellvertretende Präsident der Republik, Portes Gil, angehört. Keine von diesen Parteien verfügt über einen Mann von dem militärischen Prestige Obregons, der durch den bloßen Einfluß seines Namens jeden Widerstand gegen eine bestimmte Politik zum Scheitern bringen konnte. —

Bei dem Prozeß gegen Toral und Mater Converpcion Acevedo mußte der Staat seine ganze Macht aufbieten, um eine Verurteilung zu sichern. Das zeigte sich offen vor versammeltem Parlament. Während einer Sitzung sprach der callistische Abgeordnete Riva Palacio davon, einen Druck auf die Zeitung „Exelsior" auszuüben, weil sie einen eingehenden Bericht über die Prozeßverhandlungen veröffentlicht hätte. Ein anderer Abgeordneter, Gonzalo N. Santos, zog während der Sitzung seine Pistole und sagte wörtlich: „Ich versichere Ihnen, daß ich meine Pistole auf Toral und die Geschworenen abschießen werde, wenn Toral nicht zum Tode verurteilt wird." Nach dieser denkwürdigen Sitzung verließen die fünfzig Abgeordneten dieser Gruppe den Sitzungssaal, brachen in den Saal des Gerichtes ein und bedrohten den Verteidiger Torals, den Advokaten Sodi, einen bejahrten Mann, der einer der angesehensten Anwälte Mexikos ist, mit ihren Revolvern. Die Polizei sah sich gezwungen, einzugreifen, und ging sogar so weit, ihre Karabiner zu laden. Aber am folgenden Tage hinderte das Publikum, das den Saal füllte, Sodi daran, seine Gründe zu Gunsten des Angeklagten darzulegen. Man kann also sagen, daß Toral in Wirklichkeit keine Verteidigung hatte. —

Der „aufbauende Flügel der Revolution" ist eine Bewegung im Sinne Maderos, eine nationale Erhebung, in allem der von 1910 gleichend, die auch wie Madero gegen die Wiederwahl ist. Diese Gruppe ist nicht neu. Sie wurde im Schoß der Revolution beim Tode Maderos unter dem Namen „aufbauender Flügel" geboren und will die revolutionären Reformen ohne Anwendung von Gewalt durchsetzen. Sie zeigte ihre Stärke bei dem Vertrag von 1915, wo ihre Ideen vorherrschten, obwohl sie auf dem Schlachtfelde von den Generälen Obregon und Carranza besiegt wurde. Im Jahre 1923 wurde sie neu belebt, und bereits damals standen an ihrer Spitze die gleichen Männer wie heute: Vasconcelos, Vito Alession Robles, Adolfo de la Huerta, Antonio J. Billareal, der General Estrada.

Ihr Programm umfaßt: Wiederherstellung des Prinzips der Nicht-Wiederwahl, Unabhängigkeit der Justiz, Wiederherstellung der Städtefreiheit, Freiheit der Persönlichkeit und folglich uneingeschränkte Wiederherstellung der Religionsfreiheit, der Freiheit des Unterrichts und vor allem des Rechtes auf Leben. Diese Bewegung ist mit den nationalen Gefühlen tief verknüpft, wie das ein vor kurzem erfolgter Ausspruch von Vasoncelos beweist, der von den Präsidentenwahlen von 1930 sagte, daß „sie ein Kampf zwischen der katholischen Seele Mexikos und dem protestantischen Imperialismus sein werden."

Die Partei des Wiederaufbaues hat heute gewisse Aussichten für einen Sieg. Sie hat weder das militärische Prestige Obregons gegen sich noch die ganze Organisation, über die er verfügte, um jene Bewegung zu ersticken. Außerdem besitzt Vasconcelos, ihr wahrscheinlicher Kandidat für den Präsidentenposten, hinreichende Fähigkeiten, um das Erbe Maderos anzutreten.

Vier Namen werden zurzeit als Kandidaten für die Präsidentenwahlen vom Februar 1930 genannt: Vasconcelos, Aaron Saenz und Gilberto Valenzuela, zwei ausgezeichnete Persönlichkeiten, jedoch ohne besondere politische Begabung, und als letzter der Führer der Crom, Luis N. Morones, dessen moralische und intellektuelle Persönlichkeit hinlänglich bekannt ist. Um in Mexiko zu triumphieren, muß man entweder ein — wahres oder falsches — militärisches Prestige oder ein großes moralisches und intellektuelles Prestige wie Juarez und Madero besitzen. Nun, Vasconcelos ist kein Soldat, aber er besitzt alle Geistesgaben, um zu der letzteren Gruppe gezählt zu werden.

Owen Young

Führer der amerikanischen Sachverständigendelegation?

Washington, 11. Jan. Owen D. Noung hatte heute eine längere Unterredung mit Coolidge und Kellogg. Es wurde im Staatsdepartement der Meinung Ausdruck gegeben, daß Noung trotz der Krankheit seiner Gattin sich wahrscheinlich bereit finden werde, die Führung der amerikanischen Delegation auf der Sachverständigenkonferenz für die Reparationsfrage zu übernehmen.

48 Todesopfer der Grippe in Berlin.

Berlin, 12. Jan. (Privatmeldung). In einer Aussprache mit Vertretern der Presse sagte Professor Hoffmann, der Direktor des Hauptgesundheitsamts der Stadt Berlin u. a. noch: In den Berliner Krankenhäusern waren seit dem 1. Januar im ganzen 48 Todesfälle an Grippe zu verzeichnen.

Selbstmord aus Angst vor einer Operation.

Berlin, 1. Jan. In der Hallischen Universitätsklinik stürzte sich der 26jährige Schlosser Koch aus dem dritten Stock auf den Hof hinab und blieb tot liegen. Angst vor einer Operation, die ihm nach Auskunft der Aerzte sicherlich Heilung gebracht hätte, hat ihn in den Tod getrieben.

Das Radio-Echo aus dem Weltenraum.

Als vor einigen Wochen der norwegische Professor Störmer mit seinen durch den Ingenieur Hals unterstützten Beobachtungen über die Echowirkung von Radiosignalen auf kurze Wellen aus Gegenden, die bis zu 5 Millionen Kilometer außerhalb der Erdatmosphäre liegen, an die Oeffentlichkeit trat, erregten diese Mitteilungen weit über die Fachkreise hinaus berechtigtes Aufsehen. Ganz besonders dachte man vielfach bereits an die Möglichkeit einer Durchforschung des Weltenraumes und seiner Körper vermittels der Radiowelle in verhältnismäßig naher Zukunft. In ernsten wissenschaftlichen Kreisen behielt jedoch eine mehr skeptische Auffassung die Oberhand, so daß von dieser Seite teilweise sogar die Beobachtungen Störmers bündig abgelehnt wurden.

Inzwischen hat sich nun der dänische Professor P. O. Pedersen, eine im ganzen Norden anerkannte Autorität in allen Radiofragen, eingehend mit den von Störmer ausgesprochenen Vermutungen beschäftigt, und Pedersen ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß alle Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit der Störmerschen Beobachtung spricht. Pedersen hat bereits früher die Reflektionswirkung von Radiowellen beschrieben, die bis in die „ionisierte", elektrische geladene Schicht in der höheren Atmosphäre gesandt wurden. Die Höhe der Schicht ließ sich nach der Zeit bestimmen, die das Echo brauchte, nämlich 100—160 Kilometer bei einer Echozeit von etwa ein Tausendstel Sekunde. Gleichzeitig beobachtete man etwas längere Echozeiten, die zweifellos von einem Echo von Schichten oder Bändern von Elektronen herrührten, die außerhalb der eigentlichen Atmosphäre liegen mußten. Man vermutete damals bereits Elektronenstrahlen, die von der Sonne ausgeschleudert werden und in die obersten Schichten der Erdatmosphäre in die Nähe der magnetischen Pole dringen und hier auch an der Bildung des Nordlichtes beteiligt sind. Weiter hatte man eine andere Echoart seit langems beobachtet, die aus der Fähigkeit gewisser Radiowellen, um die Erde herumzulaufen, herzuleiten ist. Diese Reise von 40 000 Kilometer nimmt ein Siebentel-Sekunde in Anspruch.

Hier haben nun die norwegischen Beobachtungen von Professor Störmer und Ingenieur Hals eingesetzt, die Echozeiten von 3 bis sogar 17 Sekunden ergaben. Störmer meint, da sich die Radiowellen in Fahrtgeschwindigkeit und Richtung ganz ähnlich wie die Lichtwellen verhalten, daß die Radiowellen auf ihrem Wege in den Weltenraum hinein auf breite Schichten von Elektronen, die man richtiger mitElektronenwolken bezeichnet, stoßen. Man muß sie nach der beobachteten Echozeit von 3—17 Sekunden in einem Erdabstand von ½ bis 2½ Millionen Kilometer vermuten. Diese Annahme hält nun auch Prof. Pedersen für in hohem Maße zutreffend. Jedenfalls bildet vom Standpunkt des Radiotechnikers eine derartige Erklärung keinerlei Schwierigkeiten. Wir sagten bereits oben, daß sich hinsichtlich der Verbreitung im Raume die Radiowellen durchaus ähnlich den Lichtwellen verhalten. Ein entscheidender Unterschied ist jedoch vorhanden, der nämlich, daß zunächst die Radiowellen viel größer sind als die Lichtwellen. Bei den Störmerschen Experimenten betrug die Länge der Radiowellen etwa 35 Meter, während die Länge der Lichtwellen nur 0,002 Millimeter ausmacht. Weiter führen die Radiowellen in der Sekunde rund 9 Millionen, die Lichtwellen dagegen fast 600 000 000 000 000 Schwingungen aus. Aus diesem Umstande erklärt sich die Tatsache, daß die „Durchsichtigkeit" Durchgangsmöglichkeit für Radio- und Lichtwellen bei verschiedenen Medien äußerst abweichend ist.

Der vollständig leere Raum verhält sich gegenüber den Radio- wie den Lichtwellen gleichmäßig: er ist völlig durchsichtig, daher beträgt die Verbreitungsgeschwindigkeit sowohl für Radio- wie für Lichtwellen 300 000 Kilometer in der Sekunde. Durch Wolken oder Nebel wird die Verbreitung der Radiowellen nicht behindert, wohl aber durch die elektrisch geladenen Partikel in der höheren Erdatmosphäre: Elektronen und Jonen. Die Behinderung wird umso größer, je dichter die Elektronen zusammengepfercht sind. In der höheren Atmosphäre gibt es ½ bis 1 Million freie Elektronen auf 1 Kubikzentimeter. Diese Dichtigkeit ist relativ bereits so groß, daß Radiowellen, deren Länge etwa 70 Meter bei Nacht und etwa 40 Meter bei Tag übersteigt, überhaupt nicht hindurchdringen können, sondern gezwungen werden, sich rund um die Erdoberfläche umzubiegen. Für lange Radiowellen ist somit die höhere Erdatmosphäre völlig undurchsichtig.

Deshalb ist es auch reichlich naiv, mit Hilfe von 18 500 Meter-Wellen nach dem Mars telegraphieren zu wollen. Durchaus anders verhalten sich dagegen die kurzen Wellen. Eine Radiowelle unter 8 Meter bei Tage und unter 16 Meter bei Nacht geht fast ungeschwächt und fast ungebogen durch die Atmosphäre in den Weltenraum hinaus.

Professor Pedersen vertritt nun nicht nur die Auffassung, daß die von Professor Störmer beobachteten Echozeiten von 3 bis 17 Sekunden völlig erklärlich sind. Er meint sogar, daß man innerlich in nächster Zeit entsprechende Echos mit Echozeiten von mehreren Minuten erwarten darf gemäß dem Fortschreiten der technischen und versuchstechnischen Möglichkeiten. Schon sind inzwischen Nachrichten gekommen über die Beobachtung einer Echozeit von 28 Sekunden, die einer Weglänge von 8,4 Millionen Kilometer entsprechen. Andererseits glaubt Pedersen davor warnen zu müssen, die Hoffnungen auf eine Absuchung des Weltraumes in seiner ganzen Größe auf diesem Wege zu hoch zu schrauben. Denn selbst bei einem Aktionsradius von 100 Millionen Kilometern ist der Bruchteil des sichtbaren Universums, den man untersuchen könnte, noch verschwindend gering. Er würde etwa betragen

0,000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 001.

Zentrum und Bauernpolitik.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Wir erkennen die Fürsorge des preußischen Staates für die Landwirtschaft an, besonders, weil der Staat in seinen Mitteln zu 90% vom Reiche abhängig ist. Die Fürsorge Preußens für den Osten hat gewaltige Mittel in Anspruch genommen. Die Grenzbezirke des Westens haben nur etwa ⅓ dieser Aufwendungen gekostet, und doch bahnen sich im Westen dieselben katastrophalen Verhältnisse an wie im Osten. Der bäuerliche Besitzerstand hat es zwar durch Entbehrungen und energische Sparmaßnahmen dahin gebracht, daß er im großen und ganzen noch auf seinem Hofe lebt. Er ist aber an der Grenze längst angekommen, und statt platonischer Liebeserklärungen der Parteien und Regierungen müssen energische Maßnahmen getroffen werden.

Vor allem sind die enorm gestiegenen Wegebaulasten, die das platte Land für die Kraftfahrzeuge der Großstädte zu tragen hat, auf breitete Schultern zu legen. Das Land muß entlastet werden von den um das 10 und 20fache gegenüber der Vorkriegszeit gestiegenen Volksschullasten. Das Land trägt die Kosten der Heranziehung des Bevölkerungszuwachses für die Großstädte. Wenn nach vorsichtiger Berechnung ein Landkind seinen Eltern bis zum 14. Lebensjahre 1.800 RM. bare Unkosten verursacht, so leistet das Land z. B. für die Stadt Berlin, die im Vorjahre eine Zuwanderung vom platten Lande von über 100 000 Einwohnern gehabt hat, etwa 180 Millionen RM. Darüber hinaus heute dem Lande größere Leistungen für die Volksschulen aufzubürden wie vor dem Kriege, ist eine direkte Bestrafung für den Geburtenüberschuß, den das platte Land noch hat.

Die Steuerpolitik der letzten zehn Jahre hat sich nur zugunsten der Großstädte ausgewirkt. Eine energische Abkehr von der Aussaugung des platten Landes zugunsten der Großstädte muß sofort erfolgen. Darüber hinaus erfordert die eigenartige Lage der bedürftigen Gegenden Förderung der landwirtschaftlichen Molkereigenossenschaften, Förderung der Grünlandflächen und der Viehhaltung. Eine Ausgleichung der Viehzölle an die Fleischzölle ist sofort erforderlich, damit das Rindvieh, welches noch unterwartet in den Ställen steht, verkauft werden kann.

Die Errichtung von Schlächtereigenossenschaften, welche im steigendem Maße von Konsumentenkreisen angestrebt wird, ist nicht im allgemeinen der Landwirtschaft zu empfehlen. Es gehören dazu geschulte Kräfte, scharfe Kalkulation und ein gesicherter Güterabsatz nach den Großstädten resp. Verbrauchergebieten. Hier ist Vorsicht am Platze.

Auch muß die Staatshilfe eingreifen bei Aufforstung von brachliegenden Waldboden und bei Umwandlung ertragloser Brennholzwaldungen in Hochwald. Die Förderung des Baues von Wasserleitungen, Licht- und Kraftleitungen kann auch nur durch Staatszuschüsse an armen Landgemeinden erfolgen. Die Siedlung ist auch durch die Landkreise zu betreuen, denen dieselben Rechte wie den gemeinnützigen Ansiedlungsgesellschaften zugebilligt werden müssen.

Ein Missionsheld.

Bei dem Römischen Generalrat des Kapuzinerordens ist nach der K. V. ein Schreiben des Kapuzinerpaters Ignatius Maria da Ispra eingetroffen, wonach der Briefschreiber, der in Pernambuco die Mission an den Leprakranken ausübt, selbst von der schrecklichen Krankheit befallen worden ist. Seine wenigen Zeilen offenbaren ein stilles Heldentum: „Ich befinde mich hier," so schreibt er, „stets in meiner Hütte ganz allein mit dem Herrgott. Ich verbringe meine Zeit im Gebete, in der Trauer über meine Sünden und koste die Schmerzen meines schrecklichen Leidens durch. Im übrigen erwiese ich den Nächsten ein wenig Gutes. Die armen Leute meiner Umgebung sind mir alle sehr wohlgesinnt. Leider sind sie äußerst arm. Mehr noch wie früher in diesem Jahre, weil kein Regen gefallen ist und es keine Ernte gab. Deshalb herrschen überall Hunger, Blöße und jammervolles Elend. Wenn meine armen Hände mir helfen würden zu schreiben, hätte ich einen langen Brief verfaßt, aber ich habe fast keine Hände mehr, sie sind ganz der Lepra zum Opfer gefallen. Auch meine Füße sind ganz davon befallen, und ich kann mich nur schlecht auf den Beinen halten. Der heilige Wille Gottes geschehe, betet für diesen armen Verlassenen, der arbeiten möchte, aber es nicht mehr kann."

Residenztheater.

„Der Zarewitsch", nach der gleichnamigen Operette von Franz Lehar, ist eine filmische Großleistung. Man kennt die Geschichte vom Thronfolger im goldenen Gefängnis, der nicht unter das Volk darf, von ihm verkannt wird, zu dessen Herz aber ein Mädchen aus dem Volke den Weg findet, ihm damit die Freiheit erschließend. Besonders, nachdem die Handlung in Gang gekommen ist, trifft der Film wunderbar die Gefühlswerte der Operette. Wundervoll ist die Leistung Marietta Millners als die Freundin des Zaren, die in ganz anderem, mädchenhaft schönen Sinn die Mission ist bezw. nicht löst, die ihr die Hofkamarilla zudachte. Farbig ist das Milieu der Verschwörer und die Einseitigkeit ihrer Einstellung gezeichnet. Einem Bombenattentat entrinnt der Zarewitsch, weil er nicht zur Oper fuhr, sondern dem geliebten Mädchen nachreiste, das die Hofkamarilla entfernt hatte. So kommt ein packender Schluß zustande, und symbolisch sind die Worte der Würfelspieler im Grenzgasthaus: „Was kostet das?" — „Eine Krone!" Dieses Wiederfinden der Liebenden kostet vielleicht eine Krone.

Herr Opernsänger Willy Ulmer (Düsseldorf) singt zum Stück einige der schwermütig-treuen russischen Weisen mit packender Stimme.

Wie der Film auch Märchen fertigbringt, zeigt „Der Weihnachtswald." Die kleinste Natur gewinnt Leben. Stellenweise Schnelle beeinträchtigt die Ruhe des Märchens, aber die Bilder sind ja aus zahllosen Einzelblicken komponiert. Eine amerikanische Groteske gewinnt erst im Schlußteil Leben. Die Wochenschau ist sehr interessant.

Kammerspiele

„Die geheimnisvolle Stunde." Eine Erfindung von großem Wert steht im Brennpunkt des Kampfes zwischen zwei Parteien. Die Regie versteht es meisterhaft, über den wahren Charakter der verschiedenen Personen bis zum Schluß hinwegzutäuschen. So ist ein Kriminalstück guten Ranges entstanden, das die nötige Spannkraft durchhält. Richard Talmadge in einer geheimnisvollen Doppelrolle verhilft dem Recht zum Sieg. Er verfügt über die Gaben, um mit seinen Gegnern gründlich aufzuräumen. Eine kleine Prise zarter Gefühle macht das Ginze noch schmackhafter.

„Wanderzirkus." Das Ganze ist nach Inhalt und Aufmachung aus einem Guß. Aber es ist zu sehr in ein schauerliches Rot getaucht, so daß man lange Zeit gebraucht, um aus diesem Aufeinanderprallen wilder Instinkte einen Sinn zu erkennen. Erst langsam klingen menschlichere Töne hinein. Es bedarf allerdings einer eindringlichen Lektion, um den Artisten aus seinen Lebensbegriffen loszulösen und der bürgerlichen Ordnung zuzuführen.

„Wochenende, das ist schön." Ein junges Paar verlebt das Wochenende beim Onkel Toni. Aber in dessen Villa spukt es ganz gehörig. Eine tolle Komödie, die lebhafte Heiterkeit erweckt. Ein Naturfilm zeigt uns moderne Indios. Die Deulig-Woche bringt ihre Neuigkeiten.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 11. Januar 1929.

Angekommen: Motorschiff „Sietska", Kapitän Engelsmann, von Rotterdam; Schlepper „Obsenvanda", Schiffer Ossewaarde, von Rotterdam; Schlepper „Gerpetro", Schiffer Ketelaar, von Rotterdam; Schlepper „Wilka", Schiffer Engler, von Rotterdam; Schlepper Aigle II., Schiffer Schmitt, von Antwerpen; Schlepper „Tananarive", Schiffer Gras, von Straßburg; Schlepper „Hannover 21", Schiffer Heigen, von Uerdingen.

Abgegangen: Motorschiff „Sietska", Kapitän Engelsmann, nach Köln; Schlepper „Theodor", Schiffer Teunissen, nach Düsseldorf; Schlepper „Cornelia Sophia", Schiffer Witter, nach Ruhrort; Schlepper „Rheinfahrt 62", Schiffer Kerpers, nach Mannheim.





Inventur-Ausverkauf



Beginn Montag, morgens 8½ Uhr.

Ich bringe derart billige Preise,

welche berechtigtes Aufsehen erregen werden. — Für meine werte Kundschaft habe ich während dieses **Inventur-Ausverkaufs**

eine grosse Ueberraschung.

Da ich in diesem Jahre keine Kalender verausgabt habe, erhält jeder Käufer ein einmaliges wirklich

schönes und praktisches Geschenk.

Nachstehend einige **sensationelle Beispiele** aus den verschiedenen Abteilungen:

Damen-Mäntel mit Pelzkragen à Mk. 39.—, 28.—, 17.—, 12.—, 8.— bis **4.50**

Damen-Kleider in modernen Baumwollstoffen . . . . . Mk. **2.75**

Damen-Kleider in reiner Wolle, entzückende Neuheiten à Mk. 28.—, 19.—, 12.—, 8.— bis **4.90**

Damen-Gummimäntel Sensationelles Angebot . . . . . Mk. **7.50**

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz und farbig Paar . . . . . **20 Pf.**

Damen-Strümpfe Waschseide mit kleinen Schönheitsfehlern Paar . . . . . Mk. **55 Pf.**

Damen-Strümpfe Waschseide, tragfähige Qualitäten Paar Mk. . . . 2.50, 1.75, 1.20 **95 Pf.**

Damen-Schürzen aus gutem waschechtem Siamosen . . . . . **85 Pf.**

Damen-Schlupfhosen solide haltbare Ware . . . . . **75 Pf.**

Kissenbezüge gute Crettonware, ausgebogt . . . . . **95 Pf.**

Herren-Hosen haltbare Qualitäten, moderne Streifen à Mk. 15.—, 11.—, 7.—, 5.— bis **2.50**

Herren-Hosen gute Buxkin-Ware mit Zwirnkette und Zwirnschuss . . . . . Mk. **4.90**

Manchester-Manns-Hosen starke tragfähige Ware . . . . . Mk. **6.50**

Normal-Unterhosen wollgemischte Ware . . . . . Mk. **95 Pf.**

Herren-Einsatz-Hemden mit neuen hübschen Einsätzen . . . . . Mk. **1.25**

Damen-Hemden mit schönen Languetten . . . . . **75 Pf.**

Herren-Pullover modernste Dessins . . . . . Mk. **3.95**

Blaue Arbeiter-Jacken oder **Hosen** garantiert waschecht . . . . . Mk. **1.95**

Herren-Ulster moderne Formen à Mk. 85.—, 62.—, 45.—, 29.— bis **12.50**

Herren-Anzüge nur gute Verarbeitung à Mk. 95.—, 65.—, 45.—, 29.— bis **15.00**

Julius Markan, Neuss

Das grosse Spezialhaus für fertige Kleidung. → Oberstraße 110 u. 112.

Samstag, 12. Januar 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung.** Jahrgang — 56 Nummer 10

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 12. Januar 1929.

Die Angehörigen der Münsterpfarre werden nochmals auf den morgen abend in den Sälen der Bürgergesellschaft stattfindenden Weihnachtsabend hingewiesen. Dieser Abend soll eine Familienfeier für die ganze Pfarrgemeinde sein, zu der alle Erwachsenen freien Zutritt haben. Die Veranstaltung beginnt punkt ½8 Uhr und dauert ca. 2 Stunden. Alle Pfarrangehörigen sind nochmals herzlich eingeladen.

Marianische Jünglingskongregation St. Quirin. Morgen früh feiern wir in der 7-Uhr-Messe unsere gemeinschaftliche hl. Kommunion. Alle Mitglieder wollen hierzu pünktlich erscheinen. Morgens 11 Uhr Monatsversammlung der Sportabteilung. 12.15 Uhr Danksagungsandacht vor dem Herz-Jesu-Altar. Montag abend 8.30 Uhr Abrechnung der Bezirksvorsteher. Mittwoch bleibt das Jugendheim für die Mitglieder geschlossen. Donnerstag Schach. 7.45 Uhr Spielausschußsitzung anschließend Spielersitzung. Freitag 8 Uhr Turnen für sämtliche Mitglieder im Bezirkskommando. 7.30 Uhr Versammlung und Spielabend der Schachabteilung.

Am Sonntag, den 13. Januar, findet in der Bürgergesellschaft die Weihnachtsfeier der Münsterpfarre statt. Hierzu laden wir alle Mitglieder herzlich ein. Beginn um 7.30 Uhr.

Diasporasonntag in St. Marien. Am Sonntag, den 13. Januar, wird der Pfarrektor Kunza aus Dramburg in Hinterpommern in allen hl. Messen über die Not der pommerschen Diaspora predigen und für seine neugegründete Seelsorgestation, die eine der ärmsten und verlassensten ist, eine Kollekte abhalten. Die Pfarrangehörigen werden gebeten, zur Linderung der dortigen Not nach Kräften ein reichliches Scherflein zu spenden.

Kath. Jünglinge und Jungmänner St. Marien. Unsere Monatsversammlung findet morgen abend 7.30 Uhr im Marienhause statt. Diese Veranstaltung weicht insofern vom Rahmen der bisherigen Versammlungen ab, als dieselbe als Turn- und Sportabend gedacht ist. Unsere sämtlichen Sportabteilungen werden mitwirken, um den Abend recht abwechselungsreich zu gestalten. Zu diesem Sport- und Turn-Werbeabend sind unsere Mitglieder sowie deren Eltern mit Angehörigen herzlich eingeladen. Eintrittspreis für Mitglieder 20 Pfg., für Erwachsene 30 Pfg.

Der Kochkursus für die Mitglieder der Jungfrauenkongregation St. Marien beginnt nicht morgen, sondern erst am nächsten Sonntag, den 20. Januar, morgens 9 Uhr, in der Rheintorschule.

Fast 6000 Bände in der Pfarrbücherei St. Marien. In weiten Kreisen auch unserer katholischen Bevölkerung steht man den Borromäus-Büchereien gleichgültig gegenüber und vermutet in ihnen eine Sammlung sentimental frommer Bücher. Wie falsch eine solche Einstellung ist, wird jedem sofort klar, der einmal einen Blick tun konnte in die bisher erschienenen Bücherverzeichnisse, die eine Gesamtzahl von fast 6000 Büchern aufweisen. Schon manchem war ein gutes Buch an langen Winterabenden ein guter Freund. Darum auf zur Anmeldung zum neuen Vereinsjahr der Pfarrbücherei St. Marien, Marienkirchplatz 26. Ausgabestunden sind Samstags von 15—19 Uhr, Mittwochs von 17½—19½ Uhr. Auch die alten Mitglieder werden gebeten, recht bald ihre Mitgliedschaft zu erneuern. Jede gewünschte Auskunft wird erteilt in den Ausgabestunden und jederzeit Marienkirchplatz 28.

„Die Winzerprinzessin vom Rhein." Dem Wunsche vieler entsprechend, hat der Kath. Gesellenverein eine nochmalige Aufführung der Operette „Die Winzerprinzessin vom Rhein" in Aussicht genommen und zwar für Sonntag, den 27. Januar 1929. Da diese Operette bei den Bürgern allgemein großen Anklang gefunden hat und die Anregungen zu einer nochmaligen Aufführung in letzter Zeit häufiger geworden sind, wird auch diesmal mit einem guten Besuch zu rechnen sein. Eintrittskarten sind im voraus in den bekannten Vorverkaufsstellen sowie auch an der Abendkasse zu erhalten.

„Novesia", Verein kath. Kaufleute. Morgen Sonntag, den 13. Januar 1929 findet in der Münsterkirche die gemeinschaftliche Kommunion statt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese in der hl. Messe um 8 Uhr stattfindet, nicht wie in der Uebersicht gesagt im Hochamt.

Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß in diesem Monat der erste Sonderbeitrag eines jeden Mitgliedes für das goldene Jubelfest im Betrage von 1,— Mk. miterhoben wird. Bekanntlich hat die Generalversammlung im Herbst vorigen Jahres diese Zahlung beschlossen. Es werden dreimal 1,— Mk. Sonderbeitrag erhoben und zwar im Januar, April und Juli 1929.

Durch die Einführung der Altersrenten- und Sterbekasse ist der Verein gezwungen allmonatlich abzurechnen und die Beiträge abzuführen. Es ist darum unbedingt erforderlich, daß die Beiträge pünktlich und regelmäßig gezahlt werden, damit niemand evtl. durch eine Vernachlässigung seiner Rechte verloren geht. Ausnahmen bei längerer Unterbrechung werden vom Verband nicht zugelassen.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Neuß. Die Teilnehmerinnen am morgigen Einkehrsonntag versammeln sich um 8 Uhr im Kloster „Immaculata." Dort ist dann hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Teilnehmerinnen. Für das Frühstück nach der hl. Messe ist Proviant mitzubringen. Mittagessen und Nachmittagskaffee im Kloster. Montag von 7—8 Uhr Bibliothek und Krankenkasse, 8 Uhr Vereinsabend mit Aussprache. Mittwoch ½8 Uhr Jugendabteilung. Donnerstag Stenographie.

Theater-Abteilung des Kath. Jugend- und Jungmännervereins von St. Dreikönigen. Heute abend ab ½8 Uhr im Gesellenhause Bühnenprobe. Sonntag morgen ebenfalls dort letzte Proben für die Weihnachtsfeier. Alle Spieler werden dringend ersucht, recht pünktlich zu erscheinen. Gleichzeitig wird auf die am Mittwoch nächster Woche stattfindende Generalversammlung aufmerksam gemacht.

Die erste Galadamensitzung der Bürgergesellschaft und des K. K. V. „Novesia" findet bereits kommenden Mittwoch, 16. Januar, statt. Der Erfolg der letzten Jahre hat den Elferrat veranlaßt, in diesem Jahre zwei Sitzungen zu veranstalten. Die zweite Sitzung findet Sonntag, den 27. Januar, statt. In beiden Sitzungen wird ein ganz verschiedenes und reichhaltiges Programm zur Abwicklung kommen, das auf Grund der bisherigen Erfahrungen besonders sorgfältig vorbereitet ist. Der Besuch an beiden Abenden wird dem der letzten Jahre nicht nachstehen, zumal die bereits bei den Kirmesversammlungen ausgeprobte Lautsprecheranlage Gewähr dafür bietet, daß auch bei Massenbesuch die Büttenreden auf den äußersten Saalplätzen gut verstanden werden. Beginn an beiden Abenden pünklich 20 Uhr 11 Minuten. (Siehe Anzeige Montag.)

Der Eifelverein veranstaltet am Sonntag, den 20. Januar, im großen Saale der Bürgergesellschaft sein Wintersest. Für die künstlerische Leitung wurde Hofschauspieler Fritz Schlotthauer (Mainz) verpflichtet. Der Künstler, einer der bedeutendsten Vortragsmeister Deutschlands, wird rezitierend, plaudernd, singend seine Umgebung mit Humor überfluten. Die Pressestimmen größter Blätter erkennen den eminenten Erfolg dieses „Rheinischen Meisters der Vortragskunst und Humors" rückhaltlos an. Auch das übrige Programm, Sängerinnen und Sänger, Tänze und Tanzreigen werden dazu beitragen, dem Feste einen vollen Erfolg zu sichern. (Näheres siehe Anzeige in der nächsten Woche.)

Der Theater-Verein „Germania" Neuß, gegr. 1907, hielt seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung am letzten Samstag im Lokale von Jean Krefeld, „Zum Amtsgericht". Der 1. Vorsitzende, Herr Willi Harlizius, begrüßte die Mitglieder und mahnte dieselben, auch fürderhin die Liebe zum Laienspiel zu wahren. Er erinnerte noch an die Aufführung vor einigen Tagen beim Arbeits-Invalidenverband im St. Annastift, wo der Verein wirklich ein Stück, der heutigen Zeit angepaßt, aufgeführt hätte. Der vollbesetzte Saal war einfach überrascht von dem hohen kulturellen Wert dieses Stückes. In besonderem Maße macht es der Verein sich zur Pflicht, nur volksbildende, von jedem Kitsch freie Stücke aufzuführen.

Bei der Vorstandswahl wurden sämtliche nachfolgende Herren wiedergewählt: 1. Vors. Willi Harlizius, 2. Vors. Eduard Matheisen, Schriftf. und Souffleur Bernh. Harlizius, Kassierer Joh. Krings, Spielleiter Heinz Stickel, Zeugwart Heinr. Justenhoven jun. Zuschriften sind an den Schriftführer Bernh. Harlizius, Neuß, Oberstr. 67, zu richten.

Der M. G. V. Teutonia wird am Dienstag, den 15. Januar nachmittags 5½ Uhr im Marienhaussaale die Märchenspiele „Zwergkönigs Heimkehr" und „Weihnachtszauber" zum zweitenmale aufführen. Die Aufführung dient wohltätigen Zwecken. Zu dieser sind die Kinder des Waisenhauses herzlich eingeladen. Da der Eintritt in mäßigen Grenzen gehalten ist, bitten wir um regen Besuch. Erwachsene zahlen 0,75 RM. und Kinder 0,30 RM. Einlaß 4.30 Uhr.

Neuß, wie es leibt und lebt.

Leben und Sterben in der Stadt. — 1770 Einwohner Zunahme.

Auch unser Standesamt macht Jahresbilanz, die wichtigste, die über die Menschen in dieser guten Stadt. Gar manches ist im alten Jahr 1928 an Einrichtungen geschaffen und an Statistiken aufgemacht worden, was den inneren und äußeren Fortschritt der rührigen Mittelstadt um den alten Quirinusdom dartut. Gerade im Lichtkegel der mit der Verwaltungsreform zusammenhängenden Zukunftsfragen haben die Bürger unserer Stadt mit besonderen Gefühlen dieser Jahreswende gegenübergestanden. Hoffnungen privater Art und Hoffnungen der Allgemeinheit sind ausgesprochen oder unausgesprochen in der Silvesterstunde gehegt worden und werden gehegt. Grundlegend aber ist doch die Frage nach den Menschen, dem Gesamtbestand der Bürgerschaft.

864 Geburten.

Da interessiert zunächst aus der vom Standesamt und seinem Leiter, dem getreuen Turmwächter der Stadt, Herrn Müntefering, vorgelegten Statistik die Geburtenziffer.

Im Stadtgebiet Neuß wurden 868 (im Vorjahr 904) Kinder geboren, 439 (448) Knaben und 429 (456) Mädchen. 47 (52) uneheliche Geburten waren zu verzeichnen. Ferner erfolgten 24 (24) Totgeburten. Unter den Müttern befanden sich 32 (24) ortsfremde. 789 (832) Kinder wurden der katholischen, 75 (67) der evangelischen Religion zugeführt. In 3 Fällen waren die Eltern religionslos, in 1 (4) Falle Dissidenten.

Der segensreichste Monat war der Dezember. Im Weihnachtsmonat geboren wurden 87 Kinder; die wenigsten Kleinen kamen im März, Juni und September, je 67, zur Welt; sechsmal meldeten sich Zwillinge als Neußer Bürger an. Der Geburtenüberschuß im Verhältnis zu den Sterbefällen betrug 264 (310). Bei den ehelich Geborenen handelte es sich in 335 (289) Fällen um das 1. Kind, in 212 (235) Fällen um das 2. Kind, in 134 (147) Fällen um das 3. Kind, in 74 (74) Fällen um das 4. Kind, in 44 (40) Fällen um das 5. Kind, in 15 (25) Fällen um das 6. Kind, in 19 (17) Fällen um das 7. Kind, in 7 (9) Fällen um das 8. Kind, in 4 (8) Fällen um das 9. Kind, in 1 (2) Falle um das 10. Kind, in 6 (3) Fällen um das 11. Kind, in 1 (1) Falle um das 12. Kind, in 2 (1) Fällen um das 13. Kind, in 1 Falle um das 14. Kind. (Im Vorjahre 1927 konnte sogar über eine 20. Geburt berichtet werden.)

Der Geburtenrückgang ist auch hier leider rapid. Das zeigen folgende Ziffern: Auf das Tausend der Bevölkerung entfielen an Geburten im Jahre 1876 42,3 in Neuß und 42,6 im Reiche, im Jahre 1901 39,5 in Neuß bezw. 36,1 im Reich, im Jahre 1913: 28,5 bezw. 27,5, im Jahre 1919: 18,9 bezw. 20,0, im Jahre 1920: 24,4 bezw. 25,9, im Jahre 1921: 23,8 bezw. 25,3, im Jahre 1922: 23,8 bezws 22,9, im Jahre 1923: 21,5 bezw. 21,0, im Jahre 1924: 21,1 bezw. 21,1, im Jahre 1925: 19,4 bezw. 20,6, im Jahre 1926: 19,0 bezw. 20,6, im Jahre 1927: 19,2 in Neuß und 1928: 17,8 in Neuß.

628 Sterbefälle.

traten 1928 ein (im Vorjahre 597). Eingerechnet sind 24 (24) Totgeburten und 1 (3) erst jetzt zur Beurkundung gelangter Kriegssterbefall. Von den Verstorbenen (ausschl. Totgeburten) waren 306 (289) männliche und 298 (284) weibliche Personen. Die größte Sterblichkeit brachte der März mit 68, die geringste wiesen die Monate Juni und August mit je 43 Fällen auf. 122 (99) ortsfremde Personen starben hier, vornehmlich in den hiesigen Kranken- und Pflegeanstalten. Im 1. Lebensjahre starben 69 (91) Personen, im Alter von 1—5 Jahren starben 23 (35) Personen, im Alter von 5—15 Jahren starben 10 (14), im Alter von 15—20 Jahren starben 7 (19), im Alter von 20—40 Jahren starben 97 (66), im Alter von 40—60 Jahren starben 149 (113), im Alter von 60 und mehr Jahren starben 248 (235) Personen.

Ueber die Todesursachen interessiert folgende Liste: Typhus 3 (—), Masern 1 (3), Scharlach 2 (1), Keuchhusten — (4), Diphtherie 2 (2), Grippe 4 (10), Ruhr — (1), Genickstarre 1 (—), Lungentuberkulose 32 (34), Tuberkulose der Gehirnhaut 11 (3), Tuberkulose anderer Art 3 (11), Krebs 28 (51), Gehirnschlag 51 (41) Krämpfe bei Kindern unter 2 Jahren 10 (18), Herzkrankheiten 93 (52), Lungenentzündung 59 (32), sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 21 (30), Magen- und Darmkatarrh 31 (15), Kindbettfieber 2 (3), sonstige Zufälle der Schwangerschaft 7 (—), Altersschwäche 72 (71), Selbstmord 3 (8), Mord und Totschlag 2 (—), Unglück 30 (17), sonst. Ursachen 135 (160.

Die Sterblichkeit hat im Laufe der Jahre eine stete Abnahme erfahren. Mag dies nun zum Teil auf den Geburtenrückgang zurückzuführen sein. Vornehmlich dürfte dieser Erfolg aber dem Fortschritte auf dem Gebiete der Medizinalwissenschaft und den Wohlfahrtsbestrebungen zu danken sein. Die Sterbeziffer betrug auf das Tausend der Bevölkerung im Jahre 1876: 26,7 in Neuß und 28,0 im Reiche; 1921: 21,7 bezw. 19,0; 1913: 15,7 bezw. 15,0; 1919: 17,8 bezw. 15,6; 1920: 21,0 bezw. 15,1; 1921: 16,2 bezw. 13,9; 1922: 16,8 bezw. 14,4; 1923: 15,4 bezw. 13,9; 1924: 13,5 bezw. 12,9; 1925/26: 13,5 bezw. 11,0; 1927: 12,7 (ohne Ortsfremde) bezw. 10,4; 1928: 12,9 (ohne Ortsfremde) bezw. 10,2.

Beerdigungen fanden statt: Städt. Friedhof 519 (487), Friedhof Neuß-Weißenberg 40 (48), israelitischer Friedhof 5 (2), Friedhof der Alexianeranstalt 1 (1), Friedhof des St. Josephsklosters 2 (4). 96 (82) Leichen wurden nach auswärts überführt.

493 Eheschließungen

wurden vom Standesamt beurkundet (im Vorjahre 451). Davon beantragten 512 (455) Brautpaare ihr Aufgebot hier. 227 (168) auswärtige Aufgebote kamen hier zum Aushang. Unter den Brautleuten befanden sich 33 (42) Witwer, 17 (20 Witwen und 33 (42) Geschiedene.

Das Alter der Brautleute dürfte noch interessieren.

A) Männer: Unter 21 Jahren 26 (20), von 21—25 Jahren 159 (136), von 25—30 Jahren 169 (182), von 30—40 Jahren 101 (73), von 40—50 Jahren 25 (22), von 50—60 Jahren 10 (14), über 60 Jahre 3 (4).

B) Frauen: Unter 21 Jahren 99 (81), von 20—25 Jahren 186 (161), von 25—30 Jahren 119 (128), von 30—40 Jahren 76 (66), von 40—50 Jahren 10 (11), von 50—60 Jahren 2 (3), über 60 Jahre 1 (1).

Folgenden Staaten gehörten die Brautleute an:

A) Deutsches Reich: Baden 2 (3), Braunschweig 2 (1), Bayern 7 (11), Hamburg 2 (1), Hessen 2 (3), Preußen 947 (841) Sachsen 5 (4), Schaumburg-Lippe 2 (—), Thüringen 2 (3), Württemberg 3 (5).

B) Ausland: Belgien 2 (1), Niederlande 4 (11), Oesterreich 1 (2), Polen 5 (4), Tschechoslowakei 3 (3). In 2 (3) Fällen waren beide Brautleute Ausländer, 7 (12) Ausländer gingen mit deutschen Mädchen, 4 (8) deutsche Männer mit Ausländerinnen die Ehe ein.

Der Religion nach waren in 392 (364) Fällen beide Brautleute katholisch, in 17 (16) Fällen evangelisch, in 2 (2) Fällen israelitisch und in einem Falle neuapostolisch. 79 (68) Mischehen wurden geschlossen.

21 (26) hier geschlossene Ehen wurden gerichtlich geschieden.

Neuß hatte unter Berücksichtigung des Zu- und Abganges am 1. Januar 1929

48 672 Einwohner.

Am 1. Januar 1928 waren es 46 902, was eine Zunahme von 1770 Einwohnern bedeutet. Sicher ein Beweis, daß unser Gemeinwesen gute Fortschritte macht. Wir treten — trotz ernster bevölkerungspolitischer Beobachtungen — mit guter Hoffnung in das neue Jahr. Möge es, wenn auch die finanzielle und wirtschaftliche Lage unseres Vaterlandes immer noch eine recht schwierige und gänzlich ungeklärte ist, dennoch den Weg zum Aufstieg weiterführen!

Möbel-Sonderangebot!!

Grosser Posten erstklassiger **Schlaf-, Herren-, Speisezimmer** und **Küchen** in verschiedenen Holzarten, welche nicht weiter mehr angefertigt werden, gebe ich, um für neu eintreffende Ware Platz zu gewinnen, **zu Einkaufspreisen** ab.

Für Brautleute bietet sich eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit.

Möbelhaus Chr. Peter Adolphs, Neuss

gegr. 1877.

Zahlungserleichterung.

Jugendrettung ist es, wenn ein Meister bezw. eine Meisterin einen Jungen oder Mädchen aus unserm Hause als Lehrling aufnimmt. So schreibt die Geschäftsstelle für kath. Familienerziehung des St. Raphaelshauses in Dormagen. Und sie fügt noch hinzu: Zu Ostern werden aus den Schulen unserer Heime Kinder in großer Zahl entlassen, um deren Zukunft sich keine Eltern bemühen. Für solche, die sich nach ihrer Veranlagung und ihren Kenntnissen für ein Handwerk eignen, suchen wir Lehrstellen in den verschiedensten Handwerken. Die planmäßige Unterweisung in der Werkstatt durch einen tüchtigen Meister, der Besuch des Fach- und Fortbildungsschulunterrichtes, das Streben nach der Meisterschaft im Berufe hat einen unschätzbaren erzieherischen Wert. Darum leistet ein jeder Meister bezw. Meisterin, der einem unserer Kinder Aufnahme in seine Familie, Erziehung und Ausbildung in seiner Werkstatt bietet, ein hervorragendes Hilfswerk der Jugendrettung.

Wir geben jedem Kinde eine gute Kleiderausrüstung mit und während dreier Lehrjahre für jedes Jahr ein Kleidergeld von 200 Mark. Außerdem befinden sich in unseren Heimen junge Handwerksgesellen der verschiedensten Berufsarten, für deren Unterbringung in geeigneten Gesellenstellen wir ebenfalls besorgt sind. — Auskunft erteilt: die Geschäftsstelle für katholische Familienerziehung, Dormagen bei Köln, St. Raphaelshaus.

Sein Examen als Diplomkaufmann bestand Herr stud. rer. pol. Wilhelm Berger von hier an der Universität Köln mit dem Prädikat „Gut".

Das Referendar-Examen bestand vor dem Oberlandesgericht in Köln Herr Rechtskandidat Wilh. Noll, hier, Niederstraße.

Nacht- und Sonntagsdienst der Apotheken. Vom 12. 1., abends 7 Uhr, bis zum 19. 1., abends 7 Uhr, hat Sonn- und Nachtdienst die Adlerapotheke.

Der Kyffhäuser-Verband der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen der Kreisgruppe Düsseldorf hält am 16. Jan. zwecks Gründung einer Ortsgruppe in Neuß im Lokale Gerding, Büchel 4, um 20 Uhr eine Versammlung ab. Da diese Anregung von einer großen Anzahl Kameraden, Kriegsbeschädigten, die dem Kyffhäuser-Gedanken nahestehen, hervorgegangen ist, laden wir hiermit die Kameraden, die mit uns eins gehen, zu dieser Versammlung herzlich ein.

Neußer Krieger-Verein. Auf die in der gestrigen Ausgabe veröffentlichte Anzeige (Weihnachts-Verlosung) wird nochmals hingewiesen.

Die Mitglieder des Vereins ehem. 29er „von Horn" werden erneut auf die heute abend, am 12. Januar 1929, abends 8 Uhr, im Vereinslokal O. Peppekus, Kapitelstraße, stattfindende Jahreshauptversammlung aufmerksam gemacht.

Die Mittelstands-Versammlung des Vereins für Handwerk und Gewerbe des Landkreises Neuß, am 13. Januar, findet nicht statt. (Siehe Anzeige.)

Obertor-Notgemeinschaft. Zwei Mitglieder sind gestorben und bitten wir hierfür die Beiträge bereit zu halten.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hielt am vergangenen Mittwoch im Vereinsheim Peppekus seine gutbesuchte Jahreshauptversammlung ab. Der Vertrauensmann, Herr Klausmann, begrüßte als Vertreter des Gaues Herrn Gauvorsteher Knabl, als Vertreter des Kreises Herrn Kreisvorsteher Hermges sowie Herrn Kreisgeschäftsführer Finster.

Dann gab der 2. Vertrauensmann, Herr Meier, einen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Dieser Bericht, wie auch die Berichte des Bildungsobmannes, des Geselligkeitsobmannes, des Jugendobmannes zeigten die geleistete Arbeit. Die Besichtigungen erfreuten sich großer Anteilnahme. Z. Zt. laufen noch Kurse in englischer und französischer Sprache, Buchführung, Scheck- und Wechsellehre, kaufm. Rechnen und Kurzschrift. Auch in der Jugendabteilung herrschte reges Leben, wie die durchgeführten Veranstaltungen beweisen. Heute nennt die Jugendabteilung eine Handballabteilung, Wanderabteilung, Musik- und Schachgilde ihr eigen.

Der Bericht der Geschäftsstelle zeigte ein ebenso erfreuliches Bild. Die Mitgliederbewegung in Verband und Krankenkasse zeigte eine stete Vorwärtsentwickelung, so daß von einem Zuwachs berichtet werden konnte. Die Einrichtungen des Verbandes wurden auch im verflossenen Jahre immer mehr in Anspruch genommen, so Versicherungen, Buchvertrieb, Sparkasse. In der Stellenvermittlung konnten beachtliche Erfolge erzielt werden. Die Zweckmäßigkeit der Berufsstellenvermittlung bricht sich immer mehr Bahn. Besonders lobend wurde das Verhältnis zur Presse hervorgehoben. Auch die Rechtsschutzabteilung des Verbandes wurde stark benutzt.

Herr Kreisvorsteher Hermges und Kreisgeschäftsführer Finster sprachen dem Vorstand der Ortsgruppe den Dank für die geleistete Arbeit aus.

In der nunmehr folgenden Vorstandswahl wurde Herr Klausmann als 1. Vertrauensmann einstimmig wiedergewählt. Dem Vorstand gehören weiter an Herr Meier als 2. Vertrauensmann, die Herren Sauer und Iden als 1. und 2. Schriftführer, Thalmann als Berufs- und Fachbildungsobmann, Rüßmann als Werbeobmann, Bökenbrink als Geselligkeitsobmann und Mathoul als Jugendobmann. Als Rechner wurde Herr Philippsen wieder- und der Vorsitzende des Bundes reisender Kaufleute im D. H. V., Herr Koch, ebenfalls zum Vorstand gewählt.

Herr Gauvorsteher Knabl wies auch auf die Gesamtentwickelung des Verbandes hin. Am Schlusse des Jahres 1928 zählte der Verband 346 703 Mitglieder, gegenüber dem Vorjahre ein plus von 30 000. 88 neue Ortsgruppen wurden gegründet, so daß der Verband heute über 1856 Ortsgruppen in Deutschland und 52 Auslandsortsgruppen verfügt. Wertvoll für die Arbeit deutscher Kaufmannsgehilfen im Auslande ist, daß der Verband in Rochester, Florenz, Neapel, Schanghai, Detroit, Buffalo, Palma de Malloria, Wollstein, Lissibon und San Feliu de Guixols neue Ortsgruppen gründen konnte. Neue Klubhäuser wurden in New-York, London, Chicago und Madrid geschaffen. Die Sparkasse des Verbandes zählt heute 48 600 Sparer mit einem Einlagenbestand von über 27 Millionen Mark.

Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen konnte Herr Klausmann um 11¼ Uhr die anregend verlaufene Jahreshauptversammlung schließen.

Die Spritzeisbahn auf den Tennisplätzen des Stadions ist nunmehr in einwandfreier Verfassung, so daß den Läufern Gelegenheit gegeben ist, ihren Sport auf einer guten Eisfläche auszuüben. Die Sport- und Kunstläufer werden daher im Stadion voll und ganz auf ihre Kosten kommen. Durch sorgfältige weitere Pflege wird daher gesorgt werden, daß die Bahn, solange das Frostwetter anhält, in diesem Zustande bleibt. Ohne Schlittschuhe darf niemand die Bahn betreten, damit das Eis nicht verdorben wird.

Von Eintritt der Dunkelheit an bis abends 9 Uhr wird die Bahn durch Bogenlampen erhellt, die Maßnahme wird sicherlich von allen denen, die im Berufsleben stehen, sehr begrüßt werden. Samstag nachmittag von 5—8 Uhr, Sonntag nachmittag von 3—6 Uhr, findet auf der Eisbahn Konzert statt. (Siehe heutige Anzeige.)

Die Straßenbahnverbindung nach Grimlinghausen. Man schreibt uns: Die Verhältnisse auf der Straßenbahnlinie Neuß—Grimlinghausen sind keineswegs angetan, der Eingemeindung dienlich zu sein. Den schon oftmals mit Recht gerügten Uebelständen in den Wagen selbst, wie auch in den Fahrzeiten wurde bisher in keiner Weise begegnet. (Die Verwaltung stellt noch ihre Beobachtungen. Red.) Noch sind die großen Fenster mit lichtraubenden, störenden Aushängeschildern (teilweise stark beschädigt) bedeckt. Noch sind die vielen Arbeiter und Angestellten täglich gezwungen, morgens 10—15 Minuten in Wind und Kälte auf der gefährlichen Landstraße auf die Straßenbahn zu warten. Noch müssen dieselben Arbeiter etc. nachmittags um 4 oder 5 Uhr 25 Minuten lang am Rathaus zu stehen oder unnütz durch die Stadt laufen. Das zeigt sich vor allen Dingen Samstags. So fuhr, wie schon oft, auch vergangenen Samstag trotz des gesteigerten Verkehrs die elektr. Bahn ohne Anhängewagen. Es ist doch unser gutes Recht, neben „hohen Pflichten" auch einen in etwa annehmbaren Platz zu bekommen und nicht in gedrängt vollen Wagen mit aufgeschlossenen Türen durch Schneegestöber zur Arbeitsstätte gebracht zu werden. Wenn, wie verlautet, die Straßenbahn der Stadt Neuß 80 Bedienstete hat, so ist durch den halbstündigen Verkehr, der für die ganze Linie Neuß-Grimlinghausen 3 Wagen, das sind 9 Mann Personal vorsieht, uns wahrhaft wenig geboten."

Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland: Die Zunahme der Arbeitslosigkeit hat das in der ersten Januarhälfte übliche große Ausmaß erreicht. Die Zahl der Saisonarbeitslosen scheint von Jahr zu Jahr zuzunehmen. Es handelt sich dabei nicht nur um wirtschaftliche Vorgänge, sondern auch um Einflüsse der Versicherung. Die abnehmende, rücklaufige Beschäftigungung in der Metallindustrie gehört zu den Erscheinungen der nachlassenden Konjunktur.

Die Wirtschaftspolitik der Unternehmen war im vergangenen Jahre von der Rücksicht auf Aktienausgaben und Aufnahme von Anleihen bestimmt. Die Kreditfähigkeit sollte durch gute Beschäftigung nachgewiesen werden. In zahlreichen Prospekten und Generalversammlungsberichten konnte man immer wieder diesen Hinweis auf die gute Beschäftigung finden. Von dieser Politik der Unternehmen hatte der Arbeitsmarkt den Nutzen. Die Beschäftigung stand aber nicht in dem richtigen Verhältnis zur Rentabilität und zum Ertrag. Das Gesamtergebnis ist eine leidlich gute Beschäftigung. Aber die Verzinsung des für die Wiederbeschaffung der meisten deutschen Industrieanlagen erforderlichen Kapitals lag unter dem Zinssatz für langfristiges Geld.

Die Landwirtschaft hatte sich mit zu teurem Kapital übernommen und sucht Erleichterung. Die Industrie war auf dem Wege dazu und scheint jetzt umzukehren. Das Streben nach dem teuren Kredit läßt in der Industrie nach, wie es in der Landwirtschaft nachgelassen hat. Man will nicht mehr die Kreditfähigkeit durch gute Beschäftigung bei geringerem Ertrag, sondern durch bessere Rentabilität nachweisen.

Der Konjunkturrückgang ist weniger als sonst durch Zahlungsunfähigkeit und Konkurse gekennzeichnet, als vielmehr durch Einschränkungen und Verkleinerungen, wodurch den Arbeitsmarkt betroffen wird.

Scharfe Kälte. Diese Nacht sank das Quecksilber auf über 10 Grad unter Null.

Zentrumspartei Neuß Land

Geschäftsstelle: Neuß, Salzstraße 55.
Sprechst.: 10—12 vorm., 5—6 nachm. — Tel. 1068

Rosellen.

Am nächsten Sonntag, den 13. Januar 1929, findet nach dem Hochamte im Lokale Pütt die Generalversammlung der Ortsgruppe der Zentrumspartei statt.

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes; 2. Vortrag des Parteisekretärs; 3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen der Parteifreunde wird erbeten.

Große Wohlfahrts-Wertlotterie.

Dem Katholischen Deutschen Frauenbund ist vom preußischen Minister für Volkswohlfahrt eine große Wohlfahrts-Werlotterie genehmigt worden. Der Lospreis beträgt 1 RM. Der umfangreiche Gewinnplan sieht eine Menge schöner Gewinngegenstände vor. Hauptgewinn ist ein Einfamilienhaus im Werte von 25 000 RMk. Es kann am Wohnort des Gewinners erbaut werden. Eine Menge anderer schöner Gegenstände warten auf glückliche Gewinner. Wer möchte nicht eine 4-, 3- oder 2-Zimmer-Einrichtung gewinnen? Echtes Porzellan ist immer das Entzücken einer jeden Hausfrau. So sind sechs echte Kaffee- und zwei echte Eßservice vorgesehen. Und wer möchte nicht dabei sein, um einen Erholungsaufenthalt von 30 Tagen im Hedwig Dransfeld-Haus in Bendorf a. Rh. anzutreten. Ein Reisezuschuß von 70 RM. wird ihn über eventl. Schwierigkeiten kleiner Nebenausgaben wingwegsetzen. Vielen anderen Wünschen ist noch Rechnung getragen. So finden Autoliebhaber 2 Autos, offene und geschlossene Wagen, Musikfreunde einen Flügel. Weitgehendst ist der Wünsche der Hausfrauen gedacht! Ein silbernes Kaffee- und Teeservice, ein Silberkasten, Pfaff-Nähmaschinen, Wunderwerke deutscher Feinmechanik, Staubsauger, rein leinene Tisch- und Kaffeegedecke und andere Wäschegegenstände sprechen zu ihnen. Es genügt dieser Einblick in den Gewinnplan, der 24 352 Gewinne mit einem Gesamtwert von 160 000 RM. umfaßt, um die Lose im Preise von 1 RM. recht begehrenswert erscheinen zu lassen. Alle Gewinne über 400 RM. werden auf Wunsch mit 90 Prozent in bar ausgezahlt.

Lose sind zu haben bei Rudolf van Endert, Kunststube Ley, Büchel 6. Schriftliche Losbestellungen erledigt gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme das Bezirkssekretariat des Kath. Deutschen Frauenbundes für das rheinisch-westfälische Industriegebiet, Steele, Lindenstr. 18. Das Porto ist beizufügen (Briefporto = 0,15 M., bei Einschreiben 0,30 M., mehr 0,45 M.)

Aus dem Landkreise Neuß.

Wetterberatungsstunden im Landkreise Neuß.

Stürzelberg: Dienstag, den 15. Januar, um 14½ Uhr in der Schule; Delrath: Dienstag, den 15. Januar, um 16¼ Uhr in der Schule; Nettesheim: Mittwoch, den 16. Januar, um 14½ Uhr in der Schule; Rommerskirchen: Mittwoch, den 16. Januar, um 16 Uhr in der Schule; Delhoven: Donnerstag, den 17. Januar, um 14½ Uhr in der Wirtschaft Wolters; Hackenbroich: Donnerstag, den 17. Januar, um 15¾ Uhr im Jugendheim.

Die Borromäus-Bibliothek zu Grimlinghausen.
2200 Bände.

Grimlinghausen, 12. Jan. Mit dem 1. Januar beginnt der Borromäus-Verein sein neues Geschäftsjahr und bittet alle Freunde und Gönner des Vereins, ihm

Während der **Inventur-Verkäufe** gewähren wir

10% Rabatt auf

van Schijndel Schuhe

Qualität
Eleganz
Paßform
unerreichte
Höchstleistung

N. V. Carl Peters
Neuß, Krefelder Straße 36
Düsseldorf, Königsallee 56 — Krefeld, Ostwall 26 — Köln, Unter Fettenhennen 4

auch im kommenden Jahre ihr Wohlwollen zu bewahren. Zugleich aber möchte er sich neue Mitglieder und Freunde erwerben und bittet deshalb alle Familien- und Hausvorsteher, die dem Verein noch ferne stehen, doch auch dem guten Buche einmal näher zu treten. Es besteht wohl kaum eine Landbibliothek, die sich mit ihr messen kann. Sie umfaßt 2200 Bände, darunter an 400 für Jugendliche. Gegen eine Lesegebühr von nur 1,50 M. kann man jeden Sonntag ein Buch der Bibliothek entleihen. Für einen Beitrag von 1,50 M., 3 M. oder 6 M. wählt man aus einem reichhaltigen Gabenverzeichnis ein Buch als Geschenk. Die Beiträge und Lesegebühren werden Sonntags in der Bibliothek in Empfang genommen. Sie können aber auch den Werbern, die in den Familien vorsprechen werden, ausgehändigt werden.

Die Bibliothek wird auch jetzt schon fleißig benutzt. Die Statistik zeigt, daß an 38 Ausleihetagen gegen 4000 Bücher ausgegeben wurden.

Neben großen persönlichen Vorteilen, die ein Mitglied genießt, hilft es auch zugleich der Schund- und Schmutzliteratur auf dem wirksamsten Wege entgegentreten. Möchten darum besonders die christlichen Eltern es nicht versäumen, durch Beitritt zum Borromäusverein die Lektüre ihrer Kinder zu bestimmen.

Erster staatsbürgerlicher Bildungsabend in Büttgen.

Büttgen, 11. Jan. Am nächsten Mittwoch, den 16. Januar, abends 8 Uhr wird die Reichszentrale für Heimatdienst mit dem Bürgermeisteramt Büttgen den ersten staatsbürgerlichen Bildungsabend veranstalten. Das erste Thema: „Deutschland in der Weltpolitik von 1871 bis 1929" zeigt in großen Umrissen das Emporsteigen Deutschlands nach der Einigung zur Weltmacht und schildert die große Politik der Europäischen Kabinette, die zur Einkreisung Deutschlands und zum Weltkriege geführt hat.

Das zweite Thema behandelt das „Reparationsproblem" (mit Lichtbildern). Dieses Thema ist von besonderer Bedeutung, da wir am 1. September v. Js. in das „Normaljahr" eingetreten sind, d. h. in das Jahr, in dem wir zum ersten Male seit Bestehen des Dawesplanes die volle Reparationsschuld zu zahlen haben, pro Jahr 2½ Milliarden Mark. Deshalb ist es für jeden Deutschen wichtig, zu wissen, wie diese Schuld aufgebracht werden soll und wie jeder Einzelne dazu beitragen muß.

Wichtige Beschlüsse in Büttgen.

Hindenburgplatz. — Fortbildungsschule. — Büttgerwald.

Büttgen, 12. Jan. In der letzten Gemeinderatssitzung unter Vorsitz von Bürgermeister Grootens wurde beschlossen, den neuen Marktplatz am Bahnhof „Hindenburgplatz zu benennen. Die neue Straße am Pampushof soll „Pampusstraße" heißen. Das dort gelegene Gut, das jetzt im Eigentum von Frau Rittergutsbesitzer Weidenfeld, Rittergut Birkhof, steht, war früher Eigentum der adeligen Herren von Pampus, die vor mehreren Jahrhunderten in Büttgen ansässig waren, wie aus dem Königssilber der St. Sebastianus-Bruderschaft hervorgeht, zu dem von einem Herrn von Pampus eine noch ausgezeichnet erhaltene Platte gestiftet wurde.

Weiter wurde die Einrichtung einer ländlichen Fortbildungsschule grundsätzlich genehmigt, die Eröffnung aber bis zum Herbst 1929 zu verschieben. — Dem von der Verwaltung vorgelegten Bauprogramm für 1929 wurde zugestimmt. — Der Kauf einer sogenannten Hannibalpumpe zur Ausleerung der Ablaufgruben in der Siedlung wurde abgelehnt, da es Sache der Mieter sei, für die Entleerung der Gruben zu sorgen. — Der Verkauf der Gemeindegrundstücke am Luisenplatz soll mit 4000 Mark für Einheimische und 5000 Mark für Auswärtige je Morgen erfolgen. — Den Wegewärtern sollen für die in die Woche fallenden gesetzlichen wie allgemein üblichen kirchlichen Sonntage der volle Tagelohn gezahlt werden, sofern die ausgefallenen Tage im Sommer nachgearbeitet werden. — Das von der Verwaltung über die Erhebung von Straenbaukosten in der Gemeinde gefertigte Verzeichnis wurde gutgeheien. — Ein Antrag auf Anbringung einer Straenlampe im Hüngert wurde abgelehnt. — Des weiteren wurde der Antrag auf Verkauf von Gemeindegrundstücken in Büttgen-Rottes abgelehnt. — Die Genehmigung zur Uebertragung eines Gemeindegrundgrundstückes ohne öffentliche Ausbietung wird ausnahmsweise genehmigt.

Sodann befaßte sich der Gemeinderat eingehend mit einer Eingabe der Bewohner der Ortschaft Büttgerwald auf Eingemeindung nach Schiefbahn, deren Pfarre die Bewohner von Büttgerwald bereits angehören. Es wurde hierzu beschlossen, vorab keine Stellung zu nehmen und die Dinge einstweilen abzuwarten, da voraussichtlich die bald beginnenden Verhandlungen über die Neugliederung der Gemeinden die für eine Beschlußfassung erforderliche Klarheit bringen.

Auf Grund der öffentlichen Ausschreibung des Neubaues einer Schulklasse an der katholischen Volksschule in Holzbüttgen wurde die Arbeit der mindestfordernden Firma Bernhard Höveler in Holzbüttgen übertragen. — Zur Durchführung des Etats wird ein Kontokorrentkredit von 10 000 Mark für die Gemeindekasse bei der Gemeindesparkasse Büttgen beantragt. Die Rückzahlung soll am 31. 3. 1929 erfolgen. — Endlich wurde noch der Ankauf eines 34,90 ar großen Grundstückes genehmigt. — Auch der Weiterverpachtung zu 50 Mark je Morgen wurde zugestimmt. Der Kaufpreis ist aus dem Substanzvermögen zu zahlen.

Die Bevölkerung von Büderich im Jahre 1928.

Büderich, 10. Jan. Die rückläufige Bewegung der Geburten im vergangenen Jahre scheint in diesem Jahre zum Stillstand gekommen zu sein. Die Zunahme beträgt gegenüber dem Vorjahre 27 Geburten. Die Sterblichkeit ging von 39 auf 35 zurück. Der älteste verstorbene Einwohner war 90½ Jahre alt. 6 Todesfälle durch Ertrinken im Rhein sind Fremde. Die Zahl der Eheschließungen hat stark zugenommen: von 33 auf 44. Die Bevölkerungsziffer stieg von 4763 auf 4885. Der Zuwachs beträgt also 2.49 Prozent gegenüber 1,43 Prozent im Vorjahre.

Die Zahl der Erwerbslosen ist erheblich gestiegen. Ende dieser Woche waren 54 Vollerwerbslose und 79 Zuschlagsempfänger gegenüber 33 bezw. 51 Ende des Jahres. Mit einem weiteren Wachsen ist infolge des anhaltenden Frostes zu rechnen.

Kath. Arbeiterverein Büderich.

Büderich, 11. Jan. Sonntag, den 13. Januar, abends 6½ Uhr, hält der kath. Arbeiterverein Büderich im Saale von Herrn Josef Delmes seinen diesjährigen Theaterabend mit Verlosung ab. Es gelangt zur Aufführung „Parsival", ein romantisches Schauspiel, bearbeitet nach Wagners Oper. Bei der großen Beliebtheit, die sich solche Veranstaltungen erfreuen, steht zu erwarten, daß der Besuch ein recht reger sein wird.

Kriegerverein Büderich.

Büderich, 12. Jan. Der Kriegerverein hält morgen nachmittag 5 Uhr seine große Generalversammlung im Vereinslokale Karp ab, zu der die Mitglieder vollzählig eingeladen werden.

Ein Spargel- und Erdbeermarkt in Büderich?

Büderich, 12. Jan. Ueber dieses zeitgemäße Thema werden in der am nächsten Mittwoch, 16. Jan., abends 7 ½ Uhr im Restaurant Hartz stattfindenden Versammlung des hiesigen Obst-, Gemüse- und Gartenbau-Vereins Kenner, Herr Tenhaeff (Straelen), Vorsitzender des Reichsverbandes deutscher Erwerbs-Obst- und -Gemüsezüchter, und Herr Pesch (Krefeld), Leiter der Veiling in Krefeld, referieren. Alle Mitglieder, auch der Bauernverein und die Bezugs- und Absatzgenossenschaft, sowie alle Erwerbs-Obst- und -Gemüsezüchter werden herzlichst eingeladen.

In dieser Versammlung findet auch die Verteilung der Diplome der landwirtschaftlichen Ausstellung in Neuß statt. Des Weiteren sollen Offerten wegen Sammelbezug von Samen und Obstbäumen und Frühbeetfenstern vorgelegt werden.

Freiwillige Sanitätskolonne Kaarst.

Kaarst, 11. Jan. Die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne Kaarst fand Dienstag, den 8. Jan. im Lokale Müllers statt. Zunächst gab der Schriftführer Friedrich Rademacher einen Rückblick über die Entstehung und die bisherige Tätigkeit der Kolonne. Die Kolonne wurde im Jahre 1927 durch den Arzt Dr. Rademacher gegründet. Es fand damals ein mehrmonatlicher Ausbildungskursus statt. Im Juli 1928 wurde die Kolonne anläßlich eines Feuerwehrfestes durch Herrn Medizinalrat Dr. Heinze (Neuß) geprüft und abgenommen. Im vergangenen Jahre erfolgte dann die unbedingt notwendige Ausrüstung der Kolonne. Heute zählt sie 13 Mitglieder, die sämtlich uniformiert sind, Koppel und Verbandstaschen besitzen. Auch hat sie zwei Tragbahren. Die Kolonne hat bei Unglücksfällen verschiedenster Art sich betätigen können. Es handelte sich um Auto- und Motorradunfälle, Unfälle anläßlich sportlicher Veranstaltungen usw. Der Kassierer Herwig nahm die Rechnungslegung vor und gab einen Ueberblick über die Einnahme und Ausgabe des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Alsdann erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Aus dieser gingen hervor: Dr. Rademacher als Kolonnenarzt, Gemeinde-Obersekretär Hoersch als Vorsitzender, Friedrich Radermacher als Schriftführer, Karl Herwig als Kassierer und Zeugwart, Peter Schmitz als 1. Kolonnenführer und Franz Henzen als 2. Kolonnenführer. Herr Bürgermeister Bergerfurth ist Ehrenvorsitzender. Nach der Vorstandswahl wurde ein Arbeitsplan aufgestellt. Die Monatsversammlungen finden an jedem zweiten Dienstag im Monat statt. Die Uebungen werden auf jeden ersten Sonntag im Monat, morgens 10 Uhr festgesetzt. Je nach der Witterung werden die Uebungen im Freien oder im Tagungslokale abgehalten. Außergewöhnliche Uebungen, auch Nachtübungen, werden besonders festgelegt.

Zur Weiterausbildung der Mitglieder und zur Werbung neuer Mitglieder wird der Kolonnenarzt einen Anfangs- und Fortbildungskursus abhalten. Der erste Vortag am Dienstag, den 15. cr., abends 9 Uhr, bei Müllers ist ein Werbeabend. Thema: „Bedeutung der Sanitätskolonne bei Unglücksfällen." (Lichtbilder.) Die folgenden Vorträge finden immer Dienstags statt. Zu dieser Versammlung sind auch Nichtmitglieder willkommen.

Kath. Jünglingsverein Rosellen.

Rosellen, 11. Jan. Die Vollversammlung ist Sonntag nicht nach dem Hochamt, sondern nach der Frühmesse. Alle Jünglinge der Pfarre sind herzl. eingeladen. Neuaufnahme!

Weihnachtsfeier des Kirchenchors „Cäcilia" von Gohr.

Gohr, 12. Jan. Am vergangenen Sonntag hielt der Kirchenchor von Gohr eine sinnige Weihnachtsfeier ab. Sein bewährtes Können bewies der bereits 50 Jahre bestehende Kirchenchor unter der Leitung des Herrn Dirigenten Joh. Schulgen von Gohr unter anderem durch die Aufführung des von Professor Scharz komponierten Liedes „Die Weihnachtsglocke". Herr Pastor Küffler hob in einer kurzen Ansprache die Bedeutung der Kirchenchöre für den Gottesdienst unserer so viele Sprachen und Völker umfassenden Kirche hervor. Als ernstes Weihnachtsspiel gelangte das Schauspiel in drei Akten „Die Versöhnung am Christfest" zur Aufführung. Eine Humoreske folgte. Der Beifall zeigte, daß man ganz auf seine Kosten kam.

Elternabend in Delrath.

Delrath, 11. Jan. Die Schule veranstaltet unter Mitwirkung des Elternbeirates am Sonntag, den 13. Januar, 16.30 Uhr, im Saale Schlüter einen Elternabend. Außer Darbietungen der Kinder wirkt der Gesangverein „Sangeslust" mit. Der Abend soll nicht nur Zeugnis für die schöne Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und Kirche ablegen, sondern auch viel Schönes. Selbst das Kölner Hännesken wird nicht fehlen. Alle Eltern und Freunde der Schule sind eingeladen.

Theaterabend zum Besten der Kirchenglocken.

Jons, 11. Jan. Zum Besten der neuen Kirchenglocken gibt der Theaterverein „Germania" Sonntag, den 13. Januar, abends 8 Uhr, im Saale von Schoenen einen Theaterabend. Mit Rücksicht auf den guten Zweck der Veranstaltung darf man wohl auf zahlreichen Besuch rechnen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Beratungsstunden im Kreise Grevenbroich
in der Woche vom 14. bis 20. Januar 1929.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen. Montag, den 14. Januar von 10—12 Uhr in Hochneukirch, Hochstr. 4. Dienstag, den 15. Januar von 9—12 Uhr in Wevelinghoven, evgl. Pastorat. Mittwoch, den 16. Januar von 9—12 Uhr in Grevenbroich, Schanze 2.

Mutterberatungsstunden. Dienstag, den 15. Januar von 2—3 Uhr in Jüchen, kath. Mädchenschule. Dienstag, den 15. Januar von ¼4—½5 Uhr in Hemmerden, altes Bürgermeisteramt. Mittwoch, den 16. Januar von 3—4 Uhr in Kapellen, Schule. Mittwoch, den 16. Januar, von3—4 Uhr in Grevenbroich, Schanze 2. Donnerstag, den 17. Januar, von 3—4 Uhr in der Schule.

Tuberkuloseberatungsstunden. Montag, den 14. Januar, von 2—4 Uhr in Wickrath, Wohlfahrtshaus. Freitag, den 18. Januar, von 3—4 Uhr in Grevenbroich, Bergheimerstraße 17.

Bezirksverband der kath. Arbeitervereine Grevenbroich.

Grevenbroich, 11. Jan. Am Sonntag, den 13. Januar, nachm. 5½ Uhr findet im Lokale von Heffels in Grevenbroich eine Bezirkskonferenz der kath. Arbeitervereine statt. Herr Gewerkschaftssekretär Klauke M.Gladbach wird über die Notwendigkeit der christlich-nationalen Arbeiterbewegung reden. Ferner wird über die politischen Vorgänge der letzten Zeit berichtet werden. Da auch wichtige Bezirksangelegenheiten besprochen werden müssen, sind alle Vereine verpflichtet, für zahlreichen Besuch dieser wichtigen Tagung zu sorgen.

Landfrauenvereinigung Grevenbroich.

Grevenbroich, 12. Jan. Die 2. Winterversammlung der Landfrauen-Vereinigung des Kreises Grevenbroich findet kommenden Donnerstag, den 17. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr im Gasthaus Lersch, Grevenbroich, statt. Wie aus der Anzeige an anderer Stelle dieser Zeitung ersichtlich, hat die Vereinigung keine Mühe gescheut, auch diese Tagung recht lehrreich und interessant zu gestalten. Vorträge werden halten die Leiterin der Mädchenparallelklasse in Jülich, Fräulein Ody über „Die Ausbildung der Landtöchter", ferner die Referentin der Landwirtschaftskammer, Fräulein Gausebeck (Bonn) über das Thema: „Was bot uns die Ernährungsausstellung in Berlin?"

Anschließend läuft der sehr lehrreiche und interessante Zuckerfilm. Die Schülerinnen der Kreiswanderhaushaltungsschule in Ramrath haben es in dankenswerter Weise übernommen, durch theatralische Aufführungen während der Kaffeepause zur Verschönerung der Tagung beizutragen. Das reichhaltige und interessante Programm wird die Landfrauen und Landtöchter sicherlich veranlassen, auch zu dieser 2. Wintertagung recht zahlreich zu erscheinen.

Vom Grevenbroicher Heimatmuseum.

Grevenbroich, 11. Jan. Ueber das Grevenbroicher Heimatmuseum wird uns berichtet: Mit wachsendem Erfolg zeigt sich die Anteilnahme breiter Bevölkerungskreise an der Einrichtung des Heimatmuseums durch Schenkung von Sammlungsstücken nahe gebracht. In absehbarer Zeit erhofft man eine andere Stätte für die Unterbringung der Museumsstücke zu finden. Allen denjenigen, welchen an der Pflege des Heimatgedankens gelegen ist, wird das Heimatmuseum manches Wertvolle bieten und ihnen gern zur Besichtigung geöffnet. Wer noch Gegenstände besitzt, die irgendwelche Beziehungen zur vergangenen Kultur unserer engeren Heimat haben, kann durch Schenkung oder Leihgabe an das Museum zur Werbung und Kräftigung des Heimatgedankens bestens beitragen.

Trotz Wohnungsnot kein Wohnungsbau?

Grevenbroich, 12 Jan. Die Wohnungsnot in der Stadt ist groß. Neun Familien sind zur Zeit ohne Obdach, viele andere ohne ausreichende Wohnung. Die Stadtverwaltung bemüht sich, baulustige Privatpersonen kostenlos zu beraten, unter günstigen Bedingungen ihnen Baugelände zu geben. Trotzdem haben sich bisher nur wenige gemeldet. Dabei hört man häufiger klagen, der Bauverein nehme alle Hauszinssteuergelder weg. Er kann aber allein die Lage nicht meistern.

Die Bauvorhaben die auf öffentliche Baukredite rechnen, müssen bis 18. Januar beim Stadtbauamt zur Weitergabe eingereicht werden. Dortselbst auch jede Auskunft.

Fest des Kriegervereins.

Hemmerden, 11. Jan. Wir weisen auf die Anzeige des Kriegervereins im Anzeigenteil bezgl. Familienfest hin. Der Besuch dürfte mit Rücksicht auf den guten Zweck der Veranstaltung nur empfohlen werden.

Brand in Neukirchen.

Neukirchen, 11. Jan. Gestern abend gegen 8 Uhr brach im Hause Pallemanns ein Dachstuhlbrand aus. Es gelang jedoch nach angestrengter Arbeit, das Feuer zu löschen. Da gellte nach 10 Uhr wieder der Ruf: „Feuer!" durch die stillen Dorfstraßen. Jetzt brannten die Stallungen desselben Anwesens. Das Feuer fand in dem Stroh reiche Nahrung. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Es galt vor allen Dingen, das benachbarte Wohnhaus zu retten. Das war bei den sehr schwierigen Wasserverhältnissen nicht leicht. Neben der opfermütigen Arbeit der Dorfbewohner ist die Rettung des Hauses lediglich dem Vorhandensein des festen Steingiebels zu verdanken. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Bei diesem an und für sich noch kleinen Brande zeigte sich wieder so recht, wie unzulänglich bei solchen Katastrophen die Wasserverhältnisse auf dem Lande sind. Dann erkannte wohl jeder, daß eine gut geschulte Feuerwehr auch im entlegenen Dörfchen nötig ist.

Gegen den Gaskrieg.

In der Schlußsitzung der internationalen Konferenz über die modernen Kriegsmethoden und den Schutz der Zivilbevölkerung wurde mit 60 gegen 9 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: In der Ueberzeugung, daß es infolge der neuen Kriegsmethoden überhaupt keine Möglichkeit mehr gibt, die Sicherheit der Staaten zu gewährleisten, daß der Rüstungswettkampf alle Länder zugleich dem Ruin entgegenführt, empfehlen wir als dringende Pflichten:

1. Die Massen über den Ernst und die Ausdehnung der drohenden Gefahren aufzuklären.

2. Sie vor der Täuschung zu warnen, daß ein sicherer Schutz möglich sei.

3. In ihnen darum das Interesse an den Friedensproblemen zu wecken und sie zu veranlassen, nicht nur die politischen, sondern auch die wirtschaftlichen Ursachen des Krieges, deren Bedeutung immer größer wird, zu erforschen und zu bekämpfen.

4. Den Regierungen, die feierlich auf den Krieg verzichtet haben, in Erinnerung zu rufen, daß die totale Abrüstung die erste Folge dieses Verzichtes sein sollte. Daß ohne diese ergänzenden Maßnahmen der Kellogg-Pakt als ein diplomatisches Manöver zur Irreführung der Völker erscheinen könnte.

5. Eine kraftvolle Bewegung zur Umstellung der öffentlichen Meinung hervorzurufen, damit alle Abrüstungsvorschläge, besonders alle diejenigen, die von der Räterepublik gemacht worden sind, in kürzester Frist geprüft werden durch die zu diesem Zweck gebildete Kommission.

In Anbetracht dieser Tatsachen fordert die Konferenz auf

6. Einzelpersönlichkeiten uns insbesondere Organisationen zum Kampfe gegen die Kriegsrüstungen zu vereinigen und vor allen Dingen an die Arbeiter zu appellieren, die mehr als alle anderen einen kraftvollen Eindruck auf die Regierungen ausüben könnten.

Der Treffpunkt aller Käufer

Rud. van Enden
NEUSS

50 Schaufenster
zeigen Ihnen was wir leisten.

NATURKAUF

Werbekunst Düsseldorf

Samstag,

Einl

Glückwi

Als die
von ihr e
Bankier L
einen Neu
sehen, do
schaffen.
Jahre an
Jahre 192
Sparkasse
Heim be
Gestern fa
gleichzeitig
der Sparke
statt, an d
versammlu

Herr C
frischem G
In einer
Volksgenos
tag der st
dazu ange
wir den T
die lange
zu bekomm
begrüße e
präsidenter
vertrete. H
Generaldi
Rhein.-We
gott, fer
bank, Herr
direktor a
beitnehmer
und Angel
nen, ohne
schaft, Ha
Er hoffe,
Jahrzehnte
unterstütze
der an
eine wi
gemein
führen
mand!
den der N
weiter in
der Stadt

Als D
v. Hans

Meine
Anlaß hat
22. Septe
gedenken
innerung
haben, de
heit errun
hoffentlich
führender
sind, auf e
Zuwachs
unseres N

Wir h
Ueberblick
dung gege
einmal de
daß die G
Anfängen
provinz, d
Erstarkung
ersten An
ersten Aus
Mit diesen
kasse die g
ein getreu
Rheinland
ist sie zus
erhebt sie
manchem
manchem
Deutschlan
hätte und

Meine
sen der S
werden w
Die Spare
noch lange
bedeuten n
sie bedeute
zu einem
der Spark
Zukunft ei
beit sein,
wecken.
wir uns
nehmen m
die Sparke
der Inflat
hat; sie
für sich z
und Verlu
geblieben.
infolgedes
mit der
Neuauffüll
konnte sie
und auch
billigen
davon ber

Samstag, 12. Januar 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahraana 56 — Nummer 10

Einweihung der neuen Räume der Städt. Sparkasse.

Gedenken ihres 100jährigen Bestehens.

Glückwünsche des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten, der Landesbank, Handelskammer etc. — Neuß bedarf keine Anlehnung an Düsseldorf. — Eine mustergültige Kasseneinrichtung und eine mustergültige Beamtenschaft.

Als die Stadt Neuß einige Jahre vor Kriegsausbruch das von ihr erworbene alte Neußer Patrizierhaus der Familie Bankier Le Hanne neben dem Rathaus niederlegte und einen Neubau an seiner Stelle errichtete, war schon vorgesehen, dort der städtischen Sparkasse eigene Räume zu schaffen. Aber zuerst wurden die Parterreräume auf 15 Jahre an den Schaaffhausenschen Bankverein vermietet. Im Jahre 1928 lief die Mietzeit ab und nun wurde endlich der Sparkasse nach vielem Hin- und Herwandern ein eigenes Heim bereitet, das sie vor einigen Tagen bezogen hat. Gestern fand zur Einweihung der neuen Räume und gleichzeitig zum Gedenken an das 100jährige Bestehen der Sparkasse der Stadt Neuß im Rathaussaale ein Festakt statt, an dem Vertreter der Behörden, der Stadtverordnetenversammlung, der Wirtschaftsverbände 2c. teilnahmen.

Herr Oberbürgermeister Hüpper begrüßte in dem mit frischem Grün geschmückten blauen Rathaussaal die Gäste. In einer Zeit schwerster Art, in der weite Kreise deutscher Volksgenossen wirtschaftliche Not leiden, fällt der Jubiläumstag der städtischen Sparkasse. Die Verhältnisse sind nicht dazu angetan, rauschende Feste zu feiern. Am besten feiern wir den Tag, wenn auch ohne Sang und Klang, dadurch, daß die lange gehegten Wünsche der Sparkasse, ein eigenes Heim zu bekommen, erfüllt werden. Als herzlich willkommene Gäste begrüße er den Herrn Dezernenten des Herrn Regierungspräsidenten, der gleichzeitig auch den Herrn Oberpräsidenten vertrete, Herrn Regierungsrat Burghardt, den Herrn Generaldirektor Bel von der Landesbank, den Vertreter des Rhein.-Westf. Sparkassenverbandes, Herrn Direktor Schirrgott, ferner die Vertreter der Handelskammer, der Reichsbank, Herrn Oberbürgermeister Gielen, Herrn Sparkassendirektor a. D. Richen, Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmerorganisation, des Stadtrats und die Beamten und Angestellten. Die heutige Feier habe nicht erfolgen können, ohne daß die gesamte Bürgerschaft, die Neußer Wirtschaft, Handel und Industrie die Sparkasse unterstützt hätten. Er hoffe, daß die Neußer Wirtschaft auch in den künftigen Jahrzehnten mit echtem Neußer Bürgersinn die Sparkasse unterstützen werde. Dann werden unsere Freunde auf der anderen Rheinseite einsehen, daß auch eine wirtschaftliche Annäherung nie zu Eingemeindungen von Neuß nach Düsseldorf führen werde. Daran denke in Neuß niemand! Er danke auch den früheren und jetzigen Vorsitzenden der Neußer Sparkasse. Möge der alte Neußer Geist auch weiter in der Neußer Sparkasse walten und sie zum Wohle der Stadt Neuß auch weiter wirken.

Als Dezernent der Sparkasse hielt dann Herr Beig. Dr. v. Hansemann folgende Ansprache:

Meine Damen und Herren! Ein festlicher und freudiger Anlaß hat Sie heute hierher geführt. 100 Jahre bestand am 22. September 1928 die Städtische Sparkasse in Neuß. Wir gedenken heute dieses Tages, den wir zu einem Tage der Erinnerung und zugleich zu einem Tage der Hoffnung gemacht haben, denn wir führen Sie heute durch die nach langer Arbeit errungenen neuen Räume der Sparkasse, in der diese hoffentlich in ein neues Jahrhundert blühender, aufwärtsführender Tätigkeit übergehen soll, neue Räume, die berechnet sind, auf einen Zuwachs an Spargeldern und damit auf einen Zuwachs am wirtschaftlichen Gedeihen unserer Stadt und unseres Vaterlandes. Zunächst die Erinnerung:

Wir haben Ihnen in einer kleinen Festschrift einen kurzen Ueberblick über den Werdegang der Sparkasse seit ihrer Gründung gegeben. Ich will die Ereignisse dieser Zeit nicht noch einmal deshalb wiederholen, sondern Sie nur kurz erinnern, daß die Gründung der Sparkasse zusammenfiel mit den ersten Anfängen der Industrialisierung Deutschlands und der Rheinprovinz, daß sie zusammenfiel mit dem Beginn der politischen Erstarkung des Bürgertums und auch zusammenfiel mit den ersten Anfängen einer praktischen Sozialpolitik, als eine deren ersten Ausflüsse der ganze Sparkassengedanke zu betrachten ist. Mit diesem Programm wirtschaftlich und sozial hat die Sparkasse die große Entwicklung des 19. Jahrhunderts mitgemacht, ein getreues Spiegelbild der Entwicklung der Kommune, des Rheinlandes und des ganzen Reiches. Mit dem ganzen Reiche ist sie zusammengebrochen durch die Inflation und mit ihm erhebt sie sich als Phönix aus der Asche zu einem Blühen, das manchem von uns vielleicht den Anschein erwecken möchte, das manchem von uns vielleicht den Anschein erwecken möchte, daß Deutschland den Niederbruch des Krieges schon überwunden hätte und zu neuer, reicher Zukunft emporsteige.

Meine Damen und Herren, so sehr wir das starke Anwachsen der Spareinlagen in den letzten Jahren begrüßen, so sehr werden wir vor einem solchen Optimismus warnen müssen. Die Spareinlagen sind ihrer ganzen Natur nach auch bei uns noch lange nicht das, was sie vor dem Kriege waren. Sie bedeuten noch nicht eigentliche Vermögensansammlung, sondern sie bedeuten Rücklagen und Reserven, die in sehr vielen Fällen zu einem ganz bestimmtn Zweck zeitlich angesammelt, um dann der Sparkasse wieder entzogen zu werden. Es wird für die Zukunft eine große Aufgabe der Kommunal- und sozialen Arbeit sein, den Spargedanken in der Bevölkerung neu zu erwecken. Es gehört dies mit zu den Programmpunkten, die wir uns für die nächste Zeit gerade für eine Sparkasse vornehmen müssen. Meine Damen und Herren! Mit Stolz kann die Sparkasse von sich sagen, daß sie sich trotz der Versuchungen der Inflationszeit von allen unsoliden Geschäften ferngehalten hat; sie hat zwar infolgedessen keinerlei Inflationsgewinne für sich zu buchen, aber sie ist auch von allen Rückschlägen und Verlusten in der Zeit nach der Stabilisierung verschont geblieben. Das Vertrauen der Bevölkerung zur Sparkasse ist infolgedessen nicht einen Augenblick in Wanken geraten und mit der vollendeten Stabilisierung konnte daher auch der Neuaufstieg der Sparkasse wieder beginnen. Sehr bald bereits konnte sie größeren Anforderungen an Krediten entsprechen und auch für den Städtischen Wohnungsbau verhältnismäßig billigen Hypothekenkredit zur Verfügung stellen. Abgesehen davon bemühte sie sich aber auch, sobald als möglich wieder zu der ureigensten Anlageart der Sparkasse zurückzukehren, nämlich zur Hypothek. Und so waren wir eine der ersten Sparkassen, die wieder in großem Stile eigentliche Hypotheken gab, die heute wiederum bereits enen wesentlichen Teil unserer Aktiven darstellen.

Es ist ja immer viel bequemer, die Sparkassengelder in irgend welchen mündelsicheren Papieren anzulegen, aber richtiger und vom sozialen und wirtschaftlichen Standpunkt dem Sinne der Sparkasse entsprechender ist es, die Hypothek und das hypothekarisch gesicherte Darlehen als Hauptsache zu wählen. Nach diesem Grundsatze hat die Sparkase auch vor dem Kriege gearbeitet und dieser Grundsatz hat fürdie Sparkasse insofern Früchte getragen, daß wir auf uns selbst gestellt, im Stande wären, unsere Aufwertungsgläubiger sehr viel höher zu entschädigen, als es die gesetzlichen Vorschriften gestatten.

Ganz besonders bedauern müssen wir es, daß die Aufwertungsgesetzgebung die Entschädigung dem Aufwertungsgläubiger nach der Leistungsfähigkeit der einzelnen Sparkasse verboten hat und so gewissermaßen leistungsfähige Sparkasse und nicht leistungsfähige in dieser Beziehung in einen Topf geworfen worden sind. Denn eine vermehrte Aufwertung wurde zweifellos in der Bevölkerung den Spargedanken und das Bestreben zur Kapitalbildung im höchsten Maße gefördert haben.

Wir können fernerhin auch mit Stolz sagen, daß wir durch die Aktivgeschäfte unserer Sparkasse im waren Sinne des Wortes Mittelstandskolitik getrieben haben. Wir legen bestimmenden Wert darauf, unsere Kapitalien in erster Linie dem Handwerkerstande und dem Stande des Einzelhandels zuzuführen und dessen Kreditbedürfnisse, die von keiner Seite sonst ausreichend gedeckt werden können, zu erfüllen. Wir glauben, daß derartige aktive Mittelstandspolitik dem sozialen Gedanken der Sparkasse förderlicher ist, als wenn wir durch glückliche Spekulationen oder Finanzierungen großer Unternehmungen leichte und hohe Gewinne erzielen würden.

Die veränderte Natur der Spareinlagen, von der ich bereits gesprochen habe, bringt es aber mit sich, daß wir weit mehr als früher auf die Liquidität unseres Unternehmens bedacht sein müssen. Wir haben infolgedessen stets Wert darauf gelegt, bei unserer Rheinischen Landesbank große Summen als Reserve liegen zu haben.

Dieses Geschäft und das gute Verhältnis, das zwischen der Rheinischen Landesbank und der Sparkasse bezw. der Stadt Neuß daraus folgte, ist für uns kein schlechtes Geschäft gewesen. Ich freue mich, den hier anwesenden beiden Herren Generaldirektoren der Landesbank bei dieser Gelegenheit unseren Dank für die Haltung aussprechen zu können, die sie uns stets bewiesen haben. Doch weiter! Auch die Stadtverwaltung wird mit der Stütze, die sie durch die Sparkasse in den letzten aJhren gehabt hat, zufrieden sein können. Es hat einmal eine Zeit gegeben, in der war die Sparkasse nicht unbedingt das Lieblingskind der Stadt; aber schon lange sieht sie, daß sie in Gestalt der Sparkasse die beste und billigste Stadtbank besitzt, die es gibt. Auch diesse Geschäft ist für Sparkasse und Stadt nicht schlecht gewesen, obwohl wie leider noch nicht in der Lage gewesen sind, wieder Ueberschüsse zu außerordentlichen sozialen Zwecken an die Stadt abzuführen.

Die von uns betirebene, vorsichtige und in ihren Zielen beschränkte Sparkassenpolitik hat es mit sich gebracht, daß wir mit den Bankinstituten keinerlei irgendwie beschwerliche Konkurrenzbeziehungen gehabt und daher mit ihnen, ebenso wie mit der Reichsbank und den Genossenschaften, einen durchaus reibungslosen Verkehr haben. Auch mit der als Konkurrenz uns nahestehenden Kreissparkasse haben wir stets in Freundschaft gelebt. Wenn wir es auch ganz offen aussprechen müssen, daß wir bei den engen Beziehungen der Stadt Neuß mit den Landgemeinden des Kreises ihre Existenz nicht als eine wirtschaftliche Notwendigkeit empfinden.

Wenn wir heute nach 100 Jahren in neue, eigene Räume ziehen, so spricht daraus Optimismus und Vertrauen. Ich möchte am heutigen Tage der Leitung der Sparkasse für die erfolgreiche Politik der letzten Jahre aufrichtigst danken, aber nicht minder auch den Herren des Vorstandes und den Herren des Ausschusses.

Mitglieder eines Stadtverordneten-Kollegiums und Ausschußmitglieder sind häufig Gegenstand der Kritik und ihr Amt ist gewiß kein angenehmes, aber die Mitglieder des Sparkassen-Vorstandes sind nicht nur der Kritik ausgesetzt, sondern sie haben eine Verantwortung, die sich auch einmal in persönlicher Haftung ausdrücken könnte. Diese Besonderheit unterscheidet sie von allen anderen Kommissionsmitgliedern. Es gebührt den Herren des Vorstandes, also für ihre Tätigkeit, die ihnen viel Zeit und Kräfte kostet, ganz besondere Anerkennung und Danbarkeit. Ich möchte es besonders betonen, daß im Sparkassenvorstand niemals andere als rein sachliche und wirtschaftliche Gesichtspunkte laut geworden sind. Ich möchte es auch besonders betonen, daß wir, seitdem ich die Ehre habe, an der Spitze des Vorstandes zu stehen, stets einig und fast immer einstimmig Beschlüsse gefaßt haben. Gestützt auf diese gegenwärtige Lage und auf diese tätige Mitarbeit der verantwortlichen Persönlichkeiten blicken wir voll Hoffnung in die Zukunft. Wir brauchen uns nicht zu rühmen dessen, was wir geleistet haben, aber wir können doch mit Befriedigung auf die Entwicklung der Vergangenheit zurückblicken. Wir hoffen, daß die Eigenschaften, die die Stadt Neuß durch alle politischen und wirtschaftlichen Krisen hindurchgeführt haben, auch in Zukunft in ihrer Bürgerschaft lebendig bleiben mögen und daß in der Zukunft die Städtische Sparkasse der Stadt Neuß ein Spiegelbild des weiteren wirtschaftlichen Aufstiegs der Neußer Bürgerschaft sein möge. Wir hoffen aber auch, daß die neue wirtschaftliche Blüte der Stadt Neuß wiederum nur ein Spiegelbild sein möge der wirtschaftlichen und politischen Kräfte unseres ganzen Vaterlandes, daß sie Kunde gebe von der unerhörten Lebenskraft aller Kreise des deutschen Volkes, das sich in der Zukunft vom tiefsten Schlage zu neuer Blüte erheben möge.

Herr Regierungsrat Burchardt überbrachte die herzlichsten Wünsche des Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten zum Ehrentag der Neußer Sparkasse. Er sei selbst kein Fremdling in Neuß und habe oft aus dienstlichen Anlässen unter freundlicher Führung des Herrn Beigeordneten Thielemann die Sehenswürdigkeiten von Neuß in Augenschein genommen und an vielem Guten und Schönen in Stadt Neuß sei überall geachtet. Die kommunalen Einrichtungen der Stadt seien so, daß sie eine Anlehnung oder ein Anschluß an andere kommunale Gebilde nicht nötig habe. Zu den vielen guten kommunalen Einrichtungen der in aufblühender Entwicklung befindlichen Stadt Neuß gehöre auch die Sparkasse. Ihre Entwicklung sei sehr gut und berechtige zu den schönsten Hoffnungen.

Unter den Sparkassen des Industriebezirks, dessen Sparkassen sich am meisten von der Inflation und ihren Folgen erholt hätten, sei die Neußer Sparkasse eine der am günstigsten stehenden. Er fasse seine Wünsche dahin zusammen, daß der heutige Tag ein starker Impuls sein möge für eine weitere segensreiche Entwicklung der Neußer Sparkasse. Möge das weitere Wirken zum Segen und Nutzen der Stadt Neuß und ihrer Wirtschaft sein. Von der Neußer Sparkasse gelte auch das Wort: „We gött, watt he hätt, eß wähd, datt he leev."

Herr Direktor Bel von der Landesbank der Rheinprovinz betonte die angenehmen Beziehungen der Neußer Sparkasse zur Landesbank. Eine Ehrensäule der Neußer Sparkasse sei, daß sie keine ungesicherten Konten habe und sich in Hypothekengeschäfte so bewährt habe. Wenn die Landesbank der Neußer Sparkasse gegeben habe, so habe sie von ihr auch wieder erhalten. Das sei Gemeinsinn. Daß die Neußer Sparkasse keine ungesicherten Kontokorrentgeschäfte gemacht habe, dafür gebühre ihrer Beamtenschaft aller Dank. Wenn man frage, wo liegt denn der Gewinn, so möchte er sagen: Der liegt in der Kleinarbeit der Sparkasse für die Allgemeinheit! Für die Zukunft wünsche er der Neußer Sparkasse weiterer Erfolg auf dem bisherigen Wege.

Herr Direktor Schirrgott vom Rhein.-Westf. Sparkassenverband wies darauf hin, daß unter den 210 Sparkassen des Verbandes die Neußer Sparkasse an 25. Stelle stände. Sie habe sich kraftvoll aus den schlimmen Zeiten emporgearbeitet. Möchten auch die nächsten 100 Jahre in den neuen Räumen von echtem Sparkassengeist erfüllt sein, im Dienste der Stadt und Bürgerschaft.

Der Vorsitzende der Niederrheinischen Gruppe der Sparkassen, Herr Beigeordneter Witten, faßte seinen Glückwunsch dahin zusammen, daß die Neußer Sparkasse sich weiter auf Grund ihrer vorsichtigen und soliden Politik entwickeln möge.

Herr Handelskammerpräsident Cornel. Thywissen sprach im Namen der Industrie- und Handelskammer der Neußer Sparkasse zu ihrem Jubeltag die besten Glückwünsche aus. Zur Erinnerung an den Tag habe die Kammer der Sparkasse ein Bild geschenkt. Da der Handelsminister den Etat der Kammer beschränke, habe man das Original nicht geben können. (Heiterkeit.) Es sei das bekannte Bild Holbeins „Kaufmann Giese". Wenn die Neußer Sparkasse als Leihanstalt gegründet worden sei, so sei sie in der Tat eine Leihanstalt geblieben. Eine Hauptat der Sparkasse sei, daß sie ihre Gelder der Wirtschaft und dem Handel im Kontokorrentverkehr zugänglich gemacht habe. Es sei von großem Wert, wenn Handelsstand und Mittelstand bei der Sparkasse Kredit bekommen könnten. Dafür gebühre der Sparkasse großen Dank. Eine gute Richtlinie gebe das Wort: „Behalte, was du hast und diene um zu verdienen." Er wünsche der Neußer Sparkasse noch recht viele Jahre bester Entwicklung.

✦

Bei der Besichtigung der neuen Räume übernahmen die Führung Herr Stadtbaurat Sittel und Herr Architekt Birmes. Die Einzelheiten der Anlage, die allgemein große Anerkennung fand, haben wir schon mitgeteilt.

✦

Bei dem geselligen Zusammensein im Zeughause dankte Herr Oberbürgermeister Hüpper für alle die guten Wünsche zum Jubiläum der Neußer Sparkasse. Möge sie und die Neußer Verwaltung auch weiterhin so gut angeschrieben bleiben. Mit der Landesbank sei das Verhältnis auch vor den schwierigsten Zeiten das beste gewesen. Der Neußer Handelskammer danke er besonders für das schöne Geschenk. In den Dank einschließen müsse er auch die Herren Stadtbaurat Sittel und Architekt Birmes, die den Umbau geleitet hätten. Frau Abgeordnete Stoffels brauche er wohl kaum besonders zu begrüßen, da sie gewissermaßen zur Verwaltung gehöre und die Interessen der Stadt Neuß stets gerne vertrete.

Herr Stadtverordneter Jos. Grunau als ältestes und an Dienstjahren ältestes Mitglied der Sparkassendeputation, gedachte in anerkennender Weise der Beamtenschaft. In der so schönen Jubiläumsschrift fänden sich viele freudvollen Ausblicke. Aber auch sehr sorgenvolle Zeiten habe die Sparkasse mitgemacht. Heute könne man sagen, man sei zur Hoffnung auf eine glückliche Zukunft voll berechtigt. Dazu berechtige das ungeschmälerte Vertrauen der Bürgerschaft von Stadt und Land. Zwischen Ausschuß und Sparkassenverwaltung habe immer das beste Verhältnis geherrscht. Dazu sei die Beamtenschaft der Sparkasse mustergültig, wodurch sie vor jedem Schaden bewahrt geblieben sei. An der Spitze der Sparkasse stände ein Mann, der selbst seinen Beamten das beste Beispiel gebe, Herr Direktor Fischer, der auch außerhalb der Bürozeit seiner Sparkasse seine Sorge widme. In das Hoch auf Herrn Direktor Fischer und seine Beamtenschaft stimmte die Versammlung freudig ein.

Die Teilnehmer der Doppelfeier hatten jedenfalls alle den Eindruck, daß die Neußer Sparkasse in ihrer Verwaltung zum Besten der Bürgerschaft auf dem richtigen Wege ist und die Bürgerschaft wird sicher gerne sich all den Glückwünschen anschließen.

Ein Mädchenhändler.

Düsseldorf, 9 Jan. Der mehrfach bestrafte 21 jährige Arbeiter Ernst König war vom Schöffengericht zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Er hatte im Auftrag eines Holländers, der im Haag ein übelbeleumdetes Haus unterhielt, in mehreren Fällen versucht, minderjährige Mädchen nach Holland zu verschleppen. In einem Fall war ihm das gelungen. Auf seine Berufung hin ermäßigte die Große Strafkammer das Urteil auf anderthalb Jahre Zuchthaus, da in einem der Versuchsfälle keine arglistige Täuschung vorlag, sondern das junge Mädchen genau unterrichtet gewesen war.

„Bezahlt wird doch".

Französischer Schwindel.

Düsseldorf, 11. Jan. Im Mai 1928 wurden bekanntlich die Konzerne des Kommerzienrats Max Falk zur Zahlung von 5 Millionen Mark an den Reparationsagenten verurteilt wegen Sachlieferungen, die nicht voll ausgeführt waren. Der Kläger Graf D'Herbemont (Paris), dem sich die französische Regierung anschloß, brachte einen neuen Arrest über 1,1 Millionen Mark gegen Falk heraus.

Die gestriege mündliche Verhandlung über diesen Arrest brachte eine Ueberraschung. Der Anwalt des Kommerzienrats erklärte, seine Partei sei unschuldig. Graf D'Herbemont habe mit Wissen und im Auftrage des französischen Finanzministeriums die Barüberweisungen durch Ueberteuerungen der Sachlieferungen erzielt. Eine eidesstaatliche Erklärung eines früheren Geschäftsführers der Falk-Unternehmen besagt, daß der Graf wiederholt versucht habe, die Erhöhung von Rechnungen zu erzielen. Es sei ganz egal, wie hoch der Rechnungsbetrag sei, habe er gesagt, wenn nur das Quantum stimme. Bezahlt würde doch.

Der Anwalt verlas auch die Mitteilung eines leitenden Beamten des deutschen Sachlieferungsbüros in Paris, der erklärte, er habe bei einer Aussprache mit französischen Stellen mündlich, aber offiziell erklärt, es sei unverständlich, daß die französischen Stellen Papiere mit so unverhältnismäßig hohen Preisen hätten passieren lassen. Bei Wiederholung solcher Fälle müsse man diesen Stellen den Vorwurf machen, daß sie durch Untätigkeit diesen Schiebungen Vorschub geleistet hätten.

Die Vertreter des Grafen D'Herbemont und der französischen Regierung wiesen diesen Vorwurf als unbegründet zurück. Die Entscheidung wurde vertagt.

Aus Nah und Fern

Ein Lastauto mit Gemüse und Obst verbrannt.

Köln, 11. Jan. Ein mit Gemüse und Obst beladenes Lastautomobil geriet am Freitag früh auf dem Heumarkt aus noch unbekannter Ursache in Brand. Der Fahrer rettete sich rechtzeitig. Die Feuerwehr löschte den Brand.

Feuer durch flüssige Seide.

Barmen, 11. Jan. In einem Hause in der Stennerstraße brach auf eine nicht alltägliche Weise Feuer aus. Ein Bandwirker wollte seinen Ofen in Brandsetzen und half dem Feuer mit flüssiger Kunstseide nach. In dem Augenblick, wo er dem Ofen mit der außerordentlich feuergefährlichen Flüssigkeit zu nahe kam, schlug eine große Stichflamme hervor, die den Raum in Brand setzte, der aber gelöscht wurde, ehe größerer Schaden entstand. Auch der unvorsichtige Bandwirker kam ohne erhebliche Verletzungen davon.

Ein überflüssiges Gefängnis.

Barmen, 11. Jan. Das Barmer Gerichtsgefängnis soll demnächst geschlossen werden, weil es, da zumeist nur wenig belegt, überflüssig ist und sich im Betrieb nicht lohnt. In Zukunft soll das Elberfelder Gefängnis als gemeinsames Gefängnis des Wuppertales dienen.

Rheinisches Sängerbundfest in Barmen 1930.

Barmen, 11. Jan. In Gemeinschaft mit der Vereinigung der Barmer Männerge angvereine und dem Unterbund Bergisch Land im Rheinischen Sängerbund beschloß der Vorstand des Rhein'schen Sängerbundes, im Sommer 1930 hier das große Bundesfest zu veranstalten. Die Barmer Stadtverwaltung hat bereits ihre ideelle und materielle Unterstützung zugesagt. Das Fest soll außer den üblichen Veranstaltungen einige große Konzerte bringen.

Schwere Unglücksfälle.

Witten, 11. Jan. Auf den Mannesmann-Röhrenwerken kam ein Eisenblock von 1100 Kilogr. ins Rutschen und zerschmetterte einem Arbeiter das linke Bein, das abgenommen werden mußte.

Der Invalide Kriegesmann fiel bei einem Schwächeanfall auf den Küchenherd, wobei er sehr schwere Brandverletzungen erlitt.

Brandstiftung aus Rache.

Herford, 11. Jan. Dem Knecht Honneck war, da er unter Vertragsbruch die Arbeit niedergelegt hatte, von seiner Herrschaft der Lohn einbehalten worden. Aus Wut darüber und um sich zu rächen, hatte er ein brennendes Streichholz in die mit Heuvorräten gefüllte Scheune geworfen. Die Entwicklung des Feuers hatte er aus nächster Nähe mit angesehen. Der Brandstifter wurde in Herford verhaftet.

Ungesunde städtische Zinsenlasten.

Münster, 11. Jan. In der ersten Sitzung der Stadtverordneten im neuen Jahre wurde unter anderem mitgeteilt, daß für das Jahr 1928-29 die Zinsenlasten aus den Schulden der Stadt allein die Höhe des gesamten Haushalts vom Jahre 1913 ausmachen.

Unterschlagungen auf einer Zeche.

Lünen, 10. Jan. Bei einer unerwarteten Kassenrevision bei der der Harpener Bergwerksgesellschaft A.-G. gehörenden Zeche Preußen II wurde ein Fehlbetrag von 50 000 Mark festgestellt. Der Rechnungsführer der Zeche wurde verhaftet. Es sollen noch andere Personen an der Verfehlung beteiligt sein.

Der Schmuggel aus Gefälligkeit.
Ein Gesellschaftsskandälchen.

Berlin, 11. Jan. (Privatmeldung.) Bei den Berliner Finanzbehörden schwebt gegenwärtig eine Untersuchung gegen zehn Damen der besten Gesellschaft wegen gewerbsmäßigen Schmuggels. Die Straftaten entbehren nicht einer gewissen Tragikomik. Alle Damen sind Mitglieder eines der vielen Bridgeklubs, die es gegenwärtig in Berlin gibt. Präsidentin ist die Witwe eines bekannten Berliner Anwalts und Justizrats, die längere Zeit des Jahres in italienischen Badeorten verbrachte, wo sie regelmäßig den Besuch ihrer Bridgefreundinnen empfing. Wenn diese wieder nach Berlin zurückkehrten, bat sie die Frau Justizrat stets um eine „kleine Gefälligkeit", die darin bestand, daß sie einige Schals, Stickereien und Spitzen für sie mit nach Berlin nehmen und so lange aufbewahren sollten, bis sie nachkäme. Bei der großen Zahl der Damen kamen auf diese Weise beträchtliche Mengen über die italienisch-deutsche Grenze. Die Frau Justizrat fand dann in Berlin sehr schnellen reichlichen Absatz für die Dinge, die infolge des niedrigen Preises sehr beliebt waren. Gegen die Beteiligten ist ein Verfahren eingeleitet.

Die Auflösung der Gutsbezirke.

Berlin, 11. Jan. Die Auflösung der Gutsbezirke in Preußen ist durchgeführt. Insgesamt wurden 11 894 Gutsbezirke aufgelöst. In einer verhältnismäßig umfangreichen Denkschrift wird der Innenminister den Landtag in den nächsten Tagen unterrichten.

Für die Landvolksschule.

Erhaltet ihre Eigenart! — Besondere Zielsetzung und Arbeitsweise. — Wünsche für die Landschule.

Die Zentralstelle der Katholischen Schulorganisation Deutschlands und die Kommunalpolitische Vereinigung der deutschen Zentrumspartei hatten in Verbindung mit der Zweigstelle Düsseldorf des Deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik zu einer Landvolksschultagung eingeladen, die sich mit den Aufgaben und Nöten der Landschule befassen sollte. Sie fand statt vom 5.—7. Januar 1929 im Caritashause zu Düsseldorf, Reichsstraße 20. Kommunalpolitiker, Vertreter verschiedener Regierungen, Landräte, Landbürgermeister und Gemeindevorsteher, Schulsachleute, Landschulräte und Landlehrer mühten sich, die Schwierigkeiten der Landschule zu klären und Wege zur Abhilfe zu suchen. Schulrat Kreuzberg (Boppard) sprach über „Die innere und äußere Lage unserer ländlichen Volksschule", Regierungsdirektor Giloemeister (Trier) über „Die Wurzeln der Entwicklung unserer ländlichen Volksschule in Preußen". Beide einleitenden Referate gaben einen Einblick in die Eigenart der ländlichen Volksschule und ihre augenblickliche Lage. Am zweiten Tage wurden von Regierungsrat Kley (Trier), Dr. Nelessen (Köln) und Rektor Schumacher (Wesseling) äußere Fragen der ländlichen Volksschule wie „Die Frage der Lehreranstellung" und „Die Schullastenverteilung und ihre Neuordnung" behandelt. Nachmittags sprachen Generalsekretär Dr. Heinen (Köln), Professor Antz (Bonn) und Rektor Seidenfaden (Königshoven) über die Stellung des Lehrers im Landvolk und die Eingliederung der ländlichen Volksschule in die Dorferneuerung. Betont wurde, daß die Schule nicht bloße Veranstaltung des Staates werden dürfe, sondern daß sie mitgetragen sein müsse vom Volksganzen. Das ist aber nur möglich, wenn Verantwortungsbewußtsein und Helferwille aller an der Schule beteiligten Kreise geweckt wird.

In den Schlußreferaten sprachen Lehrer Egidius Post (Kuckum) über „Aufgaben ländlicher Schulpflege" und Kommunalarzt Dr. Wirtz (Düren) über „Schulhygienische Forderungen".

Am Ende der Veranstaltung wurde einstimmig die folgende Entschließung gefaßt:

„Die gemeinsame Tagung der Kath. Schulorganisation und der Kommunalpolitischen Vereinigung der Zentrumspartei hat sich eingehend mit der besonderen Lage der ländlichen Volksschule beschäftigt. Sie erblickt in einer gesunden und leistungsfähigen Landvolksschule eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für die Erhaltung und Erneuerung unserer Volkskultur.

2. Die Landschule kann ihre Aufgaben nur dann erfüllen, wenn sie nach Zielsetzung und Arbeitsgestaltung im ländlichen Volkstum verwurzelt ist und vom Vertrauen des Landvolkes getragen wird.

3. Die gegenwärtige Lage der ländlichen Volksschule und ihre Volkstümlichkeit ist durch die augenblickliche Regelung der Schulunterhaltung und die Einflußlosigkeit des Landvolkes bei der Gestaltung des Schulwesens aufs Ernsteste gefährdet.

4. Im Interesse unserer Landschule und damit unserer Volkskultur wird gefordert:

a) Eine baldige Neuregelung der Schullastenverteilung unter besonderer Berücksichtigung der leistungsschwachen Gemeinden und ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit, sowie unter Berücksichtigung der relativen Kinderzahl. Für die Uebergangszeit sind erhöhte Ergänzungszuschüsse für besonders notleidende Gemeinden bereitzustellen unter gleichzeitiger Aufstellung von Richtlinien für ihre Zuweisung.

b) Eine wirkliche ehrliche Beachtung der bestehenden gesetzlichen Grundlagen und Funktionen unserer ländlichen Schulselbstverwaltungskörperschaften durch die Organe der Schulverwaltung und eine angemessne Mitberücksichtigung der Landgemeinden bei der Lehrerberufung.

5. Für den Ausbau unserer ländlichen Volksschule sind erforderlich a) die Teilung überfüllter Klassen: b) eine solide und hygienischen und pädagogischen Grundsätzen orientierte Außen- und Innenausstattung unserer ländlichen Schulhäuser: c) wirksame Manahmen, die geeignet sind, die Verwurzelung des Lehrers im Landvolk anzubahnen und zu fördern.

Die Frage der Bildung gehobener Klassen im Anschluß an die ländliche Volksschule als Zubringeranstalt für die höhere Schule ist sorgfältig zu prüfen. Auch die pflegliche Behandlung der Rektoratsschule und eine Vermehrung der Aufbauschulen (mit Einrichtung billiger Internate) liegt im Interesse einer gesunden Entwicklung unserer Landkultur und der Gewinnung eines bodenständigen Führernachwuchses.

6. Die innere Aktivierung der Schulvorstände und Elternbeiräte zu wertvollen Organen der praktischen Schulpflege ist die Grundlage für eine vertrauensvolle Gemeinschaftsarbeit von Elternschaft, Schule und Kirche, die für die Landvolksschule unentbehrliche Voraussetzung für das Gelingen ihrer Arbeit ist.

7. An die maßgebenden Korporationen, insbesondere an die Zentrumsfraktionen des Reichs- und Landtages und der Gemeindeparlamente, richtet die Tagung den dringenden Apell, im Sinne dieser Entschließung die Lebensnotwendigkeiten unserer ländlichen Volksschule mit Nachdruck zu fördern."

Hausbackene Wirtschaftslehren.

In der von E. Ritter herausgegebenen neuen Wochenschrift „Der Deutsche Weg" schreibt Prälat Dr. August Pieper einen beachtenswerten Artikel „Hausbackene Wirtschaftslehren". Er macht darauf aufmerksam, daß nur in der Märchenwelt des Kindes, aber nicht in der Wirtschaft, alles nach Wunsch geht und schon mit müheloser Wunschesgewalt zu erreichen ist. Dann sagt er wörtlich: „Im Wirtschaftsleben hat die Revolutionsstimmung, ebenso wie die üblen Gewohnheiten aus der Inflationszeit, uns gewaltig zurückgeworfen und das gesunde wirtschaftliche Leben verwirrt. Nur so ist die große Selbsttäuschung der großen Mehrheit (!) der Deutschen erklärlich, in der sie glaubt, im verarmten und mit Kriegsentschädigung dauernd belasteten Deutschland könnten wir den eigensinnigen Wunsch durchsetzen, nun erst recht besser und mit mehr Luxus als vor dem Kriege leben zu können" Die falsche Einstellung der großen Mehrheit ist in der Tat die Quelle aller Wirrnisse, die von innen heraus immer wieder die Wirtschaft erschüttern, die doch in der schwersten Aufbauarbeit begriffen ist.

Prälat Pieper fährt dann fort: „In den Jahrzehnten vor dem Kriege, da wir den wirtschaftlichen Aufschwung erlebten und zum ersten Mal seit Jahrhunderten besser leben konnten, vermochten wir das, weil die Führer unserer Industrie ihre vornehmliche nationale und soziale Aufgabe darin sahen, es fertig zu bringen, daß die Verbraucher mit weniger Geld mehr Güter kaufen konnten. Seit Jahren verteuern wir aber den Lebensbedarf, können wir nicht einmal mit höherem Geldeinkommen mehr Bedarfsgüter kaufen. Das ist eine Mißwirtschaft, eine falsche Wirtschaft. Dagegen hat England erfolgreich begonnen, die Preise zu senken. Die englischen Verbraucher begreifen, daß nur besseres, ertragreicheres Wirtschaften, nicht schon Einkommens- und Lohnerhöhungen den Kohl fett machen. Im Gegenteil neigt das bloße Drängen auf solche Erhöhung zur Erhöhung der Warenpreise."

Nachdem Prälat Pieper an das Goethewort erinnert: „Vor der Revolution war alles Leistung, nach derselben alles Forderung", vergleicht er nochmals drastisch die deutsche Wirtschaftspolitik vor und nach der Revolution. Damals — so sagt er — war unsere Einstellung zur Wirtschaft diese: Zuerst gilt es, mehr zu schaffen, dann kann man von der Güterverteilung auch größeren Anteil am Ertrage erwarten. Wir dagegen denken zuerst oft allein, an die Anmeldung größerer Ansprüche an den Ertrag der Wirtschaft. Diese größeren Ansprüche begründen wir mit einem bewundernswerten Aufwand an schönen Begründungen, sei es aus der Menschlichkeit, Gerechtigkeit, sogar der Religion. Kurz und gut meinen wir: Wir können und sollen wieder besser leben, als es seit Kriegsbeginn möglich war. Aber wir müssen diese Besserung auch selbst herbeiführen und zu diesem Zwecke zur Lebensweisheit der Vorzeit zurückkehren, d. h. zuerst an die Meliorierung oder Hebung der Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft denken."

Es ist ganz klar, was Prälat Pieper meint. Er will nicht — wie das die recht eilfertige Ausnutzung seiner Worte durch reine wirtschaftliche Verbände meinen machen will — die Schatten der sog. kapitalistischen Wirtschaftskrise verkennen. Er will auch nicht sagen, daß auf der einen Seite alles gut und auf der anderen alles falsch sei. Erst Arbeit, dann Wirtschaftsbelebung. Dieser Grundsatz schließt nicht die Notwendigkeit aus, mit allen Mitteln die Bedingungen und Entlohnung der Arbeit zu verbessern.

Das Flugzeug.

Ein Flugzeug stürzt ab.
Unmittelbar neben einem Bauer.
Springt der Bauer erschrocken beiseite und schreit:
„Können Sie nicht tuten?"

Ein Inserat.

Gesucht ein junger Laufbursche, derselbe muß Radfahrer sein.

Theater.

Spielplan der Vereinigten Städtischen Theater Düsseldorf.

Großes Haus: Sonntag, 13. Januar, 15 Uhr (Serie AR.): „Aschenbrödel"; 19¼ Uhr (Serie AR.): „Tannhäuser"; Montag, 14. Januar, 20 Uhr (Serie 1,16) „Tosca"; Dienstag, 15. Januar, 20 Uhr (Serie 2,14) „Der Barbier von Sevilla"; Mittwoch, 16. Januar, 16 Uhr (Serie AR.) „Aschenbrödel", 20 Uhr (Serie 3,14) „Der Liebestrank"; Donnerstag, 17. Jan., 20 Uhr (Serie AR.) „Der Liebestrank"; Freitag, 18. Jan., 20 Uhr (Serie 5,15) „Ariadne auf Naxos"; Samstag, 19. Januar, 20 Uhr (Serie AR.) „Die Fledermaus"; Sonntag, 20. Januar, 15 Uhr (Serie AR.) „Aschenbrödel", 20 Uhr (Serie AR.) „Schwanda, der Dudelsackpfeifer".

Kleines Haus: Sonntag, 13. Jan., 20 Uhr (Serie AR.) „Das Wildwestgirl"; Montag, 14. Jan., 20 Uhr (Serie AR.) „Das Wildwestgirl"; Dienstag, 15. Jan., 20 Uhr (Serie AR.) „Groß Gedöhns öm e klee Döske"; Mittwoch, 16. Jan., 20 Uhr, (Serie AR.): „Unter Geschäftsaufsicht"; Donnerstag, 17. Jan., 20 Uhr (Serie AR.) „Unter Geschäftsaufsicht"; Freitag, 18. Januar, 20 Uhr (Serie AR.) „Groß Gedöhns öm e klee Döske"; Samstag, 19. Jan., 20 Uhr (Serie 4,17) „Was Ihr wollt"; Sonntag, 20. Jan., 20 Uhr (Serie AR.) „Das Wildwestgirl".

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Besprechungen über die Knappschaft im Reichsarbeitsministerium.

Ende Dezember hat im Reichsarbeiterministerium in Berlin eine Besprechung über die Lage der Knappschaftsversicherung stattgefunden. Das Thema der Besprechung war die Erwägung von Maßnahmen zur Senkung des Beitrages in der Knappschaftsversicherung. Der Einladung des Reichsarbeitsministeriums waren die Vertreter der Spitzenverbände der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft gefolgt. Besprochen wurden die Einnahmen und Ausgaben der knappschaftlichen Krankenversicherung sowie die Entwicklung der Arbeiterpensionskasse. Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte, daß das Reichsfinanzministerium angesichts der Reichsfinanzlage nicht in der Lage ist, für den Zweck einer knappschaftlichen Sanierung irgendwelche Reichsmittel zur Verfügung zu stellen.

Weiter wurde die Frage der Angestelltenpensionskasse erörtert. Das Ergebnis der Besprechung war außerordentlich negativ. Das lag im wesentlichen daran, daß in der Sitzung eine Reihe von Fragen aufgeworfen wurde, die nicht beantwortet werden konnten, sondern Verhandlungen mit Dritten notwendig machten, so insbesondere die Frage der Invaliden- und Angestelltenversicherung in den einzelnen Sanierungsvorschlägen. Trotz der schwierigen Finanzlage des Reiches wird das Reich auf die Dauer nicht umhin können, sich zur Sanierung der Knappschaft zu äußern. Die Versicherten begründen die Reichszuschüsse damit, daß sie darauf hinweisen, daß der heutige Kreis der knappschaftlich Versicherten Anwartschaften von Bergbaubeschäftigten trägt, die diese Anwartschaften in Elsaß-Lothringen, Saargebiet und Oberschlesien erworben haben, und weiter, daß die Anwartschaften der Knappschaft bis in das Jahre 1889 zurückreichen, die Knappschaft also mehr Deckungsvermögen durch die Inflation verloren habe, als andere Sozialversicherungsträger, wogegen die Anwartschaften zum Teil bis über 10 Prozent aufgewertet worden sind.

Das praktische Ergebnis der Sitzung ist, daß das Reichsarbeitsministerium nunmehr Verhandlungen mit der Invaliden- und der Angestelltenversicherung über ein Ausgleichsverfahren anknüpfen wird.

Duodezstaaten-Witze.

Von H. Röttgers.

Vor etwa eineinhalb Jahrhunderten lebte ein Mann, der in seinem Leben viel hatte reisen müssen und dabei die Schikanen, die das in schier unzählige Staaten und Staatchen zerrissene Deutschland dem Reisenden bereitete, zur Genüge ausgekostet hatte. Er erzählte gern in Münchhausenscher Manier, was er an den Grenzen und Schlagbäumen alles erlebt hatte. Einige seiner Münchhauseniaden seien hier wiedergegeben.

„Komme ich mal in ein Wirtshaus, hungrig, durstig, schläfrig. Ich bestelle sofort etwas zu essen und setzte mich an den einzigen Tisch, der noch frei war. Er stand in einer Ecke und zeichnete sich dadurch aus, daß ein roter Strich an seinem Rand entlang gezogen war. Nun hätte mir das ja auffallen sollen. Aber ich dachte mir nichts dabei. Der Wirt kam, stellte mir eine gute gebratene Gans und einen guten Humpen hellen Bieres hin und wünschte mir einen gesegneten Appetit. Ich ließ mir das nicht zweimal sagen und hieb wacker ein. Wer aber beschreibt mein Entsetzen, als ich bald darauf einen Mann in meiner Nähe sitzen sehe, der gewissenhaft jeden Bissen, den ich nehme, und jeden Schluck, den ich trinke, in sein Notizbuch schreibt. Ich frage ich denn: „He, lieber Mann, was macht Ihr denn da? Warum notiert Ihr so gewissenhaft jeden Bissen und jeden Schluck?" — „Ja, lieber Herr," erwidert er, „zwischen Euch und Eurem Teller wie auch Eurem Humpen geht die Grenze, wie Ihr seht. Ihr müßt also jeden Gansbissen und jeden Schluck, den Ihr zum Munde führt, verzollen." Ich brauche wohl nicht zu versichern, daß mir der Bissen, an dem ich gerade kaute, im Halse steckenblieb. Ich wurde rot und blau im Gesicht, und man klopfte mir ordentlich den Rücken, bis der Bissen wieder zum Munde hinauskam und auf den Teller zurückfiel. „Muß ich den nun auch verzollen?" war mein erstes Wort, als ich wieder jappen konnte.

Ein ander Mal fuhr ich über eine Brücke. Hätte ich den Namen der Brücke gewußt, so wäre ich nicht hinübergefahren, aber ich wußte es nicht. Als mein Gefährt gerade mitten auf der Brücke war, gingen zu meinem Entsetzen mit einem Male zwei Schlagbäume, die hinter Uferbäumen gestanden hatten und die ich deshalb nicht bemerkt hatte, vor mir nieder. Und was soll ich sagen? Sie teilten mein Gefährt in drei Teile; ein Baum lag zwischen dem Wagen und den beiden Pferden, der andere lag quer dazu, so daß das eine Pferd von dem anderen gesondert war. Sogleich sprangen auch zwei Zollbeamte herzu, und nun erfuhr ich zu meinem Schreck, daß ich über die sogenannte Dreiländerbrücke gefahren war, die sonst von den Reisenden ängstlich gemieden wird, weil auf ihr drei Länder aneinanderstoßen. In meinem Falle aber war guter Rat teuer. Ich hatte die Brücke haarscharf in ihrer Mitte passiert, das eine Pferd stand im Herzogtum D., das andere im Fürstentum E., und die Wagen dagegen mit meiner Wenigkeit stand immer noch im Großherzogtum O. Wenn ich nun weiterfuhr, war zu sorgen, daß die beiden Hälften meines Körpers nach verschiedenen Länder sich bewegten. Jeder der beiden Zollbeamten aber verlangte das volle Zoll- und Brückengeld für je ein Pferd und einen ganzen Menschen, da zwar für je ein einzelnes Pferd, nicht aber für einen halben Menschen eine Gebühr festgesetzt sei. Nun werden Sie es mir nicht glauben wollen, aber es ist Tatsache, daß ich volle drei Wochen mit meinem Gefährt unbeweglich auf der Dreiländergrenze gestanden habe, bis von höherer Stelle die Entscheidung eintraf: ein halber Mensch sei überhaupt kein Mensch, weshalb auch für einen halben Menschen weder Zoll- noch ein Brückengeld zu erheben sei. Man wird sich vorstellen können, mit welchem Triumph ich über die Dreiländerbrücke fuhr.

Wieder ein ander Mal lag ich zur Nacht in einem Gasthaus, das äußerlich durchaus unverfänglich aussah. Ich schlief in einer Kammer, die freilich kein Fenster hatte, sonst auch recht eng war. Doch stand eine Bettstatt drin, was ich als angenehm empfand, da ich bei der Ueberfüllung aller Gasthäuser schon mehrfach hatte auf Stroh übernachten müssen. Als ich mich hinlegte und auf die hintere Seite wälzte, entstand plötzlich ein starkes Knarren, woraufhin sich die Tür öffnete und ein Mann darin erschien, der an mein Bett trat, mich genau beobachtete und sich dann wieder zurückzog. Da ich totmüde war, legte ich dem jedoch keine Bedeutung bei und schlief bald den Schlaf des Gerechten, wobei mich jedoch dünkte, daß ich noch mehrmals in der Nacht das knarrende Geräusch wahrnahm und den Mann an mein Bett treten hörte. Als ich am nächsten Morgen erwachte, befragte ich den Wirt um den seltsamen Vorgang, und was mußte ich hören? Mitten durch das Bett der Kammer ging die Grenze zwischen zwei Königreichen, und ich hatte mich in der Nacht, ohne es zu wissen, sechsmal von einem Königreich ins andere gewälzt. Natürlich blieb mir die Gebühr für sechsmaligen Grenzübertritt nicht erlassen!

Unbelehrbare Naivität.

Anekdoten sollen bekannte Personen der „Neuen Leipziger Zeitung" erzählen. Die Filmkünstlerin Mary Pickford erzählt folgende: In einer baptistischen Negerkirche setzt der Negerpfarrer auseinander, daß Gott für alle seine Kinder sorgt und ihnen, was ihnen fehlt, gibt. Ein noch heidnischer Neger denkt sich die Sache recht naiv. Zufällig brauchte er dringend fünfzig Dollar, um Schulden zu bezahlen. Er schrieb deshalb folgenden Brief, den er auf den Sammelteller legte: „Lieber Gott, ich muß fünfzig Dollar haben. Du weißt, daß ich sie brauche, und der Pfarrer sagte, du wirst den Kindern alles, was sie brauchen, auch geben."

Der Pfarrer lachte herzlich, als er die Zeilen las. Er veranstaltete eine Sammlung, um dem Mann zu helfen. Es kamen nur 42 Dollar zusammen. Diese legte er in einen Umschlag und gab sie dem Neger. Nach dem nächsten Gottesdienst fand der Pfarrer auf dem Sammelteller wieder einen Brief von demselben Neger: „Lieber Gott, wenn du mir wieder Geld schickst, schicke es bitte nicht durch den Pfarrer, es fehlen acht Dollar."

Der hereingefallene Redner.

Ein Alkoholgegner hielt vor großem Publikum einen Vortrag gegen den „Teufel Alkohol". Der Alkohol, so wetterte er, sei kein natürliches Bedürfnis des Menschen, sondern ein künstlich geschaffenes. Um seine Worte verständlicher zu machen, erklärte er: Meine Herrschaften, wenn Sie einen Esel zwischen eine Schüssel mit Wasser und eine Schüssel mit Alkohol stellen, was denken Sie wohl, was dann der Esel saufen wird?" Das Publikum: „Das Wasser." Redner: „Sehr richtig! Und warum?" Stimme aus dem Hintergrunde: „Weil's eben ein Esel ist!"



Beginn Montag 9 Uhr.

Trikotagen

Unterhosen, Jacken, Hemden, Normalhosen

Serie 3 **1.95**

Serie 2 **1.50**

Serie 1 nur **0.95**

Schlafdecken

grau mit Rand . 3.45, 2.95, **1.25**

Jaquard 4.95, **3.95**

weiss mit Jaquardrand . . . nur **7.95**

Pullover und Westen

Serie 3 **4.95**

Serie 2 **2.50**

Serie 1 nur **1.25**

Heinemann & Co.

Büchel 26—32

Bis zu **50%** Preis-Ermässigung im

Inventur-Ausverkauf

Beginn Montag ½9 Uhr

Moderne Herren-Kleidung

des neugegründeten Spezialhauses

wird ausverkauft

um den Frühjahrs-Neuheiten Platz zu schaffen

Kaufen Sie jetzt
Sie sparen viel!

Fenichel & Brand

Neuss - Krefelderstr. 20



Beyers Masken-Album
soeben erschienen!
Sämtliche Schnittmuster erhältlich bei:
Heinemann & Co.
Neuss.



Barfuß Krämerstr. 11 Fernspr. 3171
Frisch geschossene
Wild-Kaninchen
Stück Mark 2.40.

Kartoffeln.

Habe Ia. Saatkartoffeln, Nordholländer Erstlinge Größe 28—33 cm, sowie Hannoversche Bonifatius, Goldnieren und Inlinieren frostfrei ab meinem Lager abzugeb. Evtl. auch in Tausch gegen gute gesunde Industrie-Speisekartoffeln
Gefl. Anfrage erwartend
August Claes, Düsseldorf
Kartoffelgroßhandl. Kasematten Bahnh.-Bill.
Telefon 17379. Tel. Adresse „Kartoffelhaus"

Homöopathie-Praxis
Pastor-Felke-Heilweise
Augendiagnose
Urin-Untersuchung, gewissenhafte Behandlung von Krankheiten, langjähr. Erfahrung.
J. Landwehr,
Sprechz. in Neuß, Krefelderstr. 49. I. Etg. jeden Montag und Freitag von 2—6 Uhr. in Grevenbroich, Kölnerstr. 41. im Hotel Halboth jeden Dienstag von 10—5 Uhr.
Auf Wunsch auch Hausbesuch.

Frühbeetfenster.

80×150 cm 3.30 M., mit Glas 6.05 M.
100×150 cm mit 1 Sprosse 3.85 M.,
mit Glas 8.80 M.
pro Stück, aus Ia. poln. Kiefer.
Bei größerer Abnahme ermässigen sich die Preise um 5—10%. Vom Vorrat lieferbar.
Vereinigte Schreiner, Büttgen
Engelbert Tillmann. Telefon 4405.

Steigen Sie eine Treppe dann sparen Sie

Inventur-Ausverkauf

viel Geld!

in Verbindung mit rücksichtsloser **Preisherabsetzung** bedeutet in dieser geldknappen Zeit eine **Kaufgelegenheit**, die sich niemand entgehen lassen sollte. Es gelangen nur unsere bewährten Qualitäten, keine zu dieser Veranstaltung erworbenen Schundwaren, zum Verkauf.
Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

80 breiter **Nessel**, kräftige Ware . . . 62, 48,	**34** ₰	80 breiter **Köperbiber**, ungebleicht . . 98, 85,	**75** ₰	**Mantelstoffe** 7.00, 4.50, 4.00,	**3.00** ℳ
Doppelbreiter **Bettnessel** . . . 145, 110,	**95** ₰	80 breiter **Köperbiber**, gebleicht . . . 110, 98,	**78** ₰	**Kleiderstoffe** 1.25, 0.95,	**0.75** ℳ
80 breite **Hemdentuche** 68, 54,	**48** ₰	**Handtuchgebild** 85, 65, 48,	**35** ₰	**Herren- und Knabenstoffe** . . 5.20. 4.80,	**2.80** ℳ
Doppelbreite **Bettchiffons** . . 145, 130,	**95** ₰	**Schürzensiamosen** 160, 110,	**98** ₰	**Seiden-Reste und Coupons** 5.50. 4.00,	**2.50** ℳ

Bettuchbiber – Schlafdecken
Strümpfe – Schlupfhosen – Socken
10% Rabatt! Auf alle nicht heruntergezeichnete Waren **10% Rabatt!**
Wir legen keinen Wert darauf die niedrigsten Preislagen zu bringen, aber unsere Preise für diese Qualitätsware sind nicht zu unterbieten. Ueberzeugen Sie sich!

Sassen's Restelager Neuß, Krefelderstr. Ecke Schwannstr. I. Etage. Telefon 3938

Mein diesjähriger **Inventur-Ausverkauf** ist eine
Sensation.
Sie finden in den Schaufenstern Preise, die Aufsehen erregen.

Neuss *Lafrenz* **Büchel 5**

Während dem

Inventur-Ausverkauf
gebe ich auf meine bekannt gute Qualität. in **Schürzen, Strumpfwaren, Strickwesten u. Weisswaren**
10% Rabatt.
Magdalene Klein
Friedrichstr. 17.

Infolge Umstellung haben wir
ca. 40 gut erhaltene Reisekoffer
zum Aufbewahren von Kleidungsstücken, Wolldecken usw. sehr geeignet,
billig abzugeben.
Der Verkauf findet am Montag, ab 2 Uhr in unserer Toreinfahrt, Hammtorstraße 15—17, statt.
Gebr. Heinemann.

— Massage —
Fusspflege — Sportmassage,
Heil- und Atem-Gymnastik, — Lichtbäder in u. ausser dem Hause, — Ia. Referenzen.
Schule Dr. Kirchberg, Berlin.
Franz Kleinermanns,
staatl. geprüfter Masseur.
Neuss a. Rh. Tückingstr. 2.
Fernruf 4593.

Erstaunliche Freßlust
Echt nur mit



dieser Schutzmarke.

beste Futterausnutzung, daher schnelle Mast bewirkt nur eine physiologisch vollkommene, jodhaltig. Nährsalzmischung wie
„Zwerg-Marke"
Vorsicht beim Einkauf. Man verlange unseren „Ratgeber" gratis.
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Entr. 115 d

Betonmischmaschine.
Trommelmischer komplett mit Aufzugswinde in gutem Zustand, billig abzugeben.
Anfragen unter **L 336** an die Exped. d. Blattes.

Samstag, 12 Januar 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung.** Jahrgang 56 — Nummer 10

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Turn- und Sportabteilung „Rheinkraft".

Am morgigen Sonntag ruht der Sportbetrieb. Um ½8 Uhr gem. hl. Kommunion in der Dreikönigenkirche; abends 8 Uhr im Saale des Gesellenhauses Weihnachtsfeier, wozu alle Mitglieder mit ihren Angehörigen eingeladen sind. Nach dem Hochamte ist im Vereinslokale gemütliches Beisammensein mit Kegeln, hierzu werden ganz besonders die Spieler der dritten Fußballmannschaft erwartet. Die Bezirksvorsteher liefern heute im Laufe des Nachmittags oder Sonntag von 11—12 Uhr die Beiträge ab.

Turn- und Sportabteilung „Arminia" Neuß.

Morgen finden wegen des Kommuniontages keine Spiele statt. Sonntagmorgen 7 Uhr gemeinschl. hl. Kommunion im Münster, mittags 12¼ Uhr Dankandacht. Unsere diesmonatliche Versammlung findet morgen 10.45 im oberen Saale des Jugendheimes statt, wozu die Mitglieder restlos und pünktlich erwartet werden. An der morgen, Sonntag, nachmittag um 4 Uhr im Jugendheim zu M.Gladbach stattfindenden Zusammenkunft aller Gaumannschaften des Niersgaues Gruppe B, nimmt unsere Gaumannschaft geschlossen teil. Treffpunkt hierfür ½3 Uhr im Jugendheim Fortitudo, Markt. — Weiter machen wir noch darauf aufmerksam, daß im Laufe der nächsten Woche sämtliche Trikots und Jacken abzuliefern sind. — Alle Schüler, die eben abkommen können, wollen sich heute nachmittag um 3 Uhr, wenn möglich mit Fahrrad, im Jugendheim einfinden.

Spiel- und Sportverein 1927 Delrath.

Sonntag fährt 1. Mannsch. 12.01 Uhr zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Büderich. Treffpunkt 11.30 Uhr im Vereinslokal mit Schlachtenbummler.

Nachm. 3 Uhr spielt unsere 2a Jugend gegen die 2. Jugend des Neußer Ballspielvereins 1911 auf unserem Platze. Treffpunkt 2½ Uhr beim Jugendführer.

D. J. K. „Olympia" Uedesheim.

Morgen Kommunionsonntag. Nach dem Hochamt dringende Monatsversammlung. Keiner darf fehlen.

Rasensport Horrem.

Morgen früh 7½ Uhr zusammen mit dem Stammverein gemeinschl. hl. Kommunion. Nach dem Hochamte findet im Vereinslokal die monatl. Versammlung statt. Das Erscheinen aller ist erforderlich. Paßgebühren für 1929 müssen bezahlt werden.

D. J. K. Fortuna Straberg.

Sonntag, morgens 11 Uhr im Lokale Zaun, Vorstands- und Spiel-Ausschuß-Sitzung. Nachmittags 1½ Uhr Monatsversammlung. Sämtliche Mitglieder müssen restlos erscheinen.

D. J. K. „Jungkraft", Neukirchen.

Morgen Sonntag, gleich nach dem Hochamte, wichtige Monatsversammlung zwecks Aufstellung der zweiten Senioren-Mannschaft. Monatsbeiträge. Erscheinen ist Pflicht.

„Hamaritha" Hemmerden.

Wir beteiligen uns morgen an der gemeinschl. hl. Kommunion des Stammvereins. Nach dem Hochamte Versammlung im Vereinslokal mit wichtiger Tagesordnung. Hierzu werden alle Mitglieder erwartet.

Deutsche Turnerschaft.

Neußer Turnverein 1848 2. — T. V. Oberkassel 2.

Im Meisterschaftsspiel stehen sich Sonntag obige Gegner gegenüber. Will 48ers Elf dieses Spiel gewinnen, so muß sie schon mit riesigem Eifer bei der Sache sein. Treffpunkt 9 Uhr im Stadion.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03 e. V. Neuß.

Das morgen in Kaarst stattfindende Bezirkshallenturnfest beginnt 3 Uhr. Abfahrt wie folgt: Turner 2 Uhr ab Bahnhof, Turnerinnen 5 Uhr ab Bahnhof. Jedoch können die Turnerinnen, die an der Abendvorführung teilnehmen, auch um 7 Uhr fahren. Der Besuch der Veranstaltung wird sich lohnen. Nach dem Turnen geselliges Beisammensein.

Die 2. Handballmannschaft spielt am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Neußer Stadion. Sie trifft in einem Gesellschaftsspiel auf die gleiche Mannschaft des Grafenberger Turn-Vereins. Antreten der Spieler um 9.30 Uhr.

Gegen 11 Uhr spielt die Gesundheitsmannschaft (4b) gegen eine Gesundheitsmannschaft des Grafenberger Turnvereins. Ausgang beider Spiele ungewiß.

Turnerschaft Kaarst 1912.

Der Geländelauf für den 1., 5. und 6. Bezirk beginnt nicht, wie irrtümlich bekannt gemacht, um 1 Uhr, sondern um 2.30 Uhr. Gelaufen wird in vier Klassen. 1. Oberstufe 6000 Meter; 2. Unterstufe 4500 Meter; 3. Jugend 1010-12 3500 Meter; 4. Jugend 1913-14 2500 Meter. Die Laufstrecke führt durch die „Lange Hecke" bis Büttgeshof und von dort über Broicherdorfstraße und Bahnhofstraße zurück ins Dorf. Start und Ziel sind bei Helwig Michels. Umkleide- und Waschgelegenheit ist in der Schule.

Das Hallenturnfest für den ersten Bezirk beginnt um 3 Uhr. 2.30 Uhr ist Kampfrichtersitzung bei Helwig Michels. Der Wettkampf besteht in einem Neunkampf, der in zwei Gruppen ausgeführt wird. Außerdem werden gewertet Musterriegenturnen und Sondervorführungen. Im Anschluß an das Hallenturnfest führt die Kaarster Turnerschaft ihren diesjährigen Werbeabend durch. Turnen an den Geräten, neuzeitliche Freiübungen, gymnastische Uebungen und Volkstänze sollen die Vielseitigkeit turnerischen Lebens zum Ausdruck bringen und für das Ideal des Jahnschen Turnen werben. Die Turnerschaft erhofft einen guten Besuch und hat um auch der Jugend die Veranstaltung zugängig zu machen den Eintrittpreis zu sämtlichen Veranstaltungen auf 0.50 Mk. festgesetzt. Samstag abend 8 Uhr Turnen. Jeder muß zur Stelle sein, da die Posten für den Geländelauf verteilt werden müssen und die Uebungen für Sonntag noch einmal durchgeturnt werden sollen.

Handball der D. T.

T. V. Wevelinghoven 2. — Neußer Turnverein 2. 0:3

Auch das Retourspiel in Wevelinghoven konnte 48.ers 2. Elf verdient gewinnen. Der gute Torhüter des Gastgebers verhütete eine höhere Niederlage.

Westdeutscher Spielverband.

Verein der Sportfreunde e. V.

(Jugendabteilung.) Unsere 1a folgt am morgigen Sonntag einer Einladung des DSC. Viktoria 02 e. V. Düsseldorf und trägt dort vor dem Meisterschaftsspiel der 1. Mannschaft ein Gesellschaftsspiel aus. Abfahrt mit der Rhein. Bahn 8.30 Uhr vormittags ab Bahnstraße. Spielbeginn 10 Uhr.

Die 3a spielt im Freundschaftsspiel gegen die Sportvereinigung Neuß-Weißenberg in Weißenberg um 1.30 Uhr nachmittags. Treffpunkt der aufgestellten Spieler um 12.45 Uhr an der Haltestelle der Neußer Bahn, Bahnstraße.

Die 2a ist spielfrei.

Sportvereinigung Neuß-Weißenberg 1. — Holzheim 1.
Entscheidungsspiel um die Gruppenführung.

Sonntag nachm. 2½ Uhr beginnt auf dem Weißenberger Platze das für die Tabellenführung in der Westgruppe der ersten Gauklasse entscheidende Spiel. Der Ausgang ist durchaus offen. Für die Früherscheinenden findet um 1¼ Uhr ein Spiel unserer bekannt guten 3a Jugend gegen Verein der Sportfreunde statt.

Jugend. 1a Jgd. spielt morgens um 11 Uhr auf eignem Platz gegen 1a von Fortuna Düsseldorf. Die erste Begegnung endete 1:1. 2a Jdg. spielt gegen Düsseldorf links. Treffpunkt 8 Uhr Bahnhof Neuß. Pünktlich erscheinen, da die 8-Uhr Elektr. unbedingt erreicht werden muß.

Neußer Ballspielverein 1911.

2. Mannschaft empfängt Sonntag 11.15 Uhr Burgunderstraße, Reichsbahn Düsseldorf. Treffpunkt 10 Uhr Vereinslokal. 1a Jgd. reist 8.45 Uhr Staatsbahn nach Holzheim zum Diplomspiel. Treffpunkt 8.30 Uhr Bahnhof. 2. Jgd. fährt nach Oberkassel zu Spiel und Sport. Abfahrtzeit wird noch bekannt gegeben. 1. Mannschaft spielfrei.

S. C. Schwarz-Weiß Grimlinghausen.

Stamstag 8 Uhr Sitzung der 2. Mannschaft. Am Sonntag fährt die 2. Mannschaft nach Büderich zum Meisterschaftsspiel. Abstoß 1 Uhr. Abfahrt ab Grimlinghausen 10.45 Uhr. Abends erwarten wir sämtliche Mitglieder mit Familie auf dem im Vereinslokal stattfindenden Kostümfest. Die 1. Mannschaft ist spielfrei.

Der W. S. V. im Grevenbroicher Bezirk.

Im W. S. V. bringt der zweite Sonntag des neuen Jahres nur in den unteren Mannschaften Meisterschaftsspiele. Kapellen—Wickrathberg werden wohl die Gäste für sich entscheiden. Grevenbroich—Jüchen sollte zu Gunsten Grevenbroichs enden. Hochneukirch—Neurath lassen wir offen. Neuenhausen—Garzweiler wird für erstere zwei Punkte einbringen. Königshoven—Keyenberg sollte Keyenberg für sich entscheiden. Das Pflichtgesellschaftsspiel Gindorf—Bedburdyck-Gierath wird den Vereinigten einen weiteren Sieg einbringen.

Gesellschaftsspiele finden nur wenige statt. Hochneukirch—Preußen M.Gladbach. Das Spiel ist offen. Keyenberg—Kaßem müßte nach den bisherigen Ergebnissen Keyenberg gewinnen.

Gelegentlich der Feier des zweites Stiftungsfestes des Ballspielverein 1927 Gustorf hat dieser die erste und zweite Mannschaft Morkens zu Gast. Vormittags findet das Spiel der zweiten Mannschaften statt und sollte den Gästen nicht zu nehmen sein. Nachmittags treffen sich die ersten Mannschaften, was offen bleibt. Anschließend findet noch das Werbespiel zwischen Kapellen-Gindorf statt. Den Gindorfern wird zwar ein Sieg schwer fallen, aber die Kapellener müssen sich gewaltig anstrengen.

Handball. Die noch am vergangenen Sonntag bei den Borussen in M.Gladbach durch vorzügliches, vor allem faires Spiel hervorgetretenen Kreisstädter aus Grevenbroich empfangen morgen im Handball 2. Sport-Club M.Gladbach und werden diesmal einen Sieg landen.

Wassersport.

Neußer Schwimm-Verein 1900.

Sonntag nachmittag 5 Uhr im Innungshaus Damen- und Herren-Bretzelkegeln mit anschließender Hauptversammlung. Wichtigster Punkt der Tagesordnung: Abhaltung eines humoristischen Schwimmfestes am 3. Febr. in der Volksbadeanstalt. Der Ausschuß hat alle Arbeiten eifrig vorbereitet. Doch wird die Veranstaltung kaum zur Ausführung kommen, da die Badeanstalt für den Nachmittag die enorm hohe Summe von 120 Mark haben will. Bei dieser Forderung wird es den Schwimmvereinen in Neuß kaum möglich sein, größere Veranstaltungen nach Neuß zu nehmen. Selbst bei dem letzten großen Fest am 28. Oktober hatten wir noch ein Minus von 40 RM. Dabei bringt kein Verein der Stadt der Badeanstalt so hohe Einnahmen wie wir. Durchschnittlich nimmt die Badeanstalt an einem Donnerstag abend 34.— RM. ein, Sonntags über 10.— RM. Im Frieden zahlte der Verein jährlich 5.— RM. pro Mitglied, erhielt Sonntags Ermäßigung von 50 Prozent und hatte folgende Veranstaltungen frei: 1 Schwimm[illegible]ungsstunde und einen Sonntag vor dem Stiftungsfest zur Probe. Weit besser als wir haben es die anderen Sportvereine, denen das Stadion, größtenteils kostenlos zur Verfügung steht. Es scheint, als vergesse die Badeanstalt bei Berechnung ihrer Kosten die hohen städtischen Zuschüsse ganz. Es wäre zu überlegen, ob sich nicht sämtliche schwimmsporttreibenden Vereine bezw. Abteilungen geschlossen der Frage annehmen. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß unsere Brudervereine in Düsseldorf pro Uebungsabend 20 Pfg. je Person zahlen, gegenüber 40 Pfg. in Neuß. Bei Schwimmfesten wird ihnen die Halle seitens der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt nur das Wärterpersonal wird vom Verein entlohnt. — Wegen dieser, für uns lebenswichtigen Frage, ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Hockey und Tennis.

Neußer Hockey- und Tennis-Club e. V.

Morgen finden als Klubkampf die Rückspiele gegen Elberfelder THC. mit drei Mannschaften statt. Ergaben schon die Spiele in Elberfeld harte Kämpfe und knappe Resultate, so werden die morgigen Spiele noch hochwertiger sein, da bekanntlich alle Mannschaften zur Saisonmitte meist einen spielerischen Hochstand erreichen. Eine Voraussage über den Ausgang der Spiele ist kaum möglich, doch steht zu hoffen, daß die Hiesigen sich ehrenvoll schlagen werden.

Die Spiele finden im Stadion statt. Abschlagszeiten: 9¼ Uhr 2. Herren und 10¾ Uhr 1. Herren und Jugend gleichzeitig.

Hockey- und Tennisverein „Schwarz-Weiß".

Sonntag Klubkampf gegen Leverkusen. 3. Mannschaft spielt in Köln gegen H. u. T. „Schwarz-Weiß".

Die Spiele der 1. und 2. Herrenmannschaften werden voraussichtlich mit mehreren Toren Unterschied von Neuß gewonnen, während der Ausgang des Damenspiels ungewiß ist. Die bekannte Gastfreundschaft der Leverkusener wird einen guten Abschluß bilden. Die 3. Herrenmannschaft trifft in Köln auf die gleiche Mannschaft von „Schwarz-Weiß", Köln.

Spielzeiten: Jugend und Knaben 11 Uhr; Damen und 2. Herren 2 Uhr; 1. Herren 3 Uhr.

Abfahrtzeiten: Jugend und Knaben 8.43 Uhr; 1. und 2. Herren und Damen 12.20 Uhr; 3. Herren 9.43 Uhr.

Die Spieler der 3. Herren pünktlich einfinden, damit alle zusammen fahren, da die Plätze in Köln nicht bekannt sind.)

Rundgang durch die Woche.

Die Neuregelung des Durchgangsverkehrs der Autos durch Neuß wird mit gemischten Gefühlen begrüßt. Um von Düsseldorf nach Köln oder Grevenbroich zu gelangen, ist die Stadtmitte im Kreuz- und -Quer zu passieren. Niemand wird im Ernst bestreiten wollen, daß dadurch nur neue Gefahren heraufbeschworen werden. Die vorgeschlagenen Verkehrsinseln sind kaum mehr als Paradestückchen. Die schlauchartige Enge des Hauptstraßenzuges u. die Winkeligkeit der Straßen in der Stadtmitte machen jede gefahrlose Durchleitung des Verkehrs ohne radikale Freilegung einer Autostraße unmöglich. Selbst, wenn die Bahnstraße durchgeführt würde, blieben an der Autostraße schwere Gefahrenpunkte (Unterführung!) bestehen. Am Erftkanal entlang ist auch keine Lösung zu suchen. Zunächst sollte man wieder ernsthaft an den Durchbruch der nun einmal angelegten Umgehungsstraße aus der Bahnstraße heraus denken.

*

Die Bemühungen, die Benutzung der Autodroschken durch eine neue Droschkenordnung zu heben, sind sicherlich dankenswert. Das Publikum hat eine komische und unbegründete Abneigung gegen die Taxen. Die Benutzung war in der Volksmeinung teuer und gewissen Kreisen vorbehalten. Heute kann man sagen, daß die Fahrt in der Stadt für denjenigen, der es eilig hat, preiswert ist. Aus der geringen Benutzung erklärt sich wohl die Unsicherheit des Publikums, das den Preisfestsetzungen nicht recht traut. Hier kann nur helfen, daß man die Preise für den ersten Kilometer mehr als „etwas" ermäßigt. In der engeren Stadt selbst [illegible] rif gelten. Die besonderen „Prüfungen" [illegible] skenntnis sind weniger wichtig als die energ[illegible]emeinen Autoverkehrs auf Einhaltung der [illegible]. Es wird im Weichbild der Stadt, da n[illegible] sind, immer noch sehr gerast.

*

Die Klagen der Nordstadt über den Straßenbahnverkehr seit Einführung der Linie 3 könnten leicht als für die Interessen des Dreikönigenviertels schädlich angesehen werden. Die Notwendigkeit der Linie 3 ist selbst dann nicht zu bestreiten, wenn sie zunächst nicht den erhofften Besuch bringt. Wir möchten aber der Meinung sein, daß die Rentabilität der Linie 3 steigt, wenn durch ihre Weiterführung zur Nordstadt auch deren Interessen wahrgenommen werden. Der Halteplatz am Bahnhof erschwert immer mehr den Verkehr, statt ihn zu erleichtern. Die Wartezeit auf den Endpunkten dieser kurzen Strecke steht in keinem Verhältnis zur Fahrzeit.

Und dann: Vielleicht geht man gerade bei Linie 3 dazu über, eine allgemeine, auch dem Fremden verständlichere Endbezeichnung anstelle der selbst Neußern kaum bekannten „Eichendorffstraße" zu wählen.

Trotzdem man inzwischen auch am Bahnhof das Umsteigen gestattet hat, kann der Umsteigezwang nicht gefallen.

*

Unser Zeitalter will dekorieren und dekoriert werden. Ein Ausschuß rüft zur Errichtung eines Brunnendenkmals zur Erinnerung an die Kriegspferde auf. Beispiele ziehen an. Denn Frankreich-England haben in der Dekorierung der treuen Kreatur schon Gipfelleistungen vollbracht. Man kann aber ein großer Tierfreund sein und dennoch eine solche Denkmalsmacherei recht überflüssig, wenn nicht geschmacklos, finden. Einmal ist sie fehl am Platze, weil unsere treuen Gefährten aus dem Tierreich nur von einer Auszeichnung etwas haben: Der liebevollen Behandlung. Denn auch scheint es richtig, so lange auch nur noch ein einziges der zahllosen deutschen Kriegergräber in Feindesland nötigsten Schmuckes entbehrt, von Denkmälern für die Tiere zu schweigen. Wir haben größere Sorgen, als den Gedanken des Reichs-Pferde-Ausschusses zu folgen. Sind wir uns erst einmal über das große Reichsehrenmal einig, so kann in Verbindung mit ihm kunstvoll auch dieser Idee Ausdruck gegeben werden.

*

Im Auto kamen die Zylindermänner vom Klub „Immertreu", die Zimmerleute im Osten von Berlin zu verprügeln. Im Auto kamen auch die Verbrecher, die in der vorgestriegen Nacht mitten in Neuß das Schaufenster eines Geschäftshauses einwarfen, um Pelze und Kleider zu stehlen. Wir sind auf dem Wege zum Gentlemann-Spitzbuben. Er wendet Betriebskapital zu frechem Ueberfall auf. Auto und Zylinder sind die Merkmale seines Auftretens. Dieweil kommt der ehrliche Mann, wenn er nicht mit Glücksgütern gesegnet ist, nicht zu seinem Auto, und der Zylinder ist ein Gegenstand der Leihe. In Köln gibt's schon neben der täglichen Unfallstatistik den täglichen Raubüberfall. Ausstrahlungen, die das Verbrechertum der Großstädte auf das Land nimmt? Ob da nächtliche Patrouillen genügen?

*

Der Westdeutsche Rundfunk macht die Presse mobil gegen den Deutschen Fußballbund, weil er wieder ein großes Fußballspiel, Westdeutschland gegen Brandenburg, nicht übertragen ließ. In der „Werag" wird der Briefwechsel veröffentlicht und die Westdeutsche Sportgemeinde mobil gemacht. Der Deutsche Fußballbund begründet seine Ablehnung mit der gegenwärtig unbeständigen Witterung, die ohnehin den Zuzug zur Veranstaltung selbst vermindern wird. Schließlich ist ein Fußballspiel nicht allein eine Schauveranstaltung. Aber viele werden bei fragwürdigem Wetter die Teilnahme mit dem Ohr der Reise vorziehen. Da die Spiele keine geringen Kosten verursachen, kann man das Bemühen des D. F. B. verstehen, sich eine bestimmte Teilnehmerzahl zu sichern. Will der Rundfunk, der doch über so große Mittel verfügt, nicht das Risiko der Veranstaltung übernehmen, so kann man dem Fußballbund nicht Unrecht geben.

Die Uebertragungen werden überhaupt zum Problem. Ihre Zahl wächst ständig, die Auswahl wird darunter nicht besser, Der Sport vollends, dessen Feld die frische Luft ist, nimmt eine Sonderstellung ein. So bedeutsame Förderung der Familiensinn hinsichtlich des Genusses kultureller und schöngeistiger Veranstaltungen durch den Rundfunk erfährt, in mancher Hinsicht fördert er zur Stubenhockerei, was in die freie Natur gehört, Darum: Maß und Ziel in Uebertragungen!

*

„Um verbilligten Strom für Heiz-, Koch- und Plättzwecke abgeben zu können, beschlossen die Stadtverordneten von Hammerstein (Grenzmark), eine größere Anzahl Zwischenzähler zu beschaffen und diese gegen eine monatliche Leihgebühr von 25 Pfennigen an ihre Verbraucher abzugeben."

Wir wollen derweil erst einmal weiter untersuchen, ob der Neußer Geschäftswelt nicht das Licht für die Schaufensterbeleuchtung verbilligt werden kann.

Aber die Stadträte von Hammerstein suchen jedenfalls neue Wege, dem Bürger das Leben zu erleichtern. Die Gemeinderäte in Lockweiler (Kreis Wadern) machen es sich viel leichter Sie haben den korporativen Beitritt zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge grundsätzlich abgelehnt. Und ihr Grundsatz war: Das Reich sei moralisch zur Instandsetzung und Instandhaltung der Heldengräber im Feindesland verpflichtet.

Es gibt doch noch Grundsätze, die sogar über die eigene Leiche gehen. Man muß ernstlich befürchten, daß die Gemeinderäte von Lockweiler demnächst gar die Ueberweisungen von Reichssteuermitteln an ihre Gemeinde ablehnen werden. Weil es ebenso moralische Pilicht der Gemeinde sei, für Mittel zu sorgen.

Es lebe der Grundsatz!

Kuckuck.

Aus Nah und Fern.

Raubversuch.

Köln, 11. Jan. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Wahlscheid bei einem Landwirt von drei unbekannten Tätern ein Raub versucht. Die drei drangen ins Haus ein, hielten der Tochter des Landwirts Pistolen vor und verlangten 200 Mark von ihr. Die Tochter schrie laut um Hilfe. Darauf flüchteten sie, ohne etwas erbeutet zu haben. Sie sollen bei der Flucht Fahrräder benutzt haben. Es besteht der Verdacht, daß sie von Köln aus nach Wahlscheid gekommen sind..

Drei Monate Gefängnis für Beleidigung.

Köln, 11. Jan. Der Prozeß gegen den früheren Redakteur der Sozialistischen Republik, Dr. Julius Klepper, wegen Beleidigung des preußischen Ministers Hirtsiefer durch Wiedergabe der Vorgänge auf dem Essener Hauptbahnhof in dem Kölner Kommunistenblatt wurde heute vormittag in der Berufungsinstanz vor der Ersten Großen Strafkammer verhandelt. Das Gericht erhöhte die in erster Instanz gefällte Strafe von einem Monat auf drei Monate Gefängnis. Ein ausführlicher Bericht folgt im Ersten Morgenblatt.

Neue Gasunglück.
Ein Toter, ein Schwerkranker.

Mülheim (Ruhr), 11. Jan. Auf der Ziegelei des Steinbruchs Weyand in Broich ereignete sich ein schwerer Unfall. Als in der vergangenen Nacht der 55jährige Ziegelbrenner Hermann Pieper seinen 57jährigen Bruder Franz zur Ablösung in der Nachtschicht wecken wollte, fand er ihn tot im Bett in der Arbeiterbude vor, die ihnen als Schlafstelle diente. Nach Benachrichtigung des Ziegelmeisters blieb Hermann Pieper bei seinem toten Bruder. Heute früh ließ er sich nicht sehen. Man erbrach die Bude und fand auch Hermann Pieper in seinem Bett bewußtlos vor. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, schwebt aber noch in Lebensgefahr. Es soll von einer Gasleitung, die die Ziegelei mit Gas versorgt und unter der Erde entlang geht, Gas in größeren Mengen ausgeströmt und durch den Holzfußboden in die Bretterbude eingedrungen sein.

Ein Einbrecher niedergeschossen.

Walsum, 11. Jan. Die hiesige Kriminalpolizei stöberte zwei junge Burschen als Einbrecher im Alter von 21 und 23 Jahren in zwei Häusern der Planetenstraße auf. Bei der Festnahme des einen kam es zu einem Kampf zwischen den Kriminalbeamten und dem Einbrecher, der sich heftig zur Wehr setzte und schließlich losriß. Er flüchtete, wurde aber, da er auf Anruf nicht stehen blieb, von einem Beamten durch einen ungefährlichen Beckenschuß niedergestreckt. Ein Teil der Diebesbeute wurde in den Schlupfwinkeln der Täter gefunden, einen anderen Teil der gestohlenen Sachen wollen sie vergraben haben. Außer dem fand man in den Wohnungen der beiden schwarze Masken und zahlreiche Einbrecherwerkzeuge.

Schweres Flugzeugunglück in Pennsylvanien.

Middletown, (Pennsylvanien), 11. Jan. Das mit zehn Insassen abgestürzte Flugzeug war ein dreimotoriges Fokker-Flugzeug von demselben Typ wie die durch ihren Rekord berühmt gewordene (Question Mark". Es war am Vormittag nach einem Übungsflug, den es vom Washingtoner Flugplatz Bolling Field mit einem Piloten und sieben Soldaten unternommen hatte. auf dem hiesigen Armeeflugfeld zur Aufnahme von Vorräten gelandet und dann zum Rückflug nach Bolling Field aufgestiegen. Der Absturz erfolgte 3 Kilometer von hier auf freiem Felde. Die Ursache ist unbekannt. Augenzeugen berichten, sie hätten das Flugzeug eine Zeitlang schwanken und dann plötzlich abstürzen sehen. Die Opfer mußten aus den Trümmern herausgesägt werden.

Großfeuer in einer Schafzüchterei.

Dillenburg, 10. Jan. Durch Großfeuer ist der abseits von dem Dorf Breitscheid gelegenen Schafzüchterei des Landwirts Schumann erheblicher Schaden zugefügt worden. Vermutlich durch Brandstiftung ging das Gebäude der Schafhalterei ,in deren Oberteil auch größere Mengen Futtermittel untergebracht waren, zur Nachtzeit in Flammen auf. Ehe Hilfe kam, stand das Gebäude in hellen Flammen. Von der 140 Schafe zählenden Herde konnte nur etwa die Hälfte gerettet werden. 50 Tiere sind erstickt und verbrannt, 20 hatten sehr schwere Verbrennungen erlitten, so daß sie am Brandplatz notgeschlachtet werden mußten.

Die Nordstadt regt sich.

Neubelebung der Interessengemeinschaft. — Verwaltung und Interessengemeinschaften. — Straßenbahnwünsche. — Der Zustand der Straßen.

Gestern abend hielt die Interessengemeinschaft der Nordstadt im Hotelrestaurant „Germania", wo sich auch die Geschäftsstelle befindet, ihre von zirka 60 Personen besuchte Versammlung ab. Lange hat man darauf gewartet, daß Grundlegendes in der Wahrnehmung der Interessen der Nordstadt geschehe. Der Besuch der Versammlung zeigt, daß inzwischen das Interesse an der Vertretung der besonderen Interessen des stark vernachlässigten, durch verschiedene Umstände benachteiligten Stadtteils allgemein geworden ist.

Der erste Vorsitzende, Herr Lehrer Steffens, begrüßte Herrn Verkehrsdirektor Knösels als Vertreter der Stadtverwaltung und die Presse. Er wies einleitend auf die besondere Bedeutung der Nordstadt hin, in der ein Drittel der Stadtbevölkerung wohne.

Sodann gab der Redner einen Ueberblick über die Vorgänge, die zur Neubelebung der Interessengemeinschaft geführt haben. Bisher habe ein Vorstandsprovisorium bestanden, das im Februar 1927 begründet wurde und innerhalb einer bestimmten Frist endgültige Formen schaffen sollte. Endlich sei Ende vorigen Jahres ordnungsgemäß eine Neubelebung erfolgt, deren Konstitution gegen eine Stimme anerkannt wurde. In einer Aussprache zu diesem Punkt kam der Wille zu geschlossenem Zusammenstehen und die Ablehnung jeder Zersplitterung zum Ausdruck.

Sodann wurden die vom Vorstand vorgelegten und auf der Mitgliederversammlung vom 2. Januar beschlossenen Satzungen nochmals durchgesprochen. Hier wurde besonders auch die Fühlung mit der Industrie der Nordstadt empfohlen. Bei den Geschäftsleuten werden Listen zum Einzeichnen als Mitglied aufgelegt. Auch wird der Vorstand eine allgemeine Werbung beginnen.

Direktor Knösels vom Stadtwerbeamt sprach sodann über „Zusammenarbeit der Verkehrsgemeinschaft Nordstadt mit dem Verkehrsamt". Mit dem Wunsche, daß man einig und geschlossen seine Interessen vertrete, begannen die Ausführungen. Hand in Hand mit der Stadtverwaltung und in Zusammenarbeit mit dem Werbeamt solle das geschehen. Es könne nicht Aufgabe der Interessengemeinschaft sein, ein Nebenparlament zu werden. Sie soll vielmehr Anregungen geben. Redner schilderte die Tätigkeit des Stadtwerbeamtes als Verkehrs- und Wirtschaftsamt. Er könne sich vorstellen, daß die Arbeit des Amtes bei manchen Dienststellen sich unbeliebt machen werde, aber die Aufgabe sei eben die der Vermittlung. Demnächst käme auch noch ein Reisebüro dazu.

So ganz sei die Nordstadt nicht vergessen worden, wie man es glauben möchte. Redner wies auf die Schwere der allgemeinen Aufgabe hin, in wenigen Jahren nachzuholen, was in Folge der Kriegs- und Nachkriegszeit versäumt worden sei. Er wies auf die Berufsschule mit Aula, den im Entstehen begriffenen Nordpark u. a. Neuß zeige, daß es trotz der Nähe der Großstädte eine bedeutende Stellung habe. Der Wohnungsbau sei gerade in der Nordstadt sehr lebhaft. Mit der Einladung zur Zusammenarbeit schlossen die Darlegungen. Der Vorsitzende dankte für die anregenden Worte recht herzlich.

Im Anschluß kam zur Sprache, daß die Aula des alten Seminars selbst für so soziale Interessen wie die des Elternbeirates nur gegen 60 bis 70 Mark zur Verfügung stehen solle. Da der Saal für derartige Veranstaltungen der einzige im Stadtteil sei, wurde hier um restloses Entgegenkommen gebeten.

Einen breiten Raum des Abends füllten die Besprechungen der Straßenbahnverhältnisse aus, über deren Unhaltbarkeit man sich einig war. Allerlei Vorschläge und Wünsche wurden vorgebracht. Die zu wechselvolle Aufeinanderfolge der Wagen, die Lücken in den Fahrtzeiten, zumal abends u. a. wurden kritisiert. Auch wurde bemängelt, daß die Züge spät abends von der letzten Straßenbahn nicht mehr, wie früher, abgewartet würden. Sonntags nach der 11 Uhr Messe wünschte man mehrere Wagen eingelegt. Von Arbeiterseite aus wurde der Wunsch ausgesprochen, die Arbeiterwochenkarten für die vielen Nordstätter Arbeiter, die im Bezirk der Düsseldorferstraße tätig sind, gemeinsam mit der Rheinischen Bahngesellschaft zu gestalten.

Der Vorsitzende ist zu einer Aussprache mit der Direktion der städtischen Straßenbahn geladen und wird gemeinsam mit dem zweiten Vorsitzenden die Wünsche vorbringen.

Lebhaft waren auch die Wünsche bezüglich der Bürgersteige in der Nordstadt. Genannt wurden u. a. Furtherstraße, Marien-, Anno-, Leo-, Geulen-, Venloer-, Alemannenstraße, die keinen Bürgersteig oder nur ungepflasterten bezw. Plattenbelag haben. Stellenweise behindern starke Pfützen den Verkehr. Die Bewohner der Steinhaus- und Ubierstraße müssen ihre Kinder über Feldwege zur Schule schicken. Vielleicht wäre hier ein Aschenweg nötig. Auch schon deshalb, weil hier die Kriegsbeschädigten wohnen, sollte man diesen Straßen Beachtung schenken. An der Marienstraße wird die große Schuttabladestelle als Hindernis empfunden. Kanalisationswünsche wurden bezüglich der Gladbacherstraße ausgesprochen. Immer wieder kam zum Ausdruck, diese vielen Wünsche sachlich und mit Geduld zu vertreten in der Hoffnung, daß die Stadtverwaltung von sich aus keinen aus dem Auge verliert.

Zum Schlusse wurde dann angeregt und gutgeheißen, daß man, wenn von anderer Seite zu einer Versammlung aufgerufen werde, sich beteiligen wolle, um alle zu gewinnen und das gemeinsame Interesse nicht aus dem Auge zu verlieren.

„Eine geschäftliche Angelegenheit".

Paris, 11. Jan. Wladimir d'Ormesson fordert im Petit Journal hinsichtlich der Reparationsfrage eine realistische Politik. Er schreibt:

Anstatt der Schuldner und Gläubiger sich mit Bitterkeit streiten, müßte sich doch jedermann über die vorhandenen Beruhigungsaussichten freuen. Gewisse Franzosen, die Blitze schleudern und den „Skandal" des deutschen Wohlstandes aufzeichnen, irren sich, wenn sie glauben, daß sie deshalb einen Centime mehr erhalten. Das Problem der finanziellen Liquidierung des Krieges ist nicht ein Schwurgerichtsprozeß, in dem Rechtsanwälte plädieren, sondern eine geschäftliche Angelegenheit, und zwar eine besonders schwierige, deren Regelung den angesehenen Fachleuten zusteht, die von den verantwortlichen Regierungen damit beauftragt sind. Laßt uns, so schreibt d'Ormesson, den abgeklärten Ton, den objektiven Geist und die Kaltblütigkeit bewundern, mit der Parker Gilbert diese Arbeit durchführt. Möge jeder sich bemühen, sich davon beeindrucken zu lassen.

Erdstöße in Mittelitalien.

Rom, 11. Jan. Bei Citta di Castello wurde heute früh ein starker Erdstoß in wagerechter und senkrechter Richtung in Stärke von 4,15 und in der Dauer von 5 Sekunden verspürt. Der Erdstoß war von einem dumpfen Getöse begleitet. Trotz der starken Kälte strömten die erschreckten Bewohner ins freie Schaden wurde nicht angerichtet.

Strenge Kälte in Italien.

Rom, 11. Jan. Die Kälte dauert an. Aus Travesto werden 25 Grad gemeldet, aus Udine 8 Grad, aus Modena 10 Grad, aus Aosta 15 Grad, aus Mailand 6 Grad und aus Turin 10 Grad.

Bekanntmachung.

Am 20. Februar ds. Js., 16 Uhr, findet auf der Polizei-Wache, Eingang Michaelstraße, eine Versteigerung von Fundsachen statt.

Neuß, den 5. Januar 1929.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Thielemann.

Pappel-Verkauf.

Die Gemeinde Rievenheim hat 126 Stück Pappel, stehend am Gohrer Kanal, zu verkaufen. Auf Verlangen werden die Bäume durch Polizeioberwachtmeister Rittchen angewiesen. Offerten werden bis zum 26. Januar entgegen genommen.

Rievenheim, den 11. Januar 29.

Der Bürgermeister: Rahmen.

Brennholzverkauf der Oberförsterei Benrath.

am Montag, den 21. Januar 1929, vormittags 9 Uhr, in der Wirtschaft „Manes am Bösch" in Ueckerath, aus der Försterei Mühlenbusch (Förster Schilling, Ueckerath, Post Rievenheim, Kr. Neuß).

Jagen 55a, 56a, 63a, 67a, 70, 71a, 73b.
Eichen: 34 Rm. Scheit und 2 Rm. Knorren;
Buchen: 357 Rm. Scheit und Knüppel, 4 Rm. Knorren, 290 Rm. lose Reiser 3. Klasse;
Birken: 32,5 Rm. Scheit;
Kiefern: 62 Rm. Scheit;

Großer Holzverkauf zu Kaarst.

Mittwoch, den 16. Januar 1929, 13½ Uhr, läßt Unterzeichneter in der Wirtschaft H. Wilms auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern:

37 Nummern Eichen,
57 Nummern Buchen,
9 Nummern Eschen,
4 Nummern Pappeln,
2 Nummern Birken, sowie
17 Nummern Schlagholz.

Die Stämme haben eine durchschnittliche Stärke von 30—80 cm Durchmesser. Das Holz steht in der Nähe von Pütkes Hof

Herr Peter Letzmann ist bereit, das Holz auf Verlangen zu zeigen.

Carl Langenfels, Neuhof.

Landwirte!

Besucht den

Milchvieh-Markt

in Neuß

am Mittwoch, den 16. Jan.

Oefftl. Landversteigerung in Holzbüttgen.

Am Montag, den 21. Januar 1929, nachmittags 3 Uhr, lassen die Eheleute Leo Knuppertz aus Kleinenbroich durch den unterzeichneten Notar in der Wirtschaft von Peter Schrills in Holzbüttgen öffentlich meistbietend auf Kredit ihre zu Holzbüttgen gelegenen Ackerparzellen versteigern.

Die Parzellen kommen einzeln und insgesamt zum Ausgebot.

Katasterkarte und Versteigerungsbedingungen sind auf der Amtsstube des Notars einzusehen.

M.Gladbach, Hindenburgstraße 147 I.
Telefon Nr. 2835.
Der Notar: Dr. Esser.

Holzversteigerung zu Korschenbroich-Pesch.

Dienstag, den 22. Januar 1929, nachmittags 2 Uhr, in der Wirtschaft der Frau Witwe Deuß in Pesch, lassen die Geschw. Herr Josef und Fräul. Anna Biehof in Korschenbroich, die nachbezeichneten, hochstämmigen Bäume, stehend 1 Minute von der Wirtschaft Deuß an der Straße von Pesch nach Kleinenbroich:

20 Rm. Weiden, teils schwere,
80 Rm. Eichen, teils mittlere, teils für Deichseln und Pfähle geeignet;
ferner 10 Rm. schönes Schlagholz,

öffentlich meistbietend auf längeren Kredit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.

Posten bis 20 Mark und 10 Proz Aufgeld sind gleich zu zahlen.

Der Wirt Herr Karl Deuß in Pesch zeigt auf Wunsch das Holz an.

Korschenbroich. Matth. Poos, Auktionator.

Schlagholzverkauf.

Am Montag, den 21. Januar 1929 nachmittags 2 Uhr läßt die Gemeinde Liedberg in der Wirtschaft von Phil. Blankertz in Steinhausen

60 Nummern Schlagholz,

öffentlich, meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Liedberg, den 10. Januar 1929.

Der Bürgermeister: gez. Schmitz.

Holzverkauf zu Schiefbahn.

Am Montag, den 14. 1. 1929, nachm. 3 Uhr, lassen die Unterzeichneten in der Wirtschaft Schauenburg zu Schiefbahn:

ca. 40 Rm. Schlagholz

lagernd im Eschert, öffentlich meistbietend auf längeren Kredit versteigern.

Büttgen, den 10. 1 1928.

Gebr. Hoebeler.

Viehverkauf zu Rheidt.

Bahnstation der Bahn Bergheim—Rommerskirchen, Haltestelle der Autolinie Köln-Bedburg.

Im freiwilligen Auftrage des Gutsbesitzers Herrn Hans Braschoß, Woltershof zu Rheidt, werde ich am

Freitag, den 18. Januar, nachm. 2 Uhr,

auf Gut Neu-Drommenhof zu Rheidt wegen Umstellung des Stalles:

ca. 12 Stück Rindvieh, teils hochtragend, teils frischmelkend,

auf Kredit gegen Bürgschaft und gegen bar versteigern.

Bei Barzahlung wird ein Teil des Aufgeldes nachgelassen. Schecks müssen anerkannt sein. Das Aufgeld ist gleich zu zahlen. Ansteigerer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch jüngstes Attest ihrer Ortspolizeibehörde nachzuweisen. Besichtigung 2 Stunden vorher

Jakob Bochem, Versteigerer,
Glessen bei Köln,
Telefon Stommeln Nr. 12.

Gutsinventar- u. Hausmobilar-Verkauf zu Glessen.

Haltestelle der Autolinie Köln—Bergheim, Bahnstation Groß-Königsdorf u. Poulheim.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am 23. und 24. Januar, vormittags 10 Uhr beginnend, das gesamte landwirtschaftliche Inventar und Hausmobiliar, gehörend dem Herrn Paul Pesch und Kindern in dessen Wohnung zu Glessen wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft auf Kredit gegen Bürgschaft und gegen bar versteigern.

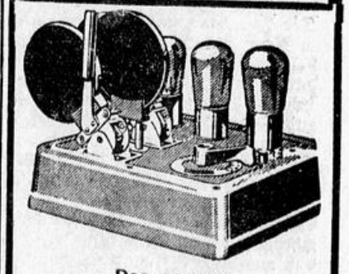
Darunter besonders: 4 Ackerpferde, darunter zwei 6jährige Wallache, 14 Stück Rindvieh, teils tragend, teils frischmelkend, 2 Rinder, 7 Faselschweine, ca. 30 Hühner, 1 Rübenwagen mit Erntevorrichtung, 3 Schlagkarren mit Erntevorrichtung, 1 lange Karre, 2 Selbstbinder (Massey Harris, 1 fast neuer), 1 Mähmaschine (Handablage), 1 Säemaschine, 1 Fruchthackmaschine, 1 Düngerstreuer, 1 Heurechen, 1 fast neuer Heuwender, 2 Balancepflüge Nr. 2 und 3, 1 Hundspflug, 1 Schälpflug, 2 Dreischare, 2 Kultivatoren, 2 S-Eggen, 1 dreiteil. Saategge, 1 fünfteil. Grubbelegge, 2 Glattwalzen, 1 Kartoffelroder, 1 Kartoffelsortiermasch., 1 Kartoffelhäufelpflug, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Viehkessel, 1 Jauchefaß, 1 Jauchepumpe, Pferdegeschirr, 1 kompl. Reitgeschirr und sonstige kleinere Ackergeräte.

Ferner: 3 kompl. Schlafzimmer, 2 mit je 2 Betten, davon 1 massiv Eichen, 3 Betten, 2 Waschtische, Kleiderschrank, Nachtskonsolen usw., 1 kompl. Eßzimmer mit 12 Stühlen mit Ledersitzen, 1 Wohnzimmer, 1 Sekretär, 1 Schreibtisch, Sofa, 3 Oefen, Lampen, Porzellan, großer Herd, Küchenmobiliar, sowie 1 Klavier.

Am ersten Tage werden die Ackergeräte und ab 12 Uhr die Pferde und das Vieh, am zweiten Tage das Hausmobiliar versteigert. Bei Barzahlung wird ein Teil des Aufgeldes nachgelassen. Schecks müssen anerkannt sein. Ansteigerer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch jüngstes Attest ihrer Ortspolizeibehörde nachzuweisen. Die Sachen sind gebraucht, jedoch gut erhalten und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Jakob Bochem, Versteigerer,
Glessen, Post Brauweiler,
Telefon Amt Stommeln Nr. 12.

Radio Telefunken



Das neueste
3 Röhren-Gerät
für Batterie und Netzanschluss
Preis 39.50 Mk.
mit Röhren ohne Spulen.

SCHUMANN
Neuss, Niederstrasse 4
an der Hafenstrasse.

Musikunterricht

Klavier und Theorie erteilt Neuß,
Bleichstraße 28 II.

Gegen
„Frostleiden"
nur Frost-Weg
Tube 50 ₰
Echt bei der Hubertus-Drogerie
B. Walge, Niederstraße 61.

WARUM DIESMAL KEINE PREISE IM INVENTURAUSVERKAUF?

BEGINN MONTAG MORGEN 8½ UHR

Weil alle Käufer wissen

„Das Haus für Alle"

ist billig!

Weil alle Käufer wissen

Selten gab es Qualitätswaren

so billig!

Weil alle Käufer wissen

Die Preise in den in Frage kommenden Abteilungen sind teils bis zu

50%

herabgesetzt!

Darum keine Preis-Angebote, sondern Auslagen mit Preisen

in 60 Schaufenstern!

BEGINN MONTAG MORGEN 8½ UHR

GEBR. **HARTOCH** A.G. **DAS HAUS FÜR ALLE**

DÜSSELDORF FLINGERSTR. / BOLKERSTR. / MARKT / PASSAGE

Völkerwanderung

zum

Inventur-Ausverkauf

20 bis 60 Proz.

auf Rest- und Einzelpaare

Luxusschuhe 3.90 5.90 7.90 9.75

Lack, blond grau, rot, blau. Die sonst bis 27 Mark verkauft in Serien von

Salamanderschuhe 8.50

Restpaare

Schnell zugreifen!

HESS, Büchel 52

Mein grosser Inventur-Ausverkauf

Hosen

jeder Art zu Preisen, dass jeder staunen wird.

Auf **Windjacken, Lodenjoppen, u. Sportanzüge**

20% Rabatt.

Hosen-König

Neuss, Büchel 48.



Kegelsporthalle.

Glockhammer 50.

Sonntag, den 13. Jan. 1928

Großes

Preis-Kostüm-Fest.

Prima neuangelegte Parkett-Tanzfläche. Eintritt 1.— Mk. einschließlich Steuer. : Erstklassige kalte und warme Küche. :



Sonntag, den 13. Januar

1. Preiskostümfest

im Saale der

Rheinterrasse Grimlinghausen.

Die närrische Tanzkapelle sorgt für Bombenstimmung.

In der

Terrasse

ab 5 Uhr

Kaffeekonzert.

Restaurant Math. Meuter Grimlinghausen.

Morgen **Sonntag** feiert das **Grenadierkorps** sein diesjähriges

Winterfest

von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen.

Eintritt frei. Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Auf nach Ueckerath,

bei „Manes am Bösch".

Der Theaterverein „Fidelio" Nievenheim veranstaltet am **Samstag, den 13. ds. Mts.,** zur Unterstützung des Sportvereins ab 4 Uhr nachm. im Lokale **Amei** eine öffentliche

Tanzlustbarkeit

verbunden mit

Kappenball.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Chevrolet

6sitz. Pullm.-Lim., überragt an Qualität alles in seiner Preislage.

Auto-Palast

A. Rütgers, G. m. b. H., Düsseldorf, Grünstraße 14/18. Sammel-Nr. 28 844.

2½ to. **Daag-Lieferwagen** mit geschl. Kastenaufbau, neuwertig, sowie 1a 5jähr. oldenburg. Stute u. 1 gutgeh. **Bäckerwagen** billig zu verkaufen. Angeb. unter T 369 an die Expd. d. Ztg.

Kanarien-Hähne. Orig. 1928. Selbstzucht 321, 318, 316 Punkte, große u. kl. Verh.-Mod.-Hähne u. 1a Zuchtweibch. b. z. vk. **Roermanns,** Vereinsstraße 23.

Stroh

abzugeben bei **Karl Meese,** Norf, Sandhof.

Plateau-Wagen mit Tuchverd. preiswert abzugeben. **Grimlinghausen,** Grimlingh.-Br. 127. Daf. gebr. **Bäcker-Theke mit Marmor** billig abzugeben.

Futterrüben

fuhrenw. abzugeben. **Leo Faust,** Delrath 22.

Legehühner

Leghorn und weiße Lausenten, 28er Brut, hat zu verkaufen **Jakob Bovelet,** Glehn bei Neuß, Bachstr. 225. Leghorn 6 Mark, Enten 5 Mark.

---

600 gebr. **Hohlziegel** zu verkaufen. **Grünstraße 4.**

Erstes großes

Kostümfest in Glehn.

Sonntag, 13. Januar, im Saale von **Drink**

Kostüm und Maskenball mit Preisverteilung des Trommlerkorps Glehn.

Anfang 5 Uhr. **Anfang 5 Uhr.**

Es ladet ergebenst ein:

Das Trommlerkorps.

Ramrath.

Der **Kriegerverein Hönningen,** Ortsgruppe Ramrath, hält am **Sonntag, den 13. Januar,** abends 7 Uhr, im Saale des Kameraden **Clemens** sein

Winterfest.

Zu den Festlichkeiten werden alle Freunde und Gönner eingeladen.

Der Vorstand.

Unter der Devise:

Es lebe die Narretei!

wird am **Sonntag, den 13. Januar 1929** im **Restauration zur Post Heinrich Brücken** um **5 Uhr** die Saison mit einem

Kostüm-Ball

eröffnet. **8 Uhr Einmarsch des 11er Rates** mit Beginn der Büttenreden!

Strömt herbei ihr Narren all
Und beginnt den Karneval.

Sport-V. 1920 e. V. Holzheim!

Likör-Stube.

Ia reingebrannten Korn im Ausschank. Ausser dem Hause das Ltr. nur Mk. 3.20.

Willy Mund, Michaelstr. 29.

Restaurant zum Schloss Langwaden.

Sonntag den 13. Januar, ab 5 Uhr

grosser

Kappen-Ball

— Getränke nach Belieben —

Haltestelle der Kraftpost Grevenbroich—Neuss

4/16 PS Opel-

Innensteuerung

sehr gut erhalten, nur an Privatmann zu verk. Evtl. Zahlungserl. Offert. u. N 363 an die Expd. d. Ztg.

Fabrikneue

Chevrolet

Last- und Personenwagen zu ganz besonders günstig. Bedingungen zu verk.

Angebote u. P 365 an die Expd. d. Ztg.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 13. Januar 1928.

Münsterkirche.

6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglinge, 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulknaben, 9 Uhr Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe, 11¼ Uhr hl. Messe. — 12¼ Uhr Dankandacht für die Jünglinge. — Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Weihnachtsandacht.

St. Sebastianuskirche.

8 Uhr hl. Messe. — Nachmittags 4½ Uhr Andacht mit Predigt für den Dritten Orden.

St. Marienkirche.

6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglingskongregation, 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Burgunder- und Leoschule, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 2¼ Uhr Kinderandacht, 3 Uhr Christenlehre für die drei oberen Schuljahre, 5½ Uhr Andacht.

Heute ist in allen hl. Messen Predigt eines Diasporapfarrers aus Pommern. Die Sammlung in allen hl. Messen ist für die Linderung der Not in der Diaspora bestimmt.

St. Barbarakapelle.

8¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 3¼ Uhr Andacht.

St. Dreikönigenkirche.

6½ Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Knaben der 1. und 2. Klasse, 7½ Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglingskongregation, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr letzte hl. Messe. — 12 Uhr Danksagungsandacht f. die Jünglingskongregation. — Nachmittags 2½ Uhr Andacht und Christenlehre, 5 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie.

St. Josephskirche.

Fest der hl. Familie.

6 Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jünglingskongregation und der übrigen Jungmänner, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr Deutsche Singmesse. — Nachmittags ½2 Uhr Dankandacht für die Jünglinge mit Predigt, 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

Am nächsten Sonntag, 20. Januar, in der hl. Messe um 7½ Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation und der übrigen Jungfrauen.

Kamillianerklosterkirche.

6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5½ Uhr Kamillusandacht.

Herz-Jesu-Kloster.

6 Uhr hl Messe 7¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Alexianerklosterkirche.

7½ und 8½ Uhr hl Messen mit Predigten — 5 Uhr nachmittags Andacht mit sakramentalem Segen.

An der Werktagen 7½ Uhr hl. Messe.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

Im Laufe der Woche:

Münsterkirche.

Hl. Messen um 6½, ¼8, 8.20 u. 9 Uhr. Donnerstag abend um 8 Uhr Vorbereitungsvortrag für die Jungfrauen.
Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

St. Marienkirche.

Hl. Messen 6½, 7, 7.40, 8¼, 9 Uhr.
Samstag 6 Uhr Salveandacht.
Nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation und der Kreuzschule

enkirche.
und 8½ Uhr.
kirche.
Uhr.
sterkirche.
½ Uhr.

enberg.
rein wurden 5 M.
angegeben.

Garagen
in der Hafenstrasse neuzeitl. eingerichtet m. Heiz., auf Wunsch Wagenpflege, ab 15. Januar zu vermieten.
Heinrich Hahn, Krefelderst. 60.

Aufruf!
Wir suchen allerorts einen
fleißig. Herrn
(für dess. Wohnort m. gröss. Umkr. sofort eine Filiale (kein Laden) errichtet wird. Beruf u. Wohnort einerlei. Gegenw. Beruf kann beibehalt. w. Dauernd. Eink. M. 600.- monatl. Bewerbung unt. „Filiale" No. 344 an Ala Haasenstein u. Vogler, Nürnberg.

Perfekte jüngere
Stenotypistin
zu baldigem Eintritt gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin u. Y 349 an die Expedition dieser Zeitung

Agentur-Geschäft sucht per sofort
Lehrling
mit guter Schulbildung oder
Frau ein
(Anfängerin).
Bewerbungen unter S 343 an die Expedition dieser Zeitung.



Inventur-AUSVERKAUF
bei
Carl Breuer, Neuss,
Büchel 47. Büchel 47.
Biete Ihnen ungeahnte Vorteile, da ich die
Preise rücksichtslos herabgesetzt habe.
Es gelangen nur gute Qualitäten in
Mänteln, Kleiderstoffen, Samt und Seide
sowie
Weiss- und Bettwaren
zum Verkauf.
10% auf alle regulären Waren 10%

Achtung
für
Neuß — Grevenbroich
Zinsloses Baukapital
für jeden zum Bau oder Kauf eines Hauses oder zur Hypotheken-Ablösung.
Bisher zahlten Sie Miete oder Zinsen, bei uns tilgen Sie mit der Miete Ihre Kapitalschuld!
Oeffentlicher Vortrag
Neuß. Am Dienstag, den 15 Januar 1929, abends 8 Uhr im Restaurant Peppekus, Neuß, Capitelstr.
Grevenbroich. Am Mittwoch den 16 Jan., abends 8 Uhr im Hotel-Restaurant Lersch, Grevenbroich.
Wer verhindert ist diesem Vortrage beizuwohnen, verlange ausführliche Unterlagen gegen Einsendung von 50 Pfg. beim Bezirks-Vertreter **R. Mothé Düsseldorf**, Scheurenstr. 53, oder beim
Reichssparverband für Eigenheime e. V., Aachen.

Konditorei und Kaffee
Tel. 3219 **Werner** Tel. 3219
Kapitelstrasse 60.
Angen. Aufenthalt. (Geöff. bis 24 Uhr)
Ia. Gebäck, Kaffee, Getränke.
Spezialität: Ananastörtchen.

Suche für m. Tochter, 16 Jahre alt,
Lehrstelle als Friseuse
Off. unter W 21 an die Exp. dieser Ztg.

Neues Zweifamilienhaus
bei Grevenbroich zu verkaufen.
Off. unt. R 367 an die Zweigstelle Grevenbroich.

2 flottgehende
Häuser
mit kleinem Garten u. eine Baustelle in gut. Lage u. zu jedem Geschäfte geeignet sofort z. verkauf Off. u. R 338 an die Geschst. d. Ztg.

Einfamilienhaus
Wohnhaus
mit Schmiede bester Lage sof. zu verkaufen. Off. unt. R 342 an die Geschäftsst. ds Zeitg.

Einfamilienhaus
in Kaarst,
direkt an der Haltestelle der Straßenb., mit Heizung u. großem Garten sofort zu verk. Angeb. u. S 368 an die Exped. d. Ztg.

Wohnh., Scheune m. Stall u. Garten zu verk. Gretrath, Büttgerstraße 34.

Für Praxis oder Büro 3 helle große **Räume** 1. Etg., beste Lage d. Krefelderstr. billig zu verm. Offerten unt. Z 25 an die Expd. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
in Nähe Bahnhof, f. berufstätige Dame per sofort. Angeb. m. Preis unter W 22 an die Expd. d. Ztg.

Zum mitbew. frdl. **mbl. Z.** od. **gr. Z.** m. od ohne Pens. zu v. Breitestraße 83.

Gut **mbl. Z.** an 1 od. 2 Dam. m. Küchenb. z. v. Mühlenstr. 22.

Möbl. Zimmer mit od ohne Pens. zu v. Glockhammerstr. 17.

Gut **möbl. Zimmer** mit Frühstück zu vm. Offerten unt. B 371 an die Expd. d. Ztg.

Aelter. Herr sucht z. 1 Febr. behagl. **mbl. Zimmer** mit voller Pension in gutem Hause. Angebote mit Preis unter S 18 an die Expd. d. Z'g.

Kleines od. mittler.
Ladenlokal
mit 2—3 Zimm. für sofort zu mieten ges. Dringlichkeitsk. vorhanden. Off. u. A 26 an die Expd. d. Ztg.

Prov.-Reisend.
sucht Versandhaus in Küchen-, Tisch- und Bettwäsche usw.
Hoher sofortiger
Barverdienst
M. Hans Lange & Co. Wäschefabrik, Plauen i. V.

Zwei Pferdeknechte im Alter von 22—27 J. suchen zu Lichtmeß am liebsten bei Grevenbroich o. Neuß Stellung. Off. u. U 370 an d. Expd. d. Z.

Wir suchen für den
Regierungsbezirk Düsseldorf
(Kreise Neuss und Grevenbroich)
einen tüchtigen
Reisebeamten
gegen Gehalt, Spesen und Provision.
Fachleute die sich dem Auf- und Ausbau des Geschäfts intensiv widmen wollen, werden um ausführliche Offerten gebeten. — Diskretion zugesichert!
„Winterthur"
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft | Lebensversicherungs-Gesellschaft
Direktionen für das Deutsche Reich Berlin SW. 68, Charlottenstrasse 77.

Grosser Inventur-Verkauf!
20% Rabatt
auf alle Waren
(ausser Marken-Artikel)
die an der Kasse in Abzug gebracht werden
Strumpfhaus Tinner
Büchel 1. Büchel 1.

Führende Weingroßkellerei
(mit Weinbergbesitz und eigenen Kelltereien) sucht zum Besuch von Hotels, Restaurants, Logen, Feinkostgeschäften usw. eventl. auch Privatkundschaft für hiesigen Bezirk
Provisions-Vertreter
Mit der Branche vertraute und bestens eingeführte, durchaus seriöse Herren, die Erfolge nachweisen können, wollen sich melden unter **D. W. 2347 an Ann.-Exped. „DAG", Köln,** Stollwerckhaus.

Hiesige Grossfirma sucht zum sofortigen Eintritt tüchtigen
kaufm. Angestellten
Bewerber mit Erfahrungen im Mahn-, Klage- und Versicherungswesen erhalten den Vorzug. Bei guten Leistungen Dauerposition. Ausführliche Angebote mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche erbeten unter M 337 an die Expd. ds. Zeitung

Wegen Krankheit d. jetzigen suche für sofort einen tücht.
Schweizer
in mittl. Stall.
Wilh. Fieuster, Glehn, Neuschanzerhof.

Tüchtiger Pferdeknecht von 16—20 Jahr. ges. **Holsten Nr. 96.**

Suche zum 1. Febr. brav., sauberes **Mädchen** für Küche und Haus, nicht unter 20 Jahren.
Frau Agnes Schmitz, Elsen b. Grevenbroich Bahnstraße 27.

Für kinderl. Geschäftshaushalt (Fleischerei) suchen wir ein junges
Mädchen
aus achtbarer Familie nicht unter 17 Jahren zur Erlernung des Geschäftshaushaltes
Off. u. B 346 an die Exp. d. Ztg.

Eisbahn im Stadion.
Samstag 5—8 Uhr abends
Sonntag 3—6 Uhr abends
Konzert.
Eintritt 50 Pfg.

Telefon 2141 **Bürgerhof** Friedrichstr. 41/43
Inh. Ant. Reinartz
Heute Samstag abend, ab 7 Uhr hält der **Brieftauben-Verein „Kurier"** seinen
Preis-Maskenball
ab Morgen Sonntag ab 6 Uhr:
Preis-Maskenball
der Gesellschaft **Hubertusschützen.**
Neue Stimmungskapelle.

Hotel J. Pilartz
Sonntag, den 13 Januar ab 7 Uhr:
Konzert.

Restaurant Hohenzollern
Ecke Kapitel- und Büttgerstraße
Inh. Peter Baeßen
Sonntag ab 11 Uhr
Konzert
Ausschank ff. Biere der Brauerei Bremme Barmen

Tambourkorps Weckhoven
veranstaltet am Sonntag den 13. Januar sein
2. WINTER-FEST.
Ab 4 Uhr Tanzvergnügen.
Ab 8 Uhr grosser
Preis-Masken-Ball.

Achtung! Wertvolle Preise.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand

Sonntag, den 13. Januar
Grenadierfest
in der Tonhalle zu Norf.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Ab 8 Uhr
Ball.
Grenadierkorps.

Pionierzug Büttgen-Dorf
hält am **Sonntag, den 13. Januar** im Saale von Herrn **Tripvel** sein diesjähriges
Winterfest
bestehend in
Festball.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Ortsgruppe Neukirchen d. Rh. V.-V.
Sonntag, den 13. cr., nachm. 4½ Uhr
Versammlung
bei Becker wozu um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

St. Sebastianus-Bruderschaft in Büttgen, E. V.
Sonntag, den 20. Januar, 8 Uhr: Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft. Hierauf beim Wirten Hugo Bommes
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Rechnungsablage. Zahlung der Beiträge. Renderung der Einschreibegebühren. Uebernahme des Schützenfestes auf die Bruderschaft. Königsvogelschießen. (Kugelfang). Erwerbung einer Medaille zur Erhaltung des Kölner Domes. Beitrittserklärung zur Erzbruderschaft des hl. Sebastianus. Vergütung für die Fahnenträger nach auswärts.
Die Brudermeister.

Hemmerden!
Der Veteranen- und Krieger-Verein Hemmerden
feiert am **Sonntag, den 13. Jan.,** ab 6 Uhr im Saale von **J. Schmitz** sein
Winterfest
bestehend in
Festball
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.
Der Reinertrag ist fürs Kriegerdenkmal bestimmt.

Großes Schinkenkegeln

zu Allerheiligen
am Sonntag, den 13. Januar.
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein der Wirt **Math. Bongartz.**

Es zogen drei Maskeraden wohl über den Rhein bei **Leuchtenbergs Josef** da kehrten sie ein!!!
Am Sonntag, den 13. Januar veranstaltet das **Tambourkorps Rheinklänge** im Saale von **Jos. Leuchtenberg**, Kölnerlandstraße, einen
Preismaskenball.
Entree 75 Pfg. Tanzen frei.
Der Vorstand.

Zuverlässiges, brav.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit mit gut. Zeugnissen gesucht.
Perlings, Neuß, Kapitelstraße 29

Junges
Mädchen
16—17 Jahre gesucht
P. Baeßen
Kapitelstraße 78.

Suche für sofort ein sauberes fleißiges
Mädchen
dem an Dauerstellung gelegen ist.
Frau Lühe Grevenbroich, Aeltere Bergheimerstr.

Braves, kath.
Mädchen
für alle Hausarb. bei Familienanschl. ges.
Bäckerei Robert Adrians, Korschenbroich, Hochstraße Nr. 7.

Ein tücht. sauberes
Kindermädchen
gesucht. Markt 11.

Viol.- u. Lautenunt. ert. gewissenh. Off. u. P 24 an die Exped.

Junge Frau
f. Putzstelle. Off. u. T 19 an die Exped.

Geb. **Nachhilfestunden** in sämtlichen Gymnasialfächern.
Offerten unt. C 16 an die Expd. d. Ztg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 22. (zweiundzwanzigsten) Januar 1929, 15 Uhr, an der Gerichtsstelle Neuß, Breitestraße 46, Zimmer Nr. 13, versteigert werden die im Grundbuche von Hackenbroich Band 12 Art. 573 (eingetragener Eigentümer am 15. Juli 1928 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Karl Korinthenberg, Architekt zu Köln-Sülz, Nonnenwerthstraße 53) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Hackenbroich.

Parzelle L 581, zwischen Peterbroichs Pfädchen und Grießekuhl, Acker, 16,40 Ar groß, 0,26 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 582, daselbst, Acker, 25,26 Ar groß, 0,40 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 1183/498 rc., Galgenberg, Acker, 98,05 Ar groß, 1,53 Tlr. Reinertrag; Holz, 1,2500 Hektar groß, 0,98 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 666, Am Galgenberg, Acker, 8,99 Ar groß, 0,14 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 724/625, 628, Galgenberg, Acker, 18,68 Ar groß, 0,30 Tlr. Reinertrag; Oede, 9,50 Ar groß, 0,04 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 603, Galgenberg, Oedland, 17,33 Ar groß, 0,08 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 583, Grießkuhl, Oedland, 43,55 Ar groß, 0,17 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 601, Galgenberg, Oedland, 15,25 Ar groß, 0,06 Tlr. Reinertrag;
Parzelle N 135, auf der Heide, Oedland, 82,11 Ar groß, 0,32 Tlr. Reinertrag;
Parzelle N 136, daselbst, Oedland, 87,28 Ar groß, 0,34 Tlr. Reinertrag;
Parzelle O 39, an der Sasserdrieschen, Holzung, 6,61 Ar groß, 0,05 Tlr. Reinertrag;
Parzelle O 40, daselbst, Holzung, 4,60 Ar groß, 0,04 Tlr. Reinertrag;
Parzelle O 359/41, daselbst, Holzung, 1,8907 Hektar groß, 1,48 Tlr. Reinertrag;
Parzelle N 332/159, auf der Heide, Acker, 15,50 Ar groß, 0,24 Tlr. Reinertrag;
Parzelle N 333/159, daselbst, Acker, 15,49 Ar groß, 0,24 Tlr. Reinertrag;
Parzelle N 334/159, daselbst, Acker, 15,45 Ar groß, 0,24 Tlr. Reinertrag;
Parzelle N 339/138, daselbst, Acker, 21,46 Ar groß, 0,34 Tlr. Reinertrag;
Parzelle N 340/138, daselbst, Acker, 21,47 Ar groß, 0,34 Tlr. Reinertrag;
Parzelle N 341/138, daselbst, Acker, 21,46 Ar groß, 0,33 Tlr. Reinertrag;
Parzelle O 397/28, an der Sasserdrieschen, Acker, 62,85 Ar groß, 0,39 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 584, Grießekuhl, Oedland, 45,28 Ar groß, 0,18 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 1002/641, Galgenberg, Acker, 28,56 Ar groß, 0,45 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 1152/586, Grießekuhl, Acker, 23,16 Ar groß, 0,36 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 587, daselbst, Acker, 15,05 Ar groß, 0,24 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 599/II, 13, Galgenberg, Acker, 7,94 Ar groß, 0,12 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 667/XIV,8, daselbst, Acker, 16,24 Ar groß, 0,25 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 422, zwischen dem Dormagerweg und dem Peterbroichs-Pfädchen, Oedland, 28,30 Ar groß, 0,11 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 604, Galgenberg, Acker, 12,40 Ar groß, 0,19 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 605, daselbst, Acker, 11,13 Ar groß, 0,18 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 655, daselbst, Oedland, 14,75 Ar groß, 0,06 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 602, daselbst, Acker, 31,69 Ar groß, 0,50 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 631/669, daselbst, Acker, 27,06 Ar groß, 0,42 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 1120/662, Galgenberg, Acker, 17,72 Ar groß, 0,28 Tlr. Reinertrag; Oedland, 3,36 Ar, 0,01 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 833/668, Galgenberg, Acker, 21,07 Ar groß, 0,33 Tlr. Reinertrag;
Parzelle 832/669, Galgenberg, Acker, 9,48 Ar groß, 0,15 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 667/XIV,9, Galgenberg, Acker, 16,23 Ar groß, 0,25 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 1128/662, daselbst, Acker, 17,71 Ar groß, 0,27 Tlr. Reinertrag; Oede, 3,36 Ar groß, 0,02 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 657, daselbst, Acker, 10,78 Ar groß, 0,17 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 600, Galgenberg, Acker, 31,57 Ar groß, 0,50 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 725/625, 628, daselbst, Acker, 28,18 Ar groß, 0,44 Tlr. Reinertrag;
Parzelle M 426/88, Werther Driesch, Acker 37,87 Ar groß, 0,59 Tlr. Reinertrag;
Parzelle N 157, Auf der Heide, Acker, 24,40 Ar groß, 0,38 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 1222/674, Galgenberg, Acker, 5,42 Ar groß, 0,09 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 1223/674, daselbst, Acker, 63,99 Ar groß, 1,— Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 1226/670, daselbst, Acker, 0,49 Ar groß, 0,01 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 1227/670, daselbst, Acker, 59,85 Ar groß, 0,94 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 1228/676, daselbst, Acker, 12,26 Ar groß, 0,19 Tlr. Reinertrag; Oedland, 13,26 Ar groß, 0,05 Tlr. Reinertrag;
Parzelle L 1229/676, daselbst, Acker, 13,96 Ar groß, 0,22 Tlr. Reinertrag; Oedland, 10,36 Ar groß, 0,04 Tlr. Reinertrag.

Grundsteuermutterrolle 967.

Auf die Bekanntmachung im Regierungsamtsblatt und den Aushang an der Gerichtstafel wird verwiesen.

Amtsgericht 1. Neuß.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 22. (zweiundzwanzigsten) Januar 1929, 16 Uhr, an der Gerichtsstelle Neuß, Breitestraße 46, Zimmer 13, versteigert werden das im Grundbuche von Neuß, Band 16, Art. 758 (eingetragene Eigentümer am 22. Oktober 1928, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes, Eheleute **Karl Henkelmann**, Kaufmann und Alma, geb. Klüter, zu je ½ Beteiligung) eingetragene Grundstück Gemarkung Neuß, Kartenblatt B, Parzelle 1165/262, Venloerstraße 36, Wohnhaus mit Hof und Hausgarten, Hinterwohnhaus, Scheune, 13,50 Ar groß, Grundsteuermutterrolle Art. 1508, Nutzungswert 330,— RM., Gebäudesteuerrolle 1636.

Auf die Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt und den Aushang an der Gerichtstafel wird verwiesen.

Amtsgericht Abtlg. 1a in Neuß.

Grundstücksverkauf.

Die Gemeinde Norf hat beschlossen, ihren direkt am hiesigen Güterbahnhof — Uebesheimerweg — gelegenen Betonschuppen, ca. 360 Quadratmeter groß, nebst dem zugehörigen Grundstück von 20 Ar zu verkaufen. Das Grundstück ist für eine gewerbliche Anlage sehr geeignet, da Bahnanschluß vorhanden. Reflektanten wollen ihre Angebote an den Herrn Gemeindevorsteher **Kreuzer** oder an das hiesige Amt einreichen.

Norf, den 9. Januar 1929.

Amt Norf.



Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Jüchen, Band 4, Artikel 146, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 26. Januar 1929, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Grevenbroich — Sitzungssaal — versteigert werden.

1. Flur 1 Nr. 32, Garten, Am Bergerweg, groß 34,79 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,85 Tlr.
2. Flur 1 Nr. 33, Hofraum, Hackhausen Nr. 63, 65, groß 4,79 Ar, Nutzungswert 240 Mk.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Juni 1928 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Peter Conrads, Bäcker in Hackhausen, eingetragen.

Auf die Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.

Grevenbroich, den 20. Nov. 1928.

Amtsgericht.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung von vier gemeinschaftlichen Jagdbezirken der hiesigen Gemeinde ist pachtfrei und wird auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich verpachtet.

Gleichzeitig wird die Jadnutzung der **Eigenjagd** der hiesigen Gemeinde, gelegen in der Gemeinde Büttgen unt. der Bezeichnung „Pferdsbruch" am Nordkanal in Größe von 300 Morgen ebenfalls öffentlich versteigert.

Termin zur Verpachtung habe ich auf Donnerstag, den 31. Januar 1929, nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe Hintzen, hierselbst, anberaumt.

Die einzelnen Jagdparzellen sind von den Staatsbahnhöfen Kleinenbroich, Büttgen u. Schiefbahn sowie durch die Straßenbahn M.Gladbach—Krefeld zu erreichen.

Die Bedingungen können gegen portofreie Einsendung von je 2,50 Mark von dem hiesigen Bürgermeisteramte bezogen werden.

Kleinenbroich, den 8. Januar 1929.

Der Bürgermeister: Kaiser.

Beschluß.

Gesch.-Nr.: 1. BR. 2/29.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Neußer Oelmühle R. Simons Söhne in Neuß** wird heute, 10. 1. M. auf ihren Antrag um 16 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Die Eröffnung des Vergleichsverfahrens gilt auch für den Fall, daß die offene Handelsgesellschaft ihre Firma ändert.

Von der Bestellung einer Vertrauensperson wird gemäß § 40 Abs. II der Vergleichsordnung im Hinblick darauf abgesehen, daß der eingereichte Vergleichsvorschlag einen Liquidationsvergleich vorsieht.

Termin zur Verhandlung auf den Vergleichsvorschlag wird auf

Dienstag, den 29. (neunundzwanzigsten) Januar 1929, 15 Uhr nachmittags.

vor dem oben bezeichneten Gericht Neuß, Breitestraße 46, Zimmer 16, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittelungen sind auf der Geschäftsstelle 1 des Amtsgerichts Neuß, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Neuß, den 10. Januar 1929.

Das Amtsgericht.

Großes Ladenlokal

auf der Hauptstraße in Neuß, in welchem seit **30 Jahre ein Kurz-, Weiß- Woll- u. Manufakturwaren-Geschäft** betrieben wird, evtl. mit **Eigenwohnung zu vermieten.** Auch für andere Branchen geeignet. Offerten unter # 323 an die Expedition dieser Zeitung.

Dr. Bilz-Bücher zu kaufen ges. Neuß. Niederwallstr. 25.

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verl. München C 1.

Westfalia
Melkmaschinen



Wirtschaftlich u. betriebssicher!
Einfach und preiswert!
Fünf Jahre Garantie!
Grosse Zahlungserleichterung!

RAMESOHL & SCHMIDT A-G OELDE i.WESTF.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Grammophonen sowie Rahmenbau erledigt fachgemäß
Josef Blaßmacher.
Mechanikermeister,
Klarissenstraße 19

Detektive „GREIF"
Düsseldorf.
Schadowstraße 62.
Telefon 29 863.
Beobachtungen. Ermittlungen.
Privat- u. Geschäfts-Auskünfte.
In- und Ausland.

Goldenen
Kronleuchter
für großes Zimmer oder Saal preiswert zu verkaufen.
Krefelderstr. 35 I.

Fastnachts-Kostüme
kauf- und leihweise sowie sämtliche Karnevals- und Vereinsartikel bei **Johann Baar,** Kaarsterstraße 20.

Volkswirtschaft - Börse - Handel

Börsenberichte.

Berliner Wertpapierbörse vom 11. Jan.

In Erwartung der Zentralausschußsitzung war die Tendenz des heutigen Vormittagsverkehrs recht freundlich; doch wurde es schon an der Vorbörse und zu Beginn des offiziellen Verkehrs wieder unsicher und lustlos. Das Geschäft bewegte sich in einem sehr engen Rahmen, da keine Publikumsordres vorlagen. Die nun zur Tatsache gewordene Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes und des Lombardzinsfußes um je ½ Prozent konnte angesichts dieser vollkommenen Geschäftsstille nicht wirken. Zu den ungünstigen Momenten führte man an, daß auch die Börse vor allem beunruhigte, daß durch die beabsichtigte Erhöhung der Steuern der Wirtschaft eine neue Belastung auferlegt werde. Die ersten Kurse zeigten bei 1 bis 2prozentigen Schwankungen eine sehr uneinheitliche Haltung. Nur in verschiedenen Spezialwerten, in denen allein noch das Geschäft etwas lebhafter war, konnten sich mehrprozentige Gewinne durchsetzen. Etwas lebhafter und 7 Prozent höher waren Bemberg auf die heutige Bilanzsitzung.

Im Verlauf war es zwar weiter uneinheitlich, später aber ausgehend von Gelsenkirchen, etwas erholt.

Industrie-Aktien.

	11. 1.	10. 1.		9. 1.	8. 1.		11. 1.	10. 1.
Accumv.	63.75	63.875	Hamb. El.	153.125	152.125	Rückfort.	79.0	78.0
Adl. Port.	140	140.75	Hammers	137.0	137.0	Rütgers.	104.0	103.25
Alex-W.	54	54.0	Hann. Eg.	49.25	49.25	Sachsw.	129.0	128.5
AEG.	184.75	184.625	Hansa D.	—.—	—.—	Salzd. K.	530.5	530.0
„ V.-A.	94.375	93.75	Hark. Bg.	—.—	—.—	Sarotti	210.5	211.5
„ Lit. B.	92.25	92.0	„ Brück	—.—	—.—	Scheidem.	—.—	—.—
Ala. P.-C.	213.5	212.0	Harpener	137.25	136.5	Schering	304.0	304.0
Angl. Gu.	—.—	—.—	Heckman	—.—	—.—	Schles. B.	153.5	153.5
Anh. Koh	100	—.—	Hilpert	89.5	89.25	Schött H.	56.75	56.375
Asch. Pa.	207.50	209.0	Hirsch K.	143.0	144.0	Schub. & S.	342.0	340.0
Augsb.-N.	95.0	95.75	Hoesch E.	126.0	124.875	Schuck.	253.0	254.0
Bemag	—.—	—.—	Hoffm. St.	80.0	81.0	Schwel. E.	146.0	146.5
Barop. W.	95.25	95.0	Hohenlo.	73.5	74.0	Sieg.-S.	118.0	118.75
Basalt	60.0	60.0	Hubert B.	131.75	131.75	Siem. Gl.	140.0	140.0
I. Bemb.	455	452.0	Humbol.	—.—	—.—	Siem. & H.	418.75	419.375
Bergm. E.	233.0	232.5	Ilse Berg	232.5	220.0	Stett. Ch.	69.0	73.5
Berl. Gub	339.50	339.75	Jülich Z.	72.0	137.0	„ Vulkan	—.—	—.—
„ Karla.	69.5	69.875	Kahla P.	117.75	117.0	Stöhr K.	234.0	232.0
„ M.-Sch.	90	89.875	Kali Asch.	288.5	289.5	Stolb. Z.	179.0	180.25
Bing M.	—.—	—.—	Kalk M.	—.—	—.—	Stollw.	161.0	160.75
Böhl. & C.	—.—	—.—	Kammer	—.—	—.—	Thür. G.	165.25	168.0
Bösp. Wa.	62.0	—.—	Karlsr. M.	—.—	—.—	Tietz L.	289.25	291.75
Brem. Ba.	69.0	69.0	Keramag.	212.0	213.0	Tuch. Aa.	118.5	118.0
„ Linol.	—.—	—.—	Klauser S.	49.0	49.0	Tulli. Flö.	87.0	—.—
„ Vulkan	132.0	—.—	Klöckner	105.25	104.25	V Dt. Nick	187.0	185.0
„ Wollk.	222.5	222.5	Köln-Neu	124.875	123.75	„ Gl. Elb.	552.5	527.0
Buderus	84.0	85.0	„ G. u. E.	90.0	89.0	„ Märk T.	79.75	79.75
Byk-Guld	80.875	80.75	Körting	74.25	73.50	„ Schmir.	272.75	272.5
Chem. He.	125.25	182.0	Kronp. M.	96.25	98.25	„ Sch.Bern.	60.5	61.0
Ch. Was.	134.0	135.125	Lahm G.	181.5	180.0	„ Stahlw.	96.125	96.75
„ I. Gels.	75.5	75.0	Laurah.	70.875	69.5	V. Zyp. W.	—.—	—.—
„ W. Alb.	74.0	75.5	Leop. Gr.	83.0	85.0	„ Ultram.	155.5	156.0
C. Caount	141.5	141.0	Linde's E.	170.0	169.75	Wander.	103.0	100.125
Cone. Spi.	105.0	105.0	Loewe Co.	244.0	241.0	Wass. Ge.	137.5	138.5
Daimi M.	66.0	67.75	Lüdse. M.	103.5	102.5	Wegelin	135.0	134.0
Dem. Lil.	—.—	—.—	Magd. B.	60.0	57.5	„ Wessel	16.25	16.0
Dess. Gas	—.—	—.—	Mannesm.	130.0	129.625	Wf. Drah.	40.0	40.0
D-All. T.	144.0	144.75	Manst. B.	116.375	115.5	„ Fis. u. D.	37.0	36.5
„ Erdöl.	138.75	138.25	Masch. K.	—.—	—.—	„ Kupf.	73.5	73.5
„ Kaliw.	—.—	—.—	M. W. L.	—.—	203.25	Wicking	170.0	170.0
„ Masch.	45.25	45.625	Mag	151.0	143.5	Witten G.	50.0	48.0
Dolor. Ba.	62.5	63.5	Mix & G.	110.0	110.0	Zellst. W.	288.125	290.0
Donners.	—.—	—.—	Mo. Deutz	68.0	69.5			
Düren M.	236.25	235.875	Mülh. B.	96.75	97.5	**Verschiedene Aktien**		
Düss. Eis.	62.5	62.25	N. A. G.	51.125	51.75	Schiffahrt.		
„ Kamm	89.0	89.0	Neckar F.	26.75	26.625			
„ Masch.	314.75	—.—	Obsch. F.	113.625	112.125	Hb Am. L.	139.875	136.75
Dyk. & W.	—.—	—.—	„ Koksw.	114.0	114.5	Ho.-S. D.	—.—	179.5
Dyn. Nob.	123.0	123.5	Orenst. K.	101.0	100.0	Hansa	171.5	171.25
Eintr. Br.	163.25	152.0	Ostwerke	280.25	281.0	Nordd. Ll.	134.0	131.875
Eis. Velb.	—.—	—.—	Phönix B.	93.75	93.375	Banken.		
Elec. Lie.	179.0	174.0	„ Braunk.	87.0	87.0			
E. L. u. K.	248.0	248.0	Pintsch	199.0	199.0	Barmer B.	145.5	143.5
Eschw.B.	203.5	203.5	Poge	55.0	55.0	Berg. M. i.	—.—	—.—
Ess. Stein	125.75	124.75	Rasquin F	122.0	123.25	Berl. Hd.	245.5	244.75
Farb.-In.	263.75	261.75	Rauch W.	97.5	100.0	Commerz	198.5	197.875
Felten	146.0	146.375	Reisholz P.	242.0	—.—	Darmst. B.	291.0	291.0
Flend. B.	—.—	—.—	Rh. Braun.	288.0	289.0	Deutsche	173.0	173.75
Fuchs W.	—.—	—.—	„ Elektri.	174.5	174.5	Disk. Ko.	167.0	166.875
Gaggen	8.0	7.875	„ Masc.-I.	—.—	—.—	Dresd. B.	171.875	170.5
Gebh. Co.	112.5	—.—	„ Möbelst.	147.5	148.0	Pr. Cir.-B.	—.—	—.—
Gebh. Kä.	58.0	58.25	„ Stahlw.	137.25	137.75	„ Hyp.	—.—	—.—
Gelsk. B.	128.0	128.75	„ Zucker	122.0	122.5	Reichsb.	327.5	329.75
„ Guß	—.—	—.—	„ W.El.W.	252.0	252.25	Rh.-Kr.-B.	125.0	125.0
Ger. Glas	135.5	135.5	„ W. Kalk	113.75	113.75	Rh. W. B.	151.75	151.875
G. t. el. U.	283.0	283.5	„ W.&Spr.	—.—	97.25	Westd. B.	140.5	138.0
Girmes	259.0	258.0	Rheinan.	—.—	—.—			
Gladb. W.	154.75	152.0	Rheydt E.	—.—	—.—	**Brauereien**		
Gödhart	370.0	369.75	Riebe. M.	151.5	151.5	Patz.-Sch	327.5	328.5
Goldsch.	95.0	95.125	Riedel	—.—	—.—	Dort. Un.	283.0	280.0
Greveab.	—.—	—.—	Roddergz.	870.0	830.0	Schlegel	231.5	231.5
Gritzner	116.0	115.5	Romb. H.	—.—	—.—	Schwab.	306.0	300.0
Gundlach	97.0	97.0	Rositz. Z.	55.0	58.0	Wick. K.	262.0	262.0
Hacketh.	98.5	98.5						

Festverzinsliche Wertpapiere.

	11. 1.	10. 1.		11. 1.	10. 1.
Dtsch. Wert-Anl. 25	—.—	—.—	Dtsch. Reichsanl. 27	87.5	—.—
„ große	89.5	89.25	Dtsch. Wert-An. kl.	102.5	—.—
Deutsch. Reichss. K.	—.—	—.—	Dtsch Schutzgb.-A.	6.1	6.15
Dtsch. Ablösungsse. inkl. Auslos.-Recht	53.375	53.0	Sparprämien-Anl.	—.—	—.—
desgl. einschl. 1 Zich.	—.—	—.—	Pr. Kali-A. (p. 100 kg)	—.—	—.—
desgl. o. Ausl.-Schein	15.2	15.25			

Kölner Börse vom 11. Jan

Trotzdem in der heutigen Reichsbankausschuß-Sitzung der Diskontsatz von 7 auf 6½ Prozent ermäßigt worden ist, blieb das Geschäft zu Beginn der Börse gering, da die Reparationsverhandlungen hemmend auf das Geschäft wirken. Im Verlaufe zeigte sich stärkeres Interesse für Gelsenkirchen, die bis 129 bezahlt wurden. Die übrigen Werte bei etwas höheren Kursen ohne Geschäft. Die Börse schließt behauptet.

Heute notierten: Basalt 60G, Bonner Bg. u. H.-V. 235G, Braunk. Zukunft 136bG, Kalker Brauerei 126G, Köln. Dampfsch. 295bG, Rheinische Braunk. 286b, Stollwerk 160G.

Kurse im Terminhandel: Barmer Bankverein 145½G, Berliner Handels-Ges. 245G, Commerz- u. Privatbank 198½G, Darmstädter u Nationalbank 290G, Deutsche Bank 173½, Disconto-Ges. 167G, Dresdner Bank 172½, Mitteldeutsche Credit 213½G, Deutsche Erdöl 139½b, Deutsche Reichsbahn 91½G, Farbenindustrie 263½G, Felten u. Guilleaume 146G, Gelsenkirchener Bergwerk 127½B-½b-8b-9b, Harpener Bergbau 136½G, Hapag 139½G, Köln-Neuessener Bergwerk ex 124½b-5½b, Mannesmann 129½G, Phönix Bergbau 93½G, Rhein. Braunkohlen 287½b, Schuckert 255G, Ver. Stahlwerke 96G.

Unnotierte Werte: Braunk Brikettanl. 8¾G, Chem. Wagner 8G. Elsaß 55G, Hansa Lloyd 57G, Koll u Spitz 50G, Köln-Lindenth Metall-Werke 68G, Köln. Hausbesitzer 90G, Parkhotel 140G, Pohlig 110G, Rhein Glashütte 15G, Rhein Volksbank 99-101, Wessels Wandplatten 125G, Westd. Bau-Union 5G, Welter Elektr. 29-31.

Frankfurter Börse vom 11. Jan

An der Börse herrschte heute allgemeine Zurückhaltung. Die Tendenz war jedoch im allgemeinen nicht unfreundlich. Das Geschäft bewegte sich in kleinstem Rahmen. Gegenüber der gestrigen Abendbörse war die Kursgestaltung unheitlich. Die Veränderungen gingen kaum über 1 Prozent hinaus.

Geld- und Wechselmarkt.

Geld blieb zu unveränderten Sätzen flüssig

Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ¼% auf 5⅛% ermäßigt.

Vom Devisenmarkt

Devisen waren gefragt, der Dollar lag sehr fest

London meldet: Paris 124,11, Brüssel 34,90, Newyork 4,85⅛, Italien 92,69, Spanien 29,71. **Amsterdamer Kurse:** London 12,08⅜, Pairs 9,73⅛, Brüssel 34,62½, Newyork 2,4915, Italien 13,02½, Spanien 40,68. **Pariser Kurse:** Newyork 25,57¾, Belgien 355½, London 124,10, Italien 133,85, Spanien 417⅜.

Berliner Schlußdevisen.

London 20,388—20,428, Newyork 4,2040—4,2120, Amsterdam 168,67—169,01, Brüssel 58,41—58,53, Paris 16,425—16,465, Schweiz 80,88—81.04.

Diskontherabsetzung der Reichsbank

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 12. Januar den Wechseldiskontsatz von 7 Prozent auf 6½ Prozent und den Lombardzinsfuß von 8 Prozent auf 7½ Prozent herabgesetzt.

Die Herabsetzung des Diskontsatzes wurde in der Zentralausschußsitzung der Reichsbank damit begründet, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Konjunktur zu einem nicht unerheblichen Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Reichsbank geführt habe. Dabei werde angenommen, daß von einer solchen Ermäßigung ein ungünstiger Einfluß auf das allgemeine Preisniveau nicht ausgeübt werde, da weniger mit einer Vermehrung des Notenumlaufs als mit zifernmäßigen Verschiebungen der Notendeckungsbestände zu rechnen sein dürfte.

Reichsbankausweis vom 7. Januar.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Januar zeigt in der ersten Jahreswoche einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 699,1 Mill. auf 2247,7 Mill. RM. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 526,3 Mill. auf 2101,1 Mill. RM, die Lombardbestände um 121,9 Mill. auf 54,2 Mill. RM und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 51,0 Mill auf 0,1 Mill. RM abgenommen. Die Anlage in Effekten ist mit 92,3 Mill. RM annähernd unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 480,7 Mill. RM aus dem Verkehr zurückgeflossen.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben um 2,1 Mill. auf 2886,7 Mill. RM zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 55,4 Prozent in der Vorwoche auf 60,9 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 58,5 Prozent auf 64,4 Prozent.

Weitere Verschlechterung in der Eisen- und Stahlwaren-Industrie.

Die wirtschaftliche Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie hat sich im abgelaufenen Monat weiterhin verschlechtert. In der Eisenfertigwarenindustrie des märkisch-westfälischen Landes ist der Beschäftigungsgrad nach wie vor gedrückt. Der Auftragsbestand bei einem großen Teil der Werke ist kleiner geworden, sodaß aus Beschäftigungsmangel Entlassungen von Arbeitern notwendig waren. Besonders ernst macht sich daneben auch die Lage des Geldmarktes bemerkbar. Der Zahlungseingang der ausstehenden Gelder ist schleppender geworden, sodaß höhere Kreditansprüche an die Geldinstitute gestellt werden müssen. Die Werke waren nicht in der Lage, ihre eigenen kurzfristigen Verpflichtungen bei der säumigen Zahlungsweise ihrer Kundschaft aus eigener Kraft abzudecken.

Auch die Lage in der Herdindustrie ist unverändert und unbefriedigend. — Der Volmarsteiner Hangschloßindustrie brachte der Berichtsmonat keine wesentlichen Veränderungen der Geschäftslage. Die Beschäftigung war im ganzen zufriedenstellend.

Der Monat Dezember zeigte bei den Firmen der Gevelsberger Baubeschlag-Industrie wohl die weitaus schlechteste Beschäftigung des ganzen Jahres. — Die Beschäftigung sowie der Auftragseingang bei den Eisenmöbelfabriken ließen auch im Monat Dezember zu wünschen übrig.

Die Beschäftigung bei den süddeutschen Werken der Eisen- und Stahlwaren-Industrie im abgelaufenen Monat war befriedigend.

Grundpreise für Aluminium-Halbfabrikate.

Der Aluminium-Walzwerks-Verband, Köln teilt mit: Grundpreis für Aluminium-Halbfabrikate bei Aufträgen RM 238.— bis RM 253.— per 100 Kilogramm Grundpreis bei Abschlüssen RM. 253 — per 100 Kilogramm mit der Maßgabe, daß von den Walzwerken je nach den tatsächlich abgenommenen Mengen eine Rückvergütung von RM 3.— bis RM 15,— per 100 Kilogramm wird.

Vereinigte Stahlwerke A. G.

Dividende unverändert 6 Prozent.

Der Aufsichtsrat der Vereinigten Stahlwerke A. G. beschloß, aus einem Reingewinn von 52.50 Millionen Reichsmark (im Vorjahre 52,94) die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent vorzuschlagen. Der Rohüberschuß erhöhte sich von 280,40 auf 289,17 Millionen Reichsmark.

Getreide und Futtermittel.

Berliner Produktenbericht vom 11. Jan

Die Aufwärtsbewegung an der hiesigen Produktenbörse ist heute zum Stillstand gekommen. Die Gebote für Weizen und Roggen hielten sich auf etwa gestriger Basis; auch der Lieferungsmarkt setzte zu kaum veränderten Notierungen ein. Für Mehl sind die Forderungen weiter erhöht, jedoch infolge der abwartenden Haltung der Käufer kaum durchzuholen. Hafer liegt bei ausreichendem Angebot ziemlich stetig; Gersten nur in feinen Brauqualitäten beachtet.

Weizen, märk. ab Station 207—209; Roggen, märk. ab Station 205—206; Gerste, ab Station 218—236; Futter und Industrie 192—200; Hafer, märk. ab Station 198—204 Mais, loco Berlin 228—230; Weizenmehl 25,5—28,5; Roggenmehl 26,10—28,25; Weizenkleie 14,60; Roggenkleie 14,30—14,40; Weizenkleie-Melasse 15; Viktoriaerbsen 41—47; Kleine Speiseerbsen 32—36; Futtererbsen 21—23; Peluschken 22—24; Ackerbohnen 21—23; Wicken 26—28; Lupinen, blaue 15,5—16,5; gelbe 18—18,5; Seradella, neue 40—44; Rapskuchen 19,90—20,30; Leinkuchen 25—25,20; Trockenschnitzel 13,20—13,70; Soyaschrot 21,90—22,20; Kartoffelflocken 18,5—19,20.

Weizen März 226—225, Mai 235—234, Juli 239,25—239; Roggen März 224—223, Mai 235—233,75, Juli 234,75—234; Hafer März 223, Mai 234,50—233,50, Juli 239,50—239.

Frankfurter Getreidebörse

Weizen 1. Qualität gut ges. tr. bis zu 1% Feuchtigkeit 23,25—23,50, Roggen (inl.) 23, Sommergerste 24, Hafer (inl.) 23—23,25, Mais 22,75—23, Weizen, niederrheinisch 32—32,50, Weizenmehl südd. Spez. 33, Rogenmehl 39,50—40,25, Weizenkleie 13,65—13,75, Roggenkleie 14,25—14,50, Tendenz fest.

Vom Kölner Hauptmarkt.

Die Zufuhren zum Hauptmarkt waren wieder besonders reichlich, obschon auf dem Lande Schnee liegt und der Boden durchfroren ist, was das Einholen der Feld- und Gartenfrüchte erschwert. Spinat war nur in ganz geringen Mengen am Markt, und die Landleute forderten dafür 30 bis 35 Pfg. für das Pfund. Der Preis für Feldsalat stieg auf 70—110 Pfg. das Pfund. Sonst kosteten im Großhandel: Grünkohl 8—10, Weißkohl 6—8, Rotkohl 7—8, Rosenkohl 20—25, Wirsing 6—7, Steckrüben 4—6, Möhren 6—7, weiße Rüben 5—6, Karotten 7—8, Zwiebeln 12—14 Pfg. das Pfund. Kohlraben 4—6, Sellerieknollen 10—35, Meerrettich 20—45, schwarzer Rettich 5—6, Endivien 7—18 Pfg. das Stück. Kartoffeln, Nieren 6—6,50 Mk., Industrie 3,80—4,20 Mk. Am Wild- und Geflügelmarkt kosteten: Hasen im Fell 1,10—1,30 Mk, Gänse 1,50 Mk., Hahnen 1,70—1,80 Mk., Hühner 1,40—1,50 Mk., Rehe 2,20 Mk., Enten 1,60—1,80 Mk. das Pfund. Fasanenhühner 2,00—2,50 Mk., Kaninchen 2,50—3 Mk., Tauben 1—1,20 Mk. das Stück. Butter 1,90—2,20 Mk. das Pfund, Eier 11—20 Pfg. das Stück.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Weizen inl. 22,25—22,50; ausl. 26—27,75; Roggen inl. 22,50—22,70; ausl. 26,25—27; Hafer hies. 20,90—21,70; ausl. 22,75—23,75; Futtergerste ausl. 19,25—21,25; Wintergerste inl. 21,50—22,50; Sommergerste inl. 24—25; Mais grober 23,25—23,50; kleiner 25—25,25; Weizenmehl mit ausl. Weizen 30,50—31,25; Roggenmehl 70 Proz. inl. 29,50—31; desgl. mit ausl. Roggen 31—31,50; Roggenschrot inl 26,50—27; Roggenschrot von ausl. Roggen 29,50—30,50; Weizenkleie 14,50—15,75; Roggenkleie 13,75—14; Biertreber 20—20,50; Leinmehl 38—42 Proz. 25,50—25,75; Erdnußmehl 50—54 Proz. 23,25—23,50; dito 54—58 Proz. 24,25—24,50; Soyaschrot 23,50 bis 23,75; Rapskuchen lose 19,25—19,50; Palmkuchen lose 20,75—21; Trockenschnitzel lose 14,50—15; Zuckerschnitzel lose 17,50—18; Rohmelasse 14,25; Wiesenheu inl. lose neu 10,75—13; dito inl. gepr. 11,75—13,50; Kleeheu inl. lose 13—14,50; dito gepr. 14—15,50; dito ausl. 15,25—16,25; Roggenstroh gepreßt 2,40—2,80; Weizenstroh gepreßt 2,40—2,80; Haferstroh gepr. 2,60—3,10; je 100 Kilo Frachtparität Köln.

Kartoffelpreise.

Großhandelspreis für 50 Kilogramm frei Köln. Mittelrhein. runde gelbe (Ind.) 3,40—3,60; Norddeutsche runde gelbe Industrie 3,40—3,60; dito lange gelbe Nieren 5,50.

Amtlicher Bericht der Kölner Warenbörse.

(Import und Großhandels-Börsenpreise für je 100 Kg. Frachtlage Köln unverzollt.) Kartoffelmehl superior 39—40, Inlandszucker crystall 54, Crystall Raffinade 55—55,50, Bohnen —, Langbohnen, gereinigt, 90—95, Erbsen, gelbe Viktoria 50—52, gelbe Viktoria handverlesen 56, Linsen mittel 73—78, Linsen heller 85—100, Maizkaffe, lose, inkl. Sack 48—49, Kornkaffee 48, Holl. Heringe 800-850 100 Kg. Fischgew. die ganze Tonne 46—48, Schmalz Nordamerika pure lard 134—136, Butter inl. 1. Qualität 3,90, Eier inl. frisch über 60 Gramm 16—17, Eier über 55 Gramm 14—15,5, ausl. frisch über 60 Gramm 16—17, ausl. über 55 Gr. 14—15, ausl. unter 55 Gr. 11,5—13, Käse: Tilsiter vollfett 236—250, Holl. Gouda 45% 220—340, Holl. Edamer 40% 180—210, Emmenthaler 1a 220—300, Limburger, Allgäuer 20% 90—100.

Viehmärkte.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 11. Januar.

Auftrieb: Ochsen 694, Bullen 697, Kühe 1649, Kälber 2:350, Schafe 7279, Schweine 14 472. **Preise: Ochsen:** 58—60, 54—56, 47—51, 38—44; Bullen: 53—54, 49—51, 46—48, 41—44; Kühe: 42—44, 30—38, 22—28, 18—20; Färsen: 54—55, 47—51, 38—45; Fresser. 35—45; Kälber: 78—88, 60—75, 45—58; Schafe: 62—65, 53—60, 45—50, 43—50, 30—39; Schweine: 75, 74—76, 73—75, 70—73, 66—70, 65—68. **Marktverlauf:** Rinder, Schafe langsam, Kälber ruhig, Kühe langsam; bei Rindern bleibt Ueberstand.

Hamburger Schweinemarkt vom 11. Jan

Beste Fettschweine 76—77; mittelschwere Ware 73—75; gute leichte Mittelware 73—74,5; geringe Ware 63—70; Sauen 64—69; **Auftrieb:** 4115.

Handel: gut.

Unterhaltung und Wissen

Samstag, 12. Januar 1929 | Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 56 – Nummer 10

Die Uhr.

Von E. A. Stein.

Der Herr Adjunkt, ehemals ein flotter Student, jetzt schon hoch in den Dreißigern, war dafür bekannt, daß er der holden Weiblichkeit wohlgewogen war. Er schäkerte gern einmal mit hübschen Mädchen, er küßte gern einmal die schöne Hand einer jungen Frau, aber den Mädchen und den jungen Frauen wurde nicht recht warm dabei. — denn sie haben einen gar feinen Instinkt dafür, ob jemand heiß nach ihrem Herzen zielt oder nur den Duft ihrer Persönlichkeit feinschmeckerisch auf die Lippen nimmt. Wenn der Herr Adjunkt die Lippen spitzte, um irgend eine Schmeichelei auszusprechen, dann lächelten die Damen so nachsichtig, und ein wenig spöttisch, und die eine oder andere schlug ihm wohl gar mit dem Fächer auf die Schulter, blinzelte ihn boshaft an und verschwand.

Immerhin konnte auch der Herr Adjunkt zuweilen Feuer fassen, ja, er trieb es sogar so weit, daß er sich eines Tages ganz ernsthaft die Frage vorlegen mußte, ob er nicht bereits verlobt sei. Da entschied er nach einigem Ueberlegen allerdings zu seinen Gunsten — insofern als er entschied, daß das bindende Wort noch nicht gesprochen war, aber Tatsache war immerhin, daß er sich bei der jungen, schönen und verwitweten Frau Ada für Nachmittags zu einem Besuch angesagt hatte. Fünf Uhr. Und daß er gebeten hatte, Frau Ada um diese Zeit allein sprechen zu dürfen.

Nun ging er in seiner schön eingerichteten Junggesellenwohnung hin und her und überdachte seine Lage. Und sah von Zeit zu Zeit nach dem Kamin, wo eine kleine goldene Standuhr — ein Erbstück seiner Familie — die Zeiger langsam vorwärts schob. Es war ein schönes Werk. Feingeschliffene goldene Ranken umschlossen das Zifferblatt, welches Herzform hatte und eine feine Rosenfarbe aufwies.

So umrankt frauliche Gunst das Herz des Mannes, dachte der Herr Adjunkt, als er wieder einmal auf das Zifferblatt blickte, welches jetzt ein halb fünf Uhr anzeigte. Und es wurde ihm ein wenig warm dabei, so daß er betrachtend vor der Tür stehen blieb. Leise und sanft tickte sie in das stille Zimmer hinein — auch das erfüllte ihn mit einer frohen Erwartung gegenüber der Stunde, welche kommen sollte. Wie, wenn er dies herrliche Stück, diesen treu gehüteten Familienschatz, mitnahm und Frau Ada zur Besiegelung ihres Verhältnisses überreichte? Ein sinnigeres Brautgeschenk konnte so leicht nicht gefunden werden.

Der Herr Adjunkt wurde weich. Seine eigene Güte rührte ihn. Und er packte das Werk in feinstes Seidenpapier, steckte es in ein Etui und machte sich sodann auf den Weg.

Frau Ada war eine schöne, sanfte Frau von rührender Hilflosigkeit. Angstvoll und flehend sahen ihre großen Augen dem Herrn Adjunkt entgegen, als sie ihm gegenüber an dem kleinen Teetisch Platz nahm. Gewiß, Sie tun mir nichts an, so bettelte es in ihnen. Und das war's, was den Herrn Adjunkt ins Herz getroffen hatte.

Er wickelte mit langsamer Behutsamkeit und im Vorgenuß des Augenblicks, welcher kommen sollte, das Etui aus. Nicht seine Worte, nein, seine Gabe sollte besagen, was ihn bewegte und weshalb er zu dieser Stunde Frau Ada allein gegenübersaß.

Er wickelte und wickelte, während Frau Ada ängstlich dasaß, in jedem Augenblick bereit, ihm zu helfen.

Schließlich erschien die Uhr. Doch — der Herr Adjunkt war betroffen — sie ging ja nicht! Wo war das wohlbekannte Ticken?

Der Herr Adjunkt war verdutzt. Solang er sich entsinnen konnte, war die Uhr nicht stehen geblieben. Es war seine sorgsamste Aufgabe gewesen, sie wöchentlich einmal am Sonnabend aufzuziehen. Und nun war Dienstag. Er hatte sie bestimmt am letzten Sonnabend aufgezogen.

Der Herr Adjunkt vergaß, daß er Frau Ada gegenübersaß. Sein Gesicht verzog sich zu einem unwirschen Ausdruck. Er hielt die Uhr ans Ohr. Nichts zu hören. Er zog sein Messer vor, öffnete das Gehäuse und betrachtete sie von innen. „Ich habe sie doch aufgezogen", murmelte er.

Frau Ada hatte sich längst in ihren Sessel zurückgelehnt. Sie beobachtete. Und ihre großen, seelenvollen Augen schlossen sich ein wenig. Fast wurden sie zu einem Schlitz. Er ist ein komischer Mann, ging es ihr durch den Sinn. Alle Junggesellen, wenn sie sich den Vierzig nähern, sind komisch.

Die Uhr ging nicht, er mochte anstellen, was er wollte. Eine nichtgehende Uhr aber konnte man unmöglich als Brautgeschenk gebrauchen. Ueberhaupt war die Lage fatal — —

Frau Ada löste die Verlegenheit.

„Kamen Sie, um mir dies allerdings eigenartige Werk zu zeigen?" fragte sie und zog dabei die Brauen ein wenig hoch.

„Gewiß, gewiß", erwiderte er hastig. „Ich dachte sogar, es Ihnen zum Geschenk zu machen. Doch eine fehlerhafte Uhr —"

„Lassen Sie doch einmal sehen!" Sie nahm ihm das Werk aus der Hand. „Ein Herz, umrankt von — Dornen, wenn ich nicht irre."

„Dornen? Für Dornen sehen Sie das an?"

„Wofür sonst?"

„Und Zeiger, welche unbarmherzig das Herz durchstechen. Sehen Sie da: da sieht es gar aus, als falle ein Tropfen Blut in die Dornen."

Der Herr Adjunkt fühlte mit einem Male eine große Kälte über sich kommen. Und eine große Angst. Also so gefährlich war das Spiel der Liebe. Dornen waren es, was er für Ranken ansah, und die Zeiger waren Pfeile, die das Herz bluten ließen. . .

Er nahm die Uhr hastig zurück und wickelte sie wieder ein. Sie tickte nicht mehr — — — und in seinem Herzen war es ebenso still geworden.

„Ach ja", sagte Frau Ada versonnen, „es gibt Menschen, die weder Dornen noch die Pfeile kennen — Menschen mit einer kleinen, schwachen Liebe, deren Herz wohl auch ein wenig tickt, aber ein kleiner leiser Zufall läßt es stillestehen.

Sie stand auf. „Und ein solches Herz — ein solches Herz haben Sie, Herr Adjunkt — — —"

Sie nickte ihm zu — groß und seelenvoll und ein wenig traurig, und verließ das Zimmer.

Er stand da, wickelte noch an seinem Etui mit nervösen Fingern, und kam sich unendlich lächerlich vor — aber auch gerettet.

So kam es, daß der Herr Adjunkt Hieronymus Gruber sein Leben lang ein Hagestolz blieb. So kam es aber auch, daß in dem Geist eines Dichters durch Frau Adas wehmutsvollen Bericht der erste Keim zu einem seelenvollen Liede geweckt wurde: „Ich trage, wo ich gehe, stets eine Uhr bei mir."

Friedrich Schlegel.

Zu seinem 100. Todestage am 12. Januar.

Wohl bei keinem Dichter und Denker neuerer Zeit bedeutet die Beurteilung seines Lebenswerkes in solchem Maß zugleich Selbstbeurteilung des Geschichtsschreibers denn bei diesem „Trommelschläger der Romantik". Die Meinungen über ihn blieben deshalb gegensätzlich bis auf den heutigen Tag. Was alles über ihn bei seinem 100. Todestag gesagt wird, wird ein Spiegel unserer zeitgenössischen Denkwelt sein.

Oder — ob man heute doch schon weniger widerspruchsvoll über seine Koversion urteilen wird? Die Werke seiner „Frühzeit" als Gipfelpunkte in der deutschen Geistesgeschichte preisend, verurteilte man — seinem eigenen Bruder August Wilhelm folgend — den Uebertritt Friedrichs als „geistigen Selbstmord", gar als „Verblödung". Und doch, es mehrt sich die Zahl der Forscher, die nicht bloß in das Seelenleben dieses Menschen, sondern in die Romantik überhaupt so tief Einblick gewannen, um feststellen zu können, daß deren Grundströmung in dem Streben nach einer allseitigen Erfassung des Lebens — auch der Wirklichkeit hinter den Dingen — tatsächlich auf die katholische Kirche gerichtet war, ohne „Sprung" oder „Abbiegen", sondern folgerichtig geradezu.



Friedrich von Schlegel.

Bei keinem allerdings, so haben die Untersuchungen insbesondere von Finke und neuerdings Imle gezeigt, pulste die Triebkraft zur katholischen Kirche derart aus dem Verstande wie bei diesem „revolutionären Freigeist", so, daß er immer wieder abtun konnte, was sich als Scheinlösung entpuppte: „Mit den größten Philosophen geht es mir wie dem Plato mit den Spartanern; er liebte und achtete sie unendlich, aber er klagte immer, daß sie überall auf dem halben Wege stehen geblieben wären". Es ist ein Selbstbekenntnis: „Die Zersplitterung all der modernen Idealistenschulen ist gut gewesen, um das Richtige einer Religion aus Menschenkräften einzusehen". So ließ ihn Kant — wie hoch er dessen Werk auch einschätzte — unzufrieden, weil er seine Erkenntnislehre nicht metaphysisch zu begründen und Erkennen, Wollen und Fühlen nicht in Eins zu bringen vermochte. Auch bei Fichte fand der Sohn des streng protestantischen Elternhauses nicht, was er suchte. Bei allem Hang zu Genu. drängte ihn doch der Wille zu einem Sittlichen, erhaben über alle Nützlichkeit. Woher dies aber seine Geltungskraft habe, ließ auch Fichte unbeantwortet.

Mit gleicher Kraft forschte Fr. Schlegel nach dem Ursprung des Schönen. Auch da verschalte ihm der nur ästhetische Genuß: „Der richtige Geschmack ist das gebildete Gefühl eines sittlich guten Gemütes. Unmöglich kann hingegen der Geschmack eines schlechten Menschen richtig sein". Aber warum? Das griechische Schönheitsideal eines vermenschlichten Gottes oder vergöttlichten Menschen erwies sich ebenso als Trug wie die Harmonie des Weltbildes in jenem bloß gedachten „idealen Prinzip". So kam Fr. Schlegel schließlich auch von der Kunst her zu dem Punkt: „Der Denker braucht gerade ein solches Licht wie der Maler, hell, ohne unmittelbaren Sonnenschein . . ., womöglich von oben herab". Er erkannte, daß hinter dieser wandelbaren Welt „eine ganz einheitliche und absolut vollendete, objektive Realität thront". Die Kunst eines Fr. Bartolomeo, Coreggio und Leonardo, Raffael, Bellini, Murillo und Holbein ließ ihm durchscheinen, wo diese Macht über allem Irdischen waltet. Und seine Studien zur indischen Sprache, Kultur und Philosophie machten ihn nicht bloß zum Begründer der Orientalistik, der vergleichenden Sprach- und Literaturwissenschaft: sie vermittelten ihm die Einsicht, daß die hl. Schrift kein Abklatsch orientalischer Götterbücher, sondern göttlichen Ursprungs sein müsse. Bereits acht Jahre, ehe er mit seiner Frau feierlich im Kölner Dom übertrat, konnte er zu sich sagen: „Dein Ziel ist die Kunst und die Wissenschaft, dein Leben Liebe und Bildung. Du bist, ohne es zu wissen, auf dem Wege zur Religion, erkenne es, und du bist sicher, das Ziel zu erreichen." Und vier Jahre vorher: es bedürfe „keiner neuen Religion, vielmehr nur der Ausgrabung der wahren, alten".

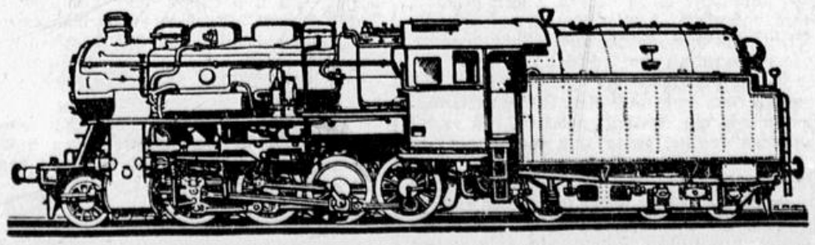
Wenn man so die Kurve der Schlegelschen „Lebensphilosophie" zeichnet, braucht man aber nicht die Augen davor zuzumachen, daß sein Katholizismus mit der Zeit etwas Ungesundes bekam. Ebenso sicher, wie er nach dem Zeugnis seiner Zeitgenossen durch seine Konversion manche Charakterfehler wie Streitsucht und Hochmut ablegte, ebenso sicher wie er kein Fanatiker wurde, sondern Protestanten wie Juden wahrhaft liebevoll begegnete, ebenso sicher war es verhängnisvoll einseitig, daß Fr. Schlegel sich auf die Dauer nur noch mit den Mystikern und der Apokalypse beschäftigte. Das führte nicht bloß zu mancher Phantasterei. Ein peinlicher Rest von Sinnlichkeit wucherte hinein.

Und ob man sich schließlich auch noch streiten muß, ob die Hinwendung zum Katholizismus sein Schaffen gefördert oder beeinträchtigt habe? Wir kennen heute seine Werke so weit, um sehen zu können, daß sie nicht mehr derart vielseitig blieben, wie sie es zuvor waren, daß sie aber desto mehr an Tiefe gewannen: Erst jetzt schrieb Fr. Schlegel seine anerkannten Hauptwerke, „Ueber Sprache und Weisheit der Inder" und die „Geschichte der alten und neuen Literatur". Unmißverständlich ist sein Wort: „Es erfüllt mich jederzeit mit . . . . schmerzlichem Bedauern, wenn ich . . . . den brennenden Eifer für die Religion des Glaubens mit einer schnöden Verachtung der Wissenschaft gepaart . . . . auftreten sehe. Als ob nicht dieses Licht nur ein Strahl wäre von jener Sonne, als ob die Sonne aber, selbst der Quell und Schoß des Lichtes, diesem je feind und entgegen sein könnte."

Es werden gerade die Werke der Spätzeit sein, die Fr. Schlegels Namen erhalten. Man lese nur den programmatischen Beitrag zu seiner 3. Zeitschrift „Concordia" über „Die Signatur des Zeitalters". Wir haben ihn jetzt endlich in der ausgezeichnet eingeleiteten Ausgabe von Werner Thormann. Was Fr. Schlegel da Grundsätzliches sagt über innere und äußere Politik, Krieg und Frieden, Macht- und Rechtsstaat, Gewalt und Verständigung, nicht zuletzt auch über das Parteiunwesen, das ist heute „verblüffend aktuell", mehr: von lebenswichtiger Bedeutung.

Dr. Wilm.

Die erste Kohlenstaub-Lokomotive im Dienste der Reichsbahn.



Die Kohlenstaub-Lokomotive Bauart „Studiengesellschaft."

Die erste Heißdampf-Güterzug-Lokomotive dieser Art wurde von der Studiengesellschaft für Kohlenstaubfeuerung der Reichsbahn-Direktion Halle zur Erprobung im praktischen Zugdienst zugewiesen. Der im Tender mitgeführte billige Kohlenstaub wird mit Hilfe einer neuen Konstruktion in die Lokomotiv-Feuerbüchse eingeblasen.

Schlagfertige Antwort.

Der preußische General v. Zarembar hieß eigentlich Zira Zara Casanova di Zaremba. Einst fragte ihn Friedrich der Große nach seinem vollständigen Namen. Der General sagte ihn her. „Ei", sagte der König lächelnd, „der Teufel selbst hat ja nicht einen so langen Namen". — „Er ist auch nicht mit mir verwandt", antwortete schlagfertig der General.

✦

Au!

Aus Süddeutschland war eine junge Dame aus Berlin gekommen. „Ach bitte," so redete sie einen Schupobeamten an, „wo ist wohl die Miraelstraße?" — „Miraelstraße?" sagt der Schupomann und schlug in einem Bügelchen nach. „Frollein, Sie meinen gewiß die Michaelstraße." — „Ja, natürlich, die meine ich auch, aber ich denke, die Berliner saaen mir statt mich?

✦

Abgefertigt.

Ein naseweiser Jüngling fragte einmal den Philosophen Demonax: „Wenn ich tausend Pfund Holz verbrenne, wieviel Pfund Rauch werden da heraus kommen?" — „Wiege die Asche", sagte der Philosoph, „das übrige alles ist Rauch."

Der Bock.

Von Florian Seidl.

Eines Abends las die Heigenmoserin von Tupfing, daß die Binderin in Bichtl einen Geißbock zu verkaufen habe. Da sie einen solchen brauchten, machte sich am andern Mittag der Heigenmoser auf und trottete Bichl zu. Der Weg führte ihn aber über Pfaffing, und da stand der Wirt unter seiner Tür, und als er den Heigenmoser sah, rief er ihn gleich freudig an, denn nun war ihm aus der Not geholfen. Er suchte nämlich einen dritten zum Tarock.

„Nur herzu!" schrie er, „dich brauchen wir!"

„Nein", sagt der Heigenmoser, er müsse nach Bichl, einen Bock kaufen. „Weißt ja", fügte er bei, „meine Alte ist höllisch scharf."

„Mach keine Sprüch", sagte der Wirt, „der Plattner von Kollbach ist da, jetzt geht ein Haferltarock z'samm."

Schon erschien auch der Plattner von Kollbach mit seinem Vollmondgesicht im Türrahmen; laut schallend begrüßte er den Heigenmoser und zog ihn, in dem das Gewissen sich noch leise mahnend regte, in die Stube.

Sie setzten zusammen, und dann ging's los mit „Trumpf", und „G'stochen!", und „So mauern, so mauern!", und mit „Zehner Verschinden", und „Her muß er", und „auf den Tisch hauen." Der Heigenmoser gewann einen Bettel und hatte doch den Schellenkönig blank. Ha, ha!! Der Plattner wurde ganz grün darüber und spielte ein Herzsolo darauf, und schlug die Trümpfe hin, daß es klatschte, aber sie wurden davon auch nicht doppelt, und er verlor. Ha, ha! Das Haferl war bald ausgespielt. Sie setzten neu zusammen und spielten und schrien, und zwischendrein lief der Wirt schnell nach dem Faß und schenkte ein. Und sie setzten wieder zusammen und wieder, und auf einmal fuhr der Heigenmoser in die Höhe: „Der Bock! Ganz finster ist es schon!"

„Holst ihn halt morgen", meinte der Plattner.

Nein, seine Alte!

„So lauf schnell nüber nach Bichl, in einer Stunde bist zurück," riet der Wirt und der Heigenmoser stolperte zur Tür hinaus und nach Bichl. Ganz finster war's schon im Dorf, alle schliefen. Auch im Binderhäusl schlief schon alles. Der Heigenmoser klopfte.

„Wer ist draußen?" erscholl eine grämliche Weiberstimme.

„Ich bin's, der Heigenmoser von Tupfing."

„Was willst denn?"

„Hast den Bock noch?"

„Ja. Schon."

„Kaufen möcht ich ihn."

„Jetzt, bei der Nacht?"

„Hab mich halt verspätet, mach nur auf."

Man hörte die Bettstatt knarren und die Binderin schmerzhaft schnaufen. Nach einer Weile schlurften Schritte zur Tür, der Riegel wurde zurückgeschoben und ein altes Weib stand da. Um den Kopf trug sie ein großmächtiges Bund. Die Zipfel stauden in die Höhe wie Eselsohren. Sie hätte so viel Zahnweh, klagte sie. Aber der Heigenmoser blieb diesem Schmerz gegenüber vollkommen gefühlsroh. Er war halt ein Mann. Nur zum Stall und zum Bock. „Was kostet er?" Er begann zu handeln, war aber dazu doch nicht nüchtern genug, so daß er es bald wieder aufgab. Nur schnell schnell. Er erstand den Bock und trieb ihn erleichtert Tupfing zu. Der Weg führte über Pfaffing, und der Wirt und der Plattner warteten schon auf ihn, denn das angefangene Haferl mußte noch ganz ausgespielt werden. Den Bock stellten sie im Stall des Wirtes ein, besprachen des langen und breiten den Kauf, dann zählte der Heigenmoser genau nach, ob sich während seiner Abwesenheit der Bestand der Kasse nicht vermindert habe, und dann spielten sie. „Trumpf!" „Geben." „Anschau'n." Sie spielten, tranken, setzten zusammen, bis es Mitternacht war.

Da endlich ließ sich der Heigenmoser den Bock bringen, wickelte sich den Strick ein paarmal um die Faust und tokelte, das Tier hinter sich herschleifend, Tupfing zu. Links am Weg, rechts am Weg, pfiff, hatte den Hut verwogen auf wie ein Rekrut und war recht zufrieden mit sich. Der Wirt und der Plattner aber waren Schälke, und sie hatten dem Heigenmoser den Bock vertauscht und ihm an seiner Statt eine Ziege mitgegeben. Das ahnte der Fröhliche nicht. Mit großem Gerräusch landete er auf seinem Hof, froh über den wohlverbrachten Tag.

Bis die Heigenmoserin kam. Und da ging's los.

„Du besoffenes Mannsbild!"

„Na, ja."

„Was? So was? Und eine Geiß hätte er in seinem Rausch gekauft.

„Eine Geiß? Ha! Ha!"

Ja, er sollte nur hinschauen!

Der Heigenmoser schaute hin. Was? eine Geiß! Ja, eine Geiß. So eine Gemeinheit! Hängt ihm das Weibsbild eine Geiß auf!

„So ein gemeines Weibsbild! Aber der komm ich! Ich hab ausdrücklich gesagt: einen Bock!!"

Und die Frau: „Eine Schande, kennt er in seinem Rausch nicht Bock, nicht Geiß mehr auseinander."

Er wieder: „Der komm ich! Morgen geh ich auf Bichl. Die soll sich gewaschen haben!"

Sie wieder. Er wieder. Beide durcheinander. Es ging noch lange laut zu auf dem Heigenmoserhof.

Am andern Tag packte der Heigenmoser wütend die Ziege und zerrte sie am Strick nach Bichl und redete laut und voll Ingrimm und sagte der Binderin von Bichl jetzt schon alle Gemeinheiten, die er für sie bereitgelegt hatte. Der Weg führte ihn über Pfaffing, und da wartete der Wirt schon auf ihn, und der Plattner von Kollbach mit seinem Vollmondgesicht war auch wieder da. Der Heigenmoser schritt auf sie zu und erzählte die Bescherung. „So ein gemeines Weibsbild." Der Wirt und der Plattner taten äußerst aufgebracht. Dann stellten sie die Ziege in den Stall und setzten sich zusammen zu einem Haferl. Ein einziges nur wollten sie spielen, sagten sie. Dann spielten sie aber noch eins, darauf noch eins. Dabei schimpften sie auf die Binderin von Bichl. Der Wirt und der Plattner hetzten obendrein und stießen sich an unter dem Tisch, dazu tranken sie und setzten immer wieder zusammen wie am Tag vorher, bis der Heigenmoser wieder aufsprang, die Karten hinwarf und rief: „Herrjeh, jetzt ist es wieder Nacht geworden! Nun aber schnell nach Bichl. Die soll sich freuen!" Der Wirt brachte die Ziege, der Heigenmoser griff sie und zog los. Der Wirt aber hatte ihm wieder den Bock gegeben, und während er und der Plattner durch die Stube stapften, wie unsinnig lachten und schier platzen wollten vor Freude, strebte der Heigenmoser Bichl zu, kam ans Binderhäusl, stieß gleich mit dem Stiefel gegen die Tür, daß die Binderin erschreckt in die Höhe fuhr.

„Was ist denn los?"

„Ich bin's, der Heigenmoser von Tupfing, und mach nur einmal auf, du ganz gemeines Weisbild, du. Du freu dich!"

„Was willst denn?"

„Was ich will, das wirst nachher schon sehn. Eine Geiß hast mir für einen Bock verkauft."

„Was hab ich?" und die Binderin kam wütend und schnell, daß ihre Bundzipfel wie Fledermausflügel wackelten.

Der Heigenmoser zerrte den Bock in die Stube. „Eine Geiß hast mir . . ."

„Was hab ich? Eine Geiß? Das ist doch ein Bock!"

„Ein Bock? Du Lügenmaul."

„Schau nur hin!"

Der Heigenmoser schaute hin, ganz flüchtig, denn er war seiner Sache ja gewiß. Und schaute nochmal, schaute auf die Binderin, wieder auf das Tier. Es war ein Bock. Leibhaftig: ein Bock. Er war furchtbar verblüfft, ging um das Tier, schüttelte den Kopf. Nicht zu leugnen: ein Bock. Dann aber brach er los: „Ha! Ha! Wart, Alte! Jetzt bist aber eingegangen! Hält die einen Bock für eine Geiß! So was! Haha! Will Bäuerin sein und kennt keinen Bock von einer Geiß weg!" Er packte das Tier, und nun schnell nach Pfaffing! Er freute sich: „Der komme ich. So was! Die soll noch mal was sagen! Kennt nicht Geiß und Bock auseinander." Er freute sich ungemein. Das wollte er ihr eintränken! In Pfaffing warteten Wirt und Plattner schon, und dann ging's los und über die Heigenmoserin her. Ja, alles wollen sie besser wissen, die Weiber, und sind doch so dumm, wenn's drauf ankommt. Aber die Mäuler aufmachen, natürlich! Sagen: eine Geiß, wenn es ein Bock ist! Ha ha!

Sie lachten, brüllten, tranken und spielten, wieder bis Mitternacht. Da brachte der Wirt den Bock, und der Heigenmoser zog los, froh, ausgelassen, sang und sprang. Er schleppte aber wieder hinter sich die Geiß vom Vortage und wußte es nicht.

Zu Hause in die Stube und gelacht und gelärmt:

„Was ist das? Eine Geiß? Natürlich eine Geiß! Was denn sonst? Ha ha! Oh, ihr gescheiten Weibsbilder! Was, eine Geiß?"

Ja, eine Geiß!

„Ein Bock!"

Da höre sich doch alles auf! Eine Geiß!

„Schnecken, ein Bock!"

Er solle hinschauen.

Falle ihm gar nicht ein. Sie solle schauen.

Sie sehe genug. Eine Geiß wär's.

„Vielleicht wie gestern, was?" spottete der Heigenmoser, ließ sich auf die Bank fallen und lachte, lachte.

Sie schrie, daß ihr der Atem versagte, und endlich sah der Heigenmoser doch auf das Tier, stutzte und schaute, schaute sich an, die Bäuerin, das Tier, ging drum herum, befühlte es, schaute wieder auf die Heigenmoserin: es war eine Geiß. Nicht zu leugnen. Ja, jetzt kannte er sich nicht mehr aus.

Das war auch gar nicht nötig, denn die Heigenmoserin kannte sich schon aus, daß nämlich mit Mannsbildern nichts anzufangen wäre, daß sie die unnützesten Geschöpfe Gottes seien. Andern Tags packte sie die Geiß und ging damit nach Bichl. Der Weg führte sie über Pfaffing, und der Wirt und der Plattner warteten bereits; sie warteten aber vergeblich, denn die Heigenmoserin ging am Wirtshaus vorbei, als wäre es nicht da, und ging stracks zur Binderin nach Bichl, und da stellte sich alles heraus, und sie kam zu ihrem Bock, und der Wirt machte gern dem Spaß ein Ende.

Womit wieder einmal bewiesen ist, daß die Frauen nur dazu da sind, um all das einzurenken, was die Mannsbilder verwirren. Daß diese Geschichte ihren endlichen Abschluß findet, ist gleicherweise das Verdienst der Heigenmoserin, denn ihm hätten sie wohl noch oft den Bock zu Pfaffing vertauscht mit lauter „Trumpf", „Geben" und — „Anschaun".

Vielleicht.



„Warum hast du für den kleinen Hund so eine große Hütte gebaut?"

„Ja — man kann nie wissen, vielleicht wird er ein Bernhardiner!" („Berlingske Tidende".)

Er weint.

Herr: „Warum weinst du denn, Junge?"

„Hans, weil sich Vater mit dem Hammer auf den Finger gehauen hat."

„Da brauchst du doch nicht zu weinen?"

„Zuerst habe ich auch gelacht, aber da hat er mich durchgeprügelt."

Der Fluch der bösen Tat.

26) Bauernroman von A. v. Hahn.

So würde alles nun in den rechten Gang kommen, ohne daß die Leute von der Handlung Benedikts, die Vater und Sohn getrennt hatte, etwas zu erfahren brauchten, und ohne daß er in seinen Unternehmungen durch Rücksicht auf seinen Sohn gehemmt wurde. Da er selbst inzwischen zu solchem großen Reichtum gekommen war, würde er sicher keinerlei Ansprüche mehr an des Vaters Besitz stellen und gab vielleicht noch gern das heraus, was er sich damals „widerrechtlich" angeeignet hatte, wenn er ihm dafür seine ganze Verzeihung zuteil werden ließ.

Mit täglich wachsender Spannung sah er dem Bescheid entgegen, den ihm der Pfarrer bringen wollte, sobald die Nachricht von Benedikt eingetroffen war.

Aber Wochen gingen hin — und die Antwort blieb aus.

Der alte Pfarrer war ganz trostlos über diesen Fall in seiner Gemeinde. Nach diesem Verhalten des Benedikt konnte auch er an dessen Schuld nicht zweifeln.

Er hätte sich doch wenigstens gegen ihn verantworten müssen, wenn er Ehrgefühl besaß und sich wirklich schuldlos wußte. Er hatte ihm ja des Vaters Beschuldigungen haarklein auseinandergesetzt und die Dinge beim rechten Namen genannt. Daß ihn aber der Brief nicht erreicht haben sollte, war nicht anzunehmen; denn sonst wäre er zurückgekommen, da der Pfarrer deutlich den Namen des Absenders auf den Umschlag geschrieben hatte. — — —

✦

Er war nun ein halbes Jahr her, daß man die Buldingerin in die kühle Erde bestattet hatte.

Nach Recht und Gewissen glaubte der Baldinger jetzt daran denken zu können, sein Haus aufs neue zu bestellen und seinem Leben wieder einen Inhalt zu geben. Es war ihm gar zu einsam geworden in seinem Haus.

Es war an einem Sonntag, da warf sich der Baldinger in seinen besten Staat, ging die Dorfstraße hinunter und trat in den Huberhof, wo die stattliche Huberin als Witfrau hauste.

Wie ein Lauffeuer ging die Kunde sofort von Haus zu Haus, und die Leute traten tuschelnd vor den Türen zusammen. Denn was der Baldinger bei der Huberin suchte, darüber waren sie sich alle einig.

Die Huberin war gerade vom Kirchgang heimgekehrt und legte soeben Gebetbuch und Sonntagshaube in den Kasten, als der Buldinger würdevoll bei ihr eintrat.

„Grüß Gott, Huberin", trat er über die Schwelle. „Ich muß doch mal schauen, wie's bei Euch hergeht. Jetzt, da ich allein bin, hab' ich wieder Zeit, die alte Freundschaft in Ehren zu halten."

„Grüß Gott, Baldinger", gab ihm die Huberin gemessen Bescheid und maß ihn mit einem verstohlenen Blick. Dann schob sie ihm einen Stuhl zurecht. „Setzt Euch."

Es war ihr ein leichter Schreck durch die Glieder gefahren, dann aber dachte sie, es könnte am Ende doch etwas anderes sein, was den Baldinger herführt. Sonst hätte er doch den Freiwerber geschickt, wie's üblich war in der Gegend.

Der Baldinger aber hatte gemeint, sich die Ausgabe ersparen zu können. Da sie beide Mitsleute waren, kam es doch nicht darauf an, daß alles am Schnürchen herging, und die Leute wußten so auch nicht gleich, wo es brannte, wenn er die Sache allein unter der Hand abmachte.

Daß die Huberin seine Werbung mit glühendem Entgegenkommen aufnehmen würde, war ja selbstverständlich. Erstens war er doch noch ansehnlich genug, daß er sich für begehrenswert halten konnte, und weiter wußte er sich auch als beste Partie im weiten Umkreis gebührend zu schätzen. Der Huberin gegenüber fühlte er sich aber seiner Sache ganz besonders sicher. Hatte ihr Herz doch einst dem seinen warm entgegengeschlagen, und wer weiß, wie es gekommen wäre, wenn man ihm damals nicht die reiche Partie mit der Seligen angetragen hätte. Die Marie war eben ein gar zu armes Mädchen gewesen, das nichts ihr Eigen nannte, als ein schönes Gesicht und gesunde Glieder.

Er wußte, daß ihr fast das Herz gebrochen war, als er sich mit der Seligen verheiratet hatte, und Jahr und Tag war er ausgewichen und hatte einen großen Bogen gemacht, wenn sie des Weges daherkam, weil's ihn allemal wie ein Schmerz in der Brust und wie Scham im Gesicht brannte, wenn sie die traurigen Augen zu ihm aufschlug.

Aber als sie dann selbst heiratete und zu Vermögen und Ansehen kam, da war's nach und nach eingeschlummert, was ihn solange im Herzen wie ein Vorwurf gedrückt, daß er oft darüber nicht einschlafen konnte, wenn ihm die Marie in den Sinn kam.

Jetzt nun wollte er es ihr auch doppelt vergelten, was er ihr damals angetan. Sie sollte es gut bei ihm haben und so recht sich als reiche Frau im Baldingerhof fühlen können. Er sah es schon im Geiste, mit stillem Schmunzeln, wie unter ihrem Regiment wieder alles aufblühte und doppelten Ertrag brachte.

Er hielt sich dabei auch für großmütig und meinte wirklich, daß er die Huberin jetzt aus reinem Gewissensdrang, nur um die Vergangenheit gutzumachen, und um ihrer selbst willen nahm — — Wie es gekommen wäre, wenn sie jetzt als eine arme Tagelöhnerwitwe vor ihm stände, darüber hatte er noch nicht nachgedacht.

Wenn der Huberhof im Vergleich zu seinem auch nur ein bescheidenes Anwesen darstellte, so war er doch als schuldenfreier Besitz immerhin nicht zu verachten und die kinderlose Huberin als Alleinbesitzerin auch für seine Ansprüche eine gute Partie.

„Was verschafft mit die Ehre?" fragte die Huberin nach einer Pause, als sich der Baldinger behäbig niedergesetzt und sie ihm gegenüber, an der anderen Seite des Tisches Platz genommen hatte. Da er gar nichts zu sagen wußte, bekam sie Mut, das Wort zu ergreifen.

Dem Baldinger wurde jetzt ganz eigen zu Sinn. Er hatte sich's doch etwas anders gedacht und gemeint, die Huberin müßte die Ehr', den reichen Baldinger unter ihrem Dach zu sehen, ganz anders zur Schau tragen. Das sah ja beinahe aus, als brächte sie es fertig zu sagen: „Wenn du mit mir zu sprechen hast, mach's kurz, ich hab' keine Zeit für dich."

„Habt ihr denn die Sprache zu Hause gelassen oder unterwegs verloren?" fragte sie auf einmal, und es klang fast wie ein Spott.

Das war ihm doch ein bißchen keck und paßte durchaus nicht zu der Rolle, die er ihr zugedacht hatte. Darum wollte er es jetzt kurz machen, damit sie nicht noch mehr Gelegenheit fand, ihm unziemlich zu kommen.

„Habt nur ein wenig Geduld", entgegnete er hochfahrender, als es in seiner freundlichen Gesinnung gegen sie gelegen hatte. „Zu dem, was ich mit euch zu besprechen hab', gehört Zeit und Ruhe. Wir sind doch über die stürmischen Jahre hinaus", belehrte er beschwichtigend.

„Ich mein' auch, wir sind so alt geworden, daß wir uns eigentlich nichts mehr zu sagen wüßten", sagte sie giftig, „darum wär' es gescheit gewesen, ihr wär't an meiner Tür vorbeigegangen."

Diese Unverfrorenheit fuhr ihm jetzt aber doch in die Knochen. Noch unterdrückte er den aufwallenden Unwillen. Wenn er nur erst gesprochen hatte, dann würde sie schon andere Seiten aufziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Verdientes Prädikat.

In der Stammkneipe. „Was wollen Sie Guste?"

„Die Frau schickt Ihnen den Hausschlüssel."

„Die gnädige Frau heißt es, merken Sie sich das!"



HA-HA!
DIE Preise!*)

Mehr sagen wir nicht, höchstens noch das eine:

GEHEN SIE ZU

C&A
BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF
Schadowstr. 79-85

*) Für unsere Herren- u. Knaben-Kleidung sind die Preise natürlich genau so lächerlich niedrig, wie für unsere Damen- u. Mädchen-Kleidung

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Donnerstag, nachmittags gegen 5 Uhr unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante die wohlachtbare

Frau Wwe. Johann Hamacher

Gertrud geb. Gerresheim,

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, infolge Altersschwäche im Alter von nahezu 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hoisten, Straberg, Neuß, Itter, Holthausen, Arnsberg, Speck, Weckhoven, den 10. Januar 1929.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 14. Januar, morgens 10 Uhr vom Sterbehause aus, daran anschließend die feierlichen Exequien, wozu freundlichst eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend gegen ½9 Uhr meinen guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Peter Jos. Krücken

nach langem, schweren Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von nahezu 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Vaassen geb. **Krücken**
Jos. Vaassen
3 Enkelkinder
u. die übrigen Anverwandten.

Horrem bei Dormagen, Straberg, Wald, Liblar, den 10. Januar 1929.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 14. Januar 1929, 9 Uhr vom Sterbehause aus; gleich im Anschluss finden die Exequien in der Kapelle zu Horrem statt.

Sollte einer aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir dieses als solche zu betrachten.

Nachruf.

Am Dienstag abend wurde unser hochverehrter Kollege

Herr Lehrer

Wilh. Seeger

nach längerer, schwerer Krankheit, im besten Mannesalter aus seiner ihm liebgewordenen, segensreichen Lehrtätigkeit durch den Tod abberufen. Wir betrauern in ihm einen gewissenhaften, ernststrebenden Kollegen, einen erfolgreichen Erzieher und einen immer hilfsbereiten Freund und Berater. Er wird uns stets in bestem Andenken bleiben.

Wevelinghoven, den 10. Jan. 1929.

Die Lehrerschaft der Stadt Wevelinghoven.

Das feierliche

Jahrgedächtnis

für unsern lieben, unvergeßlichen Sohn Herrn

Philipp Ritterbach

findet Montag, den 14. Jan, 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundl. einladet

Die Familie.

Sarg-Magazin

Heinrich Coenen
vorm. **Wwe Coenen**
Münsterstr. 6,
empfiehlt
Eichen-, Kiefern- und **Tannensärge**
in jeder Ausführung.
Neue
Tuchdekorationen.

Kaffee
Wirtschaft
Bergshäuschen
Tel. 5317

Landfrauenvereinigung Grevenbroich.

Einladung

zum Landfrauentag am Donnerstag, den 17. Januar ds. Jahr., nachmittags 2½ Uhr im Hotel Lersch, Grevenbroich.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Eingänge. 2. **Vortrag** von Frl. **Ody**, Leiterin der Mädchenparallelklasse in Jülich: „Die Ausbildung der Landtöchter". 3. **Vortrag** von Frl. **Gausebeck**, Referentin der Landwirtschaftskammer Bonn: „Was bot uns die Ernährungsausstellung in Berlin und was bedeutet sie uns?" 4. Vorführung des **Zuckerfilms.** Während der Kaffeepause **theatralische Aufführungen** der Schülerinnen der Kreis-Wanderhaushaltungsschule (Ramrath).

Alle Land-Frauen und -Töchter sind zu dieser Tagung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Die Mittelstands-Versammlung

vom Verein für Hankwerk und Gewerbe des Landkreises Neuß am 13. Januar findet

nicht statt.

Der Vorstand.

Stöffel-Laute

Abgeschlossene Kurse auf theoret. Grundlage für Anfänger u. Fortgeschrittene. Anmeld. sof. erb.
Frau Jos. Müller, Krefelderstraße 27.



Piels Inventurpreise

(nur einige Beispiele)

Wäsche:

Damen-Hemd mit Klöppel- und Festonspitze 0.95, 0.85, **0.68**
Damen-Hemd mit reicher Festongarnierung 1.25, **1.10**
Damen-Nachthemd mit Klöppelspitze und Hohlsaum 1.95, **1.75**
Damen-Prinzessrock mit Hohlsaum und reicher Spitzengarnierung . 1.95, 1.75, **1.50**
Herren-Einsatzhemden schöne Qualität, hübsche Dessins . . . Stück 1.95, 1.75, **1.45**
Herren-Unterhosen regulär gestrickt 1.35, **0.95**
Frottier-Handtücher teils gute schwere Ware . . . . Stück 0.95, 0.68, 0.58, **0.45**
Kissenbezug ausgebogt, schöne Ware 1.35, **0.95**

Strickwaren:

Damen-Westen reine Wolle . . . . . Stück 5.90, 3.95, **2.95**
Damen-Pullover nur schöne Dessins, reine Wolle . . . Stück 7.90, 6.90, **5.90**
Kinder-Westen u. Pullover Stück 2.95, **1.95**
1 Partieposten
Kinder-Mützen zum Aussuchen . . . . . jedes Stück nur **0.50**
Woll-Schals . . . . . Stück 0.95, **0.50**

Schürzen:

Damen-Schürzen in Ia. Siamosen . . . . . Stück 1.15, **0.85**
Damen-Schürzen in bunt und Siamosen . . . . . Stück 1.75, **1.45**
Kinder-Schürzen in Siamosen und bunt . . . . . Stück 0.95, 0.68, **0.58**

Für den Carneval
Masken-Kostüme in grosser Auswahl:

Damen-Kostüme reizende Macharten . . . . . Preislagen 8.75, 6.90, **4.90**
Herren-Kostüme originelle Trachten . . . . . Preislagen 13.90, 10.50, **6.90**
Karnevals-Artikel aller Art äusserst billig.
Kostüm-Anfertigung schnell und billig.
Eigenes Atelier.

Paul Piel, Neuss,

Münstersstrasse 4/6 **Münsterplatz 19/21**

Leo-Sterbekasse und Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse der Münsterpfarre.

Jeden zweiten Sonntag im Monat findet in der Wohnung des Kassierers Andreas Panzer, Neumarkt 25, **von 11—12 Uhr Beitragszahlung statt.**

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse und Leo-

Jeden zweiten Sonntag im Monat findet in der Wohnung des Kassierers Friedrich Roß, Bergheimerstraße **114, v. 11—12 Uhr Beitragszahlung statt.**

DKW

3–4 sitzig nur noch

RM. 2285.-?

Infolge gesteigerter Produktion – dank stets steigenden Umsatzes, dank zufriedener Kunden — ab 7. Januar 1929

grosser Preis-Abbau für DKW-Auto!

Unsere neuen Preise sind die absolut niedrigst. auf dem deutschen Markt:

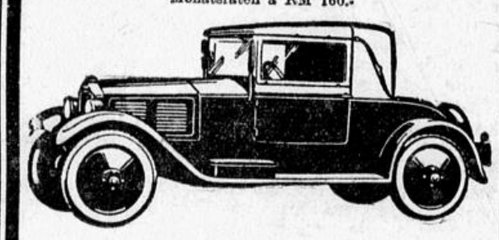
obwohl DKW das absolut schönste und eleganteste Klein-Auto ist —
obwohl der ventillose DKW-Zweitakter unerreicht ist an Leistung und Zuvertässigkeit —
obwohl das DKW-Auto selbst stärkere Wagen an Schnelligkeit u. Bergsteigfähigk. übertrifft
obwohl DKW durch seine fabelhaften Fahreigenschaften alles in den Schatten stellt —
obwohl DKW kein Zweisitzer ist, sondern Platz für drei bis vier Personen bietet –
obwohl DKW konkurrenzlos bill. in Anschaffung und Betrieb ist (Jahressteuer RM 83.— RM 6.90 pro Monat.)



DKW-Roadster

komplett ausgerüstet mit Allwetterverdeck und einsteckbaren Seitenfenst., Stoßdämpfer, Scheibenwischer, Ballonbereifung, 5fach 27x4" Neuer Kassapreis **RM 2285.–**

ab Werk nur Ratenbedingungen: Anzahlung RM 550.-, Monatsraten à RM 160.-



DKW-Cabriolet

ausgerüstet wir vor, jedoch mit aufklappbarem Cabrioletdach mit Seitenfenstern und geteilter Windschutzscheibe Neuer Kassapreis ab Werk nur . . **RM 2685.–**

Ratenbedingungen: Anzahlung RM 670.-, Monatsraten à RM 185.-



DKW-Lieferwagen

mit geschlossenem Kastenaufbau- geräumiger Laderaum 4fache Ballonbereifung 26x4,4", ausgerüstet wie vor. Kassapreis ab Werk nur . . . . . **RM 2850.–**

Ratenbedingungen: Anzahlung RM 795.-, Monatsraten à RM 190.-

Wenden Sie sich sofort an den Vertreter der

ZSCHOPAUER MOTORENWERKE J. S. RASMUSSEN A.-G., ZSCHOPAU i. SA.

AUTOHAUS THEO KÜPPER
NEUSS, Bergheimerstr. 3
Fernsprecher 5660.

Vom 19.—21. Januar bin ich in Düsseldorf, St. Paulushaus, Luisenstrasse 33 um . . . .

künstliche Augen
nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen
Ludwig Müller-Uri,
gegr. 1835, älteste Anstalt dieser Art in Deutschland.
Leipzig, Universitätsstrasse 18. **Berlin,** Karlstrasse 15.



Neußer Schwimm-Verein 1900.

Einladung

zu dem am **Sonntag, den 13. ers. nachm. 5 Uhr,** im **Innungshause** stattfindenden **Herren- und Damen-Preiskegeln** mit anschließender **Hauptversammlung.**

Der Vorstand.

Samstag, 12 Januar 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung.** Jahrgang 56 – Nummer 10

Vorschau auf die Preisentwicklung.

Das Gesamtergebnis der argentinischen Weizenernte wird nach den letzten privaten Schätzungen auf 30% höher beziffert, wie die bisher höchsten Ziffern in den früheren Erntejahren. In einer der letzten Wochen hatten die argentinischen Weizenverschiffungen das Dreifache der entsprechenden Woche des Vorjahres erreicht. Unter diesen Umständen konnte der kanadische Weizenpool seine bisherige Preispolitik nicht aufrecht erhalten und sah sich erneut zu Preisermäßigungen gezwungen; umsomehr, als auch die noch immer sehr hohen Verschiffungszahlen aus Nordamerika auf den Weltmarkt drücken. Bei uns wirkte sich diese schwache Tendenz weniger in den Preisen für die sofort greifbare Ware, als in dem Lieferungsgeschäft für die späteren Termine aus. Wenn in den letzten Tagen die Preise für Brotgetreide bei uns wieder anziehen konnten, so lag das daran, weil die Umsätze um die Weihnachtszeit nur sehr gering waren und die Mühlen nur schwach eingedeckt sind. Diese festere Haltung der europäischen Märkte übertrug sich nun auch wieder auf die überseeischen Börsen. Es ist aber wenig wahrscheinlich daß diese Preisbefestigung von längerer Dauer sein wird. Bei der Ueberfülle von Weizen auf dem Weltmarkt und nach den letzten Nachrichten über das Ergebnis der argentinischen Ernte werden die Käufer nur wenig geneigt sein, ihre Läger über den notwendigsten Bedarf wieder aufzufüllen. Immer wieder erscheint aus den bereits früher angegebenen Gründen aber eine stetige Haltung des Weltmarktes nicht ausgeschlossen zu sein. Besonders in den v. St. wird man kaum geneigt sein, seinen Weizen unter allen Umständen auf den Markt zu werfen; denn die gute Qualität desselben gestattet eine Uebernahme in das nächste Wirtschaftsjahr. Außerdem hat die Weizenanbaufläche im Herbst einen starken Rückgang erfahren, und die Farmer hoffen erneut auf Maßnahmen der Regierung zur Erhöhung der Weizenpreise.

Die Preise für Mais haben sich auf dem Weltmarkt zeitweise wieder etwas gefestigt; anscheinend, weil die V. St. weniger ausführten. Es scheint aber, daß die Preisentwicklung der Futtergerste sich immer mehr von der des Maises loslöst; trotzdem die Verschiffungszahlen im internationalen Gerstegeschäft stark zurückgegangen sind, bleibt es weiterhin schwierig, zu den bisherigen Preisen Ware abzusetzen. Nur feinste Braugerste läßt sich immer unterbringen, da das Angebot an dieser nur beschränkt ist. An diesen Verhältnissen wird sich auch nichts ändern, solange das Brotgetreide den bisherigen Tiefstand innehält; nach wie vor wird viel Brotgetreide verfuttert. Freundlicher bleibt das Geschäft für Hafer; nach kurzen Pausen setzt die Auslandsnachfrage für diesen immer wieder stärker ein, daher konnten sich seine Preise erneut etwas befestigen.

Der länger anhaltende Frost verringert allmählich immer mehr das Angebot auf den Speisekartoffelmärkten und führt so in vielen Verbrauchergebieten zu einem Anziehen der Preise; zumal, da die Geschäftsstelle während der Feiertage die Käuferschaft wieder zu stärkerem Zugreifen zwingt. Im allgemeinen waren die Städte wegen des Frostes in der letzten Zeit auf Zufuhren von den nächstgelegenen Produktionsgebieten angewiesen. Immerhin kann man vorläufig von einer Knappheit der Vorräte noch nicht sprechen, sodaß sich die Preiserhöhungen in engen Grenzen hielten. Daß sich bei länger anhaltenden Frost die feste Tendenz verstärken wird, liegt auf der Hand. Der rege Umsatz in Fabrikkartoffeln (landwirtschaftliche Brennereien) hält weiter an. Das Saatkartoffelgeschäft beginnt sich langsam zu beleben. Nach den vielfachen Preisherabsetzungen scheint sich der Buttermarkt wieder etwas zu festigen, trotzdem die Inlandsproduktion nicht unwesentlich zugenommen hat. Der Hauptgrund liegt darin, daß der Konsum bei den billigen Preisen wieder stärker zugreift. Man rechnet daher für die nächste Zeit wieder mit stetigen bis festen Preisen.

Das kalte Wetter hat der leichten Belebung der Eierproduktion ein schnelles Ende bereitet, sodaß sich die Preise für Frischeier auf vielen Plätzen etwas erhöhen ließen. Diese Preiserhöhungen wären wahrscheinlich noch größer gewesen, wenn nicht größeres Angebot frischer Eier aus Italien etwas auf den Markt gedrückt hätte. Trotzdem können wir weiterhin wohl mit festen Preisen rechnen. Auch dem Vertrieb von Kühlhauseiern ist die augenblickliche Witterung günstig, sodaß auch hier festere Preise zu erwarten sind.

Auf den Schlachtviehmärkten hat sich der Absatz in der letzten Woche durchschnittlich günstiger gestaltet, sodaß trotz des größeren Auftriebs die Preise an den meisten Plätzen anzogen; das traf in erster Linie für Schweine zu. Diese Besserung der Absatzverhältnisse ist zum großen Teil auf das kalte Wetter zurückzuführen. Die Aussichten für die weitere Preisgestaltung erscheinen bei den einzelnen Viehgattungen verschieden. Man glaubt, daß die Befestigung auf dem Rindermarkt, welche sich bereits in den letzten Wochen ankündigte, weiter anhalten wird, da ein Nachlassen der Auslandszufuhren wahrscheinlich ist. Diese etwas günstigere Konjunktur würde allerdings dann beeinträchtigt werden, wenn die Landwirtschaft infolge Geldmangels erneut gezwungen wäre, wieder mehr Vieh abzustoßen. Auf den Schweinemärkten sind die Preise seit Oktober dauernd rückläufig gewesen; das hat fraglos seinen Grund in der Verminderung des Konsums. Man kann wohl annehmen, obwohl die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. 12. noch nicht vorliegen, daß die Produktion an Schweinen infolge der günstigeren Preise und der unbefriedigenden Absatzmöglichkeiten von Getreide und Kartoffeln eine ziemliche Zunahme erfahren hat. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß der Auftrieb in der kommenden Zeit wieder stärker wird.

Unsere Delegierten zur Reparationskonferenz.

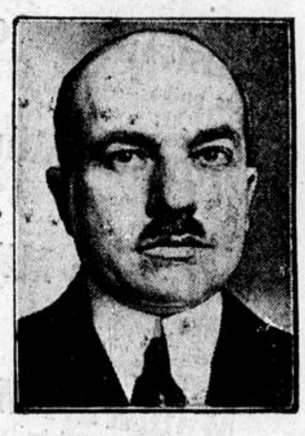




Reichsbankpräsident **Dr. Schacht** und Generaldirektor **Dr. Vögler**

wurden zu deutschen Hauptvertretern für die Reparationskonferenz ernannt.





Bankier **Dr. Melchior** und Geheimrat **Dr. Kastl**

begleiten als Stellvertreter die deutschen Delegierten zur Reparationskonferenz.

Die Ernennung des Reichsbankpräsidenten zum Hauptdelegierten war selbstverständlich. Dr. Vögler zählt zu den nächstigsten Führern unserer Schwerindustrie. Dr. Melchior gilt als ein hervorragender Kenner der Finanzfragen und Dr. Kastl ist geschäftsführendes Präsidial-Mitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Der böse Konsument.

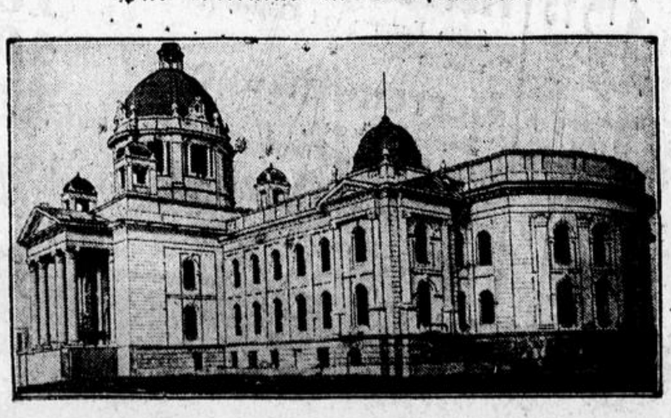
Durch die Meinungsäußerungen der maßgebenden wirtschaftlichen Verbände und Kammern geht in den letzten Monaten ein Durcheinander inbezug auf das Verhalten zwischen Kapitalbildung und Konsum. Während die Berliner Handelskammer in ihrem Jahresbericht z. B. den Vorwurf erhebt, daß zuviel gespart und zu wenig gekauft würde, vertreten andere Stellen die umgekehrte Meinung, daß der Konsum zu groß sei. Bedauerlich ist, daß derartige Meinungen, die vielfach einen einseitigen Standpunkt vertreten, nun auch in den Geschäftsberichten der großen Unternehmungen ihren Niederschlag finden.

Der neue Jahresbericht des Siemens-Konzerns beginnt in dem Geschäftsbericht der Firma Siemens und Halske mit einem Vorwurf gegen die deutsche Politik der letzten Jahre auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet, daß ein zu großer Teil des Gesamtergebnisses der deutschen Wirtschaft dem Gebrauch zugeführt würde, und daher zu wenig für die Kapitalansammlung übrig bleibe. Die Firma Siemens glaubt, weil sie im letzten Jahre Schwierigkeiten gehabt hat durch die Bestellungen der Reichspost und Reichsbahn, die nicht in dem erwarteten Umfang und nur unregelmäßig eingetroffen sind. Man kann den Aerger der Firma Siemens über diese, mit den Schwierigkeiten bei der Kapitalsbeschaffung der Reichspost und Reichsbahn zusammenhängende Auftragsweise verstehen. Daraus aber einen Vorwurf für den Konsumenten herzuleiten ist aber nicht nur ungerecht, sondern völlig falsch, weil gerade dem Konsumenten es die Firma Siemens zu verdanken hat, wenn sie trotz ihrer berechtigten Klagen über die Reichspost und Reichsbahn einen so glänzenden Geschäftsabschluß vorbringen und für die Firma Siemens und Halske 14 Prozent für Siemens-Schuckert 10 Prozent Dividende verteilen kann.

Die Firma Siemens kann nämlich mit Befriedigung berichten, daß im letzten Geschäftsjahr die Nachfrage nach Rundfunkgeräten gestiegen ist, daß sie die Fabrikation der Photomaton-Apparate neu aufnehmen konnte, und daß bei den Schuckertwerken die Produktion an Protos-Geräten erfreulich zunahm. Zweifellos sind Rundfunkgeräte, Staubsauger, elektrische Bohnerbesen und anderes elektrisches Hausgerät keine Gegenstände des täglichen Bedarfes, die unbedingt lebensnotwendig sind. Wenn die Käufer dieser vielfachen Siemens-Fabrikate sie nicht gekauft hätten, hätte der Gegenwert gespart werden und mit zur allgemeinen Kapitalbildung beitragen können. Die Firma Siemens wäre aber von dieser Enthaltsamkeit im Konsum nicht lebensnotwendiger Güter sicherlich nicht erbaut gewesen, sie hätte dann natürlich diese Abteilung ihres Konzerns einschränken, Hunderte von Arbeitern entlassen müssen und könnte wahrscheinlich auch nicht den glänzenden Jahresabschluß aufweisen, den sie mit 14 Prozent Dividendenverteilung jetzt veröffentlichen kann.

Darum wiederholen wir, daß es bedauerlich ist, daß Firmen mit einem solchen Weltruf so gedankenlos bei Veröffentlichung ihrer Bilanzen die deutsche Wirtschafts- und Sozialpolitik kritisieren. Sie hätten selbst den größten Nachteil bei einer Aenderung und hatten umgekehrt von dem Verhalten des Konsumenten im letzten Jahre selbst den größten Nutzen.

Zur Diktatur in Südslawien.



Der fast vollendete Neubau der Skuptschina

ist schon vor seiner Einweihung zwecklos geworden, da der König bereits das alte provisorische Haus des Parlaments schließen ließ.

Gemütlich.

Gast: „Das ist doch wirklich arg, Herr Wirt! Hier in der Suppe habe ich einen Manschettenknopf gefunden!"

Wirt: „Ach, seien Sie doch so gut und sehen Sie genau nach, — mir fehlt nämlich der zweite auch."

WasistTogal?

Toga-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!**

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel. Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Aerzte darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt.

In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40

0,45 Chin. 17,6 Lith 74,3 c/d acet. sal. ad 100 Amyl.

INVENTUR-AUSVERKAUF

Jetzt ist für jedermann günstige Kaufzeit, denn um die Läger zu räumen, haben wir alle Preise herabgesetzt! Folgende Beispiele zeigen, wie billig jetzt die guten Waren sind!

Damen-Konfektion.

Damen-Mäntel aus guten Stoffen engl. Art . . . . . 5.90 — 4.75 M.

Ottoman-Mäntel mit schönem Pelzkragen . . . . . — 13.75 M.

Ottoman-Mäntel ganz gefüttert . . . . . — 12.75 M.

Imit. Maulwurf-Mäntel und andere Pelzimitation ganz gefüttert . . . . . — 29.75 M.

Damen-Mäntel aus rein wollenem Velour . . . . . — 9.75 M.

Ottoman-Mäntel mit imit. Pelzkragen und Stulpen . . . . . 9.75 — 6.75 M.

Damen-Mäntel aus orig. engl. Stoffen mit echtem Skunskragen 3/4 auf Seide . . . . — 29.75 M.

Farbige Damen-Mäntel mit großem Pelzkragen und kunstseidene Rückenpasse . . . — 16.75 M.

Hoch-Elegante Ottoman-Mäntel

ganz auf Damassé oder einfarbige Seide gefüttert, mit großem Pelzkragen und Stulpen, auch in allen Größen für starke Damen

Serie I 29.00 M. — Serie II 39.00 M. — Serie III 49.00 M.

Taffet-Kleider fesche Verarbeitung schöne Farben . . . . . 6.75, — 3.95 M.

Veloutine-Kleider Wolle mit Seide prachtvolle Qualitäten . . . . 19.75, — 9.75 M.

Crepe de Chine-Kleider reine Seide in schönen Farben . . . — 9.75 M.

Woll-Kleider gute, rein wollene Stoffe mit lang. Aermel . . . . . — 4.75 M.

Hoch-Elegante Abend-Kleider

in entzückenden Farbstellungen

19.75 M. — 29.00 M. — 39.00 M. — 49.00 M.

Herren-Konfektion auch so billig.

Marengo-Paletots mit Samtkragen . . . . . — 17.75 M.

Herren-Sport-Anzüge aus schönen Stoffen englischer Art . . — 14.75 M.

Knaben-Paletots besonders preiswert . . . . . — 4.50 M.

Herren-Ulster flotte Formen mit Gürtel, schöne Stoffe . . . . . — 19.75 M.

Herren-Anzüge 2-reihige Formen, aus so iden Stoffen . . . . . — 19.75 M.

Knaben-Anzüge kräftige Stoffe . . . . . — 4.57 M.

10% Extra-Rabatt auf alle nicht herabgesetzten Waren, ausgenommen Markenartikel.



RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W. 8

Beginn:
Montag, den 14. Januar.

Gebr. Allsberg
Neuss

INVENTUR-AUSVERKAUF

Jetzt ist für jedermann günstige Kaufzeit, denn um die Läger zu räumen, haben wir Preise herabgesetzt! Folgende Beispiele zeigen, wie billig jetzt die guten Waren sind!

Einzelne Beispiele unserer grossen Preiswürdigkeit!

Seidenstoffe

Crepe de Chine reine Seide, 100 cm breit gute Kleiderqualitäten . . Meter 4.90, 3.90, **2.90** M

Damassé als Mantelfutter gutes Fabrikat, ca. 80 cm breit . . . . Meter **1.25** M

Helvetia reine Seide in 10 Modefarben . . . . . Meter **1.95** M

Waschsamt bedruckt gute Cöperware . . . . . Meter **1.45** M

Kleiderstoffe

Velourstoffe für warme Mäntel, reine Wolle in vielen Farben 140 cm breit . . . . . Meter 2.95, **1.95** M

Mantelstoffe engl. Art, prachtvolle Ware 140 cm breit . . . . . Meter **3.95** M

Aparte Kleider- u. Jumper-Stoffe reizendes Freskogewebe mit schönen kunstseidenen Effekten . . Meter **95** Pf

Dirndl Zefir besonders kräftige Ware schöne waschechte Muster . . . . . Meter **48** Pf

Ein Posten **Damen-Schuhe,** bestehend aus feinfarbigem Leder, Wildleder, Lackleder, schwarz und braun, neueste Modelle und Farben

4.90 5.90 7.90 8.90 9.50 M

Herren-Halbschuhe und Stiefel nur gute Qualitäten . . . . . **9.75** M

Herren-Lack-Halbschuhe elegante Formen, gutes Fabrikat . . . . **12.50** M

Damen-Putz

Um unser Winterlager gänzlich zu räumen, haben wir die Preise für unsere Damenhüte rücksichtslos herabgesetzt. Es befinden sich darunter Modellhüte, Haarhüte sowie elegante Seiden-Velourhüte.

Zum Aussuchen:

1.90 2.90 3.90 5.90 9.75 M

Herrenhüte und Mützen

Voll-Velourhüte prachtvolle Qualitäten und schöne Farben . **3.90** M

Haarhüte federleichte, elegante Qualitäten . . . . 6.90, **5.90** M

Herren-Mützen sehr preiswert . . . . . 95, 75, **50** Pf

Ein großer Posten **Cravatten,** nur schöne Muster und besonders gute Qualitäten, bisheriger Preis bis 4.75

50 Pf 75 Pf 95 Pf 1.25 M 1.95 M

Ein gewaltiger Posten **Herren- und Damen-Schirme,** darunter die elegantesten Sachen in bester Halbseide, je nach Wert und Gattung sortiert

1.95 2.95 3.95 4.95 6.75 M

Lederwaren

Stadtkoffer aus gutem Rindleder mit kleinen Schönheitsfehlern . 9.50, 7.90, **6.50** M

Voll-Rind-Aktentaschen besonders preiswert . . . . . **5.00** M

Leder-Beuteltaschen große Form mit Celluloidbügel . . . . **3.25** M

Strumpfwaren

Damenstrümpfe kräftige Ware mit verstärkter Ferse u. Spitze . . . . . **25** Pf

Damenkaschmirstrümpfe schwarz und farbig teils reine Wolle . . . . . **1.45** M

Kinderstrümpfe reine Wolle gestrickt . . . . . **48** Pf

Spitzen-Festons

Hemdpassen in guter Qualität . . . . . 45, **35** Pf

Damenkragen in Volle und Rips . . . . . **35** Pf

Feston Coupons ca. 4.60 Meter . . . . . Stück **38** Pf

Ein grosser Posten **Schlafdecken** unsere bekannt gute Qualitäten in allen möglichen Ausführungen

2.95 3.50 4.75 M

Kurzwaren

Mangelknöpfe 4 Dutzend, sortiert. . Karte **20** Pf

Schuhbänder . . . . . 6 Paar **25** Pf

Rüschen-Gummiband 70 cm seid. Abschnitt . . . . . **20** Pf

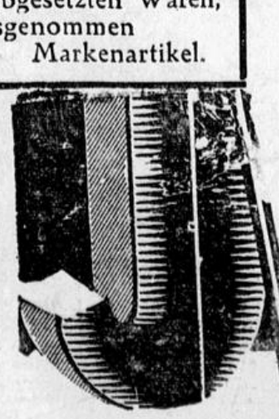
Trikotagen

Kinder-Pullover in vielen Größen . . . . . **95** Pf

Kinder-Futter-Schlupfhosen schöne mollige Qualität **58** Pf

Wollgemischte Herren-Hemden mit Doppelbrust **1.95** M

10% Extra-Rabatt auf alle nicht herabgesetzten Waren, ausgenommen Markenartikel.



RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W. 8

Beginn:

Montag, den 14. Januar.

Gebr. Allsberg
Reuss

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Schlafzimmer — Küchen — Speisezimmer — Einzelmöbel — Sofas

Reelle Bedienung! Bequemste Zahlungsweise!!

Metallbetten, Federbetten u. s. w.

Besichtigen Sie bitte **ohne Kaufzwang** meine grossen Lager. Durch meinen immer grösser werdenden Umsatz bin ich in der Lage, was Leistungsfähigkeit, Qualität und Auswahl anbelangt, **alles zu bieten.**

Ständiges Lager von circa 200 Zimmern.

Franko-Lieferung auch nach Auswärts!!

Zollstr. 26 **Möbelhaus Wilhelm Lemm** Zollstr. 26

Inventur-Ausverkauf!

Wir bringen grosse Posten:

Tischtuchgebild
Handtücher
Bettwäsche
Damenwäsche
Taschentücher
Herrenoberhemden
Damenstrümpfe
Herrensocken

Alles nur Qualitätsware zu bedeutend ermässigten Preisen

Kindermäntel und Kinderkleidchen

zu fabelhaft billigen Preisen.

Auf alle übrigen Waren, ausgenommen im Preise zurückgesetzte und Marken-Artikel 10% Rabatt.

Keller-Herberg

Neuss **Niederstr. 83.**

Ford

weit unter Preis

mit den modernsten Schuhen
mit den soliden Gebrauchsschuhen
mit den warmen Hausschuhen

INVENTUR **Ausverkauf**

Herren Halbschuhe
braun u. schwarz . Mk. **8.50**
Lackleder . . Mk. **10.50, 12.50**

Damen-Schuhe
in schwarz, braunn, Lackleder und farbig Mk. 10.50, 8.50, 6.50, **4.50**

Kamelhaarschuhe
Mk. **1.50, 1.95**

Knaben- und Mädchen-Schnür-Halbschuhe
27/35 von Mk. . . . **3.95** an

Schuhhaus Th. van Look Nachf.,
Inhaber: August Kremer jr.
Furtherstraße 9. Neuß Furtherstraße 9.

Städt. Oberrealschule mit Reformrealgymnasium, Neuß

Die Anmeldungen für die Sexta werden von dem Unterzeichneten täglich bis 15. Februar von ½12—½13 Uhr im Amtszimmer entgegen genommen. Geburtsschein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis sind bei der Anmeldung vorzulegen. Der Termin für die Aufnahmeprüfung wird später bekannt gegeben.

Wigger, Oberstudiendirektor.

Die
Freiwillige Feuerwehr Rommerskirchen
feiert am Sonntag, den 20. Jan. 1929 im Saale der Ww. Schotten ihr diesjähriges

Winterfest.

Von 5½ bis 8 Uhr ist grosses
Konzert
ausgeführt durch die Kreisfeuerwehrkapelle Grevenbroich, nachher
Festball

Es ladet ein
Der Vorstand.

Ziehung 25. u. 26. Januar.
Marienburger Geld-Lotterie
4681 Bargewinne und 1 Prämie

Höchst- und Hauptgewinne
100000.– M.
60000.– M.
40000.– M.
20000.– M.
5000.– M.
usw. usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.
Los 3,– M. (f. auswärts Porto u. Liste 35 Pfg. mehr).
Amtenbrink
Köln, Schildergasse 30.
Postscheckkonto Köln 50 470.

Kaffee

Gebr. holl. Welth. Spec Guatemala

sucht für **Neuß und Umg.** solv. Abnehmer für Privatkund. Off. unt **X 23** an die Geschäftsst.

Lehrstellen gesucht.

Das städtische Waisenhaus **Köln** hat Ostern 1929 über **120 Knaben** von guter Führung, die aus der Schule kommen und in Handwerkslehre untergebracht werden sollen. Meldungen der Lehrmeister unter Nachweis der Befähigung zur Ausbildung von Lehrlingen sind zu richten an: **Städt. Waisenhaus, Köln-Sülz, Sülzgürtel 47.**

Ackerbauschule zu Lechenich b. Köln.

Berechtigt zur mittleren Reife. Studiendauer vier Semester. nur Landwirtschaft, keine Fremdensprache. Ausk. und Drucksache kostenl. Dr. Reuther Direktor

---

EILT! Ziehung 4. Februar 1929 EILT!

Große
Wohlfahrts-Wertlotterie

24 357 Gewinne i. W. v.

	160000
Hauptgewinn 1 Haus i. W. v.	**25000**
Eine 4-Zimmer-Einrichtung i. W. v.	**5000**
Eine Opel-Limousine i. W. v.	**3625**
Ein Flügel i W. v.	**3400**
Ein Opel, 4-Sitzer, offen, i. W. v	**3125**

usw.

Alle Gewinne über 490 RM. auf Wunsch mit 90 % in bar.

Lose zum Preise von 1 RM zu haben bei:

Rudolf van Endert, Kunststube Ley.

Brennholzverkauf der Oberförsterei Benrath.

Mittwoch, den 23. Jan., vorm. 9 Uhr in der Wirtschaft **Leuzen** in **Straberg** aus der **Försterei Straberg** (Revierförster **Eberhart** in **Straberg**, Post Horrem, Kr Neuß).

Jagen 48 a und 53 a.
Eichen: 200 rm Scheit und Knüppel
Buchen: 6 rm Knorrholz
Eichen 14 rm Knüppel
Birken: 114 rm Knüppel
Erlen: 26 rm Scheit und Knüppel
Traubenkirschen: 10 rm Knüppel

Alleinst. Wwe., 46 J., kathol., wünscht sich wieder zu verh. Vollst. Einrichtung vorh. Ö in gef. Stellung od. Beamter bevorzugt. Ausführl. Off. u. O 14 an die Exped. dieser Ztg. Anonym zwecklos.

Mädchen, 27 Jahre, kath., häuslich, sucht mit charaktervollem kath. Herrn zw. spät.

Heirat

bekannt zu werden. Gute Aussteuer und Wohnung vorhand. Angebote unt. H 8 an die Expd. d. Ztg.

Englisch.

Fesselnde Lehrweise! Kein trockener Unterricht! Jeden Mittwoch abend in Neuß, Büchel 4 I. (Restaur. „Bierquelle"). Anfänger ½8—9. Vorgeschrittene 8½—10 Uhr Monatsbeitrag 4 M. Besuch unverbindlich.

Deutscher Fremdsprachler-Bund e. V., Berlin W 62.

Schlagholz

hat fuhrenw. abzug. **Wwe. Gieles, Kaarst.**

Achtung!

Möbel!

Versch. Schlafzimmer u. Küchen weg. Platzmangels billig abzugeben.

Möbelhaus Tröster
Dormagen Nr. 50.

Gut erh. **Wohnz.-Buffett u. Sofa** aus Privath. z. k. ges.
Off. unter U 20 an die Exp. dieser Ztg.

LOEB
Düsseldorf

Inventur-
Riesen-
Ausverkauf!
Teppiche

Gardinen - Stores - Dekorationen - Läuferreste

und alle einschlägigen Artikel

Schadowstraße 57 Karlplatz 11

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein.
Die Generalversammlung ist um 8 Tage verlegt auf den 20. Januar. Morgen, Sonntag, abend geselliges Beisammensein im Vereinslokal. Montag abend 8¼ Uhr Vereinsversammlung mit Religionsvortrag. Dienstag abend Turnen. Mittwoch abend Vorstandssitzung. Donnerstag abend Deutschkursus von Herrn Rektor Wiegand. Freitag abend Turnen. Fachabteilungen nach Plan.

III. Orden des hl. Franziskus.
Sonntag, den 13. Jan., in der St. Sebastianuskirche, nachmittags 4½ Uhr, Versammlung mit Vortrag und Erteilung der Generalabsolution. Nach der Andacht ist Novizenunterricht, besonders für die neuaufgenommenen Mitglieder. Um 4 Uhr ist im Bibliothekzimmer Vorstandssitzung, wozu alle Vorstandsmitglieder herzlich eingeladen sind. — Bücherausgabe findet nur na ch der Andacht statt.

Jungfrauen-Kongr. der Münsterpfarre.
Sonntag 8 Uhr in der Bürgergesellschaft Weihnachtsfeier der Münsterpfarre; alle Mitglieder sind herzlich dazu eingeladen. Nachm. 3½ Uhr im Binzenzheim Kaffeekränzchen der älteren Abteilung. Butterbrote mitbringen. Montag 8 Uhr Nähen der Caritasabteilung, 8 Uhr Lautenstunde. Dienstag 7½ Uhr dringende Chorprobe, 7 Uhr Handarbeitskränzchen, 8 Uhr Bügelkursus. Mittwoch 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Aussteuerkursus. In der Fortitudo findet für unsere Mitglieder eine Wiederholung des Spieles „Die Sternsinger" von Timmermans statt. Alle sind dazu eingeladen. Donnerstag 8 Uhr in der Krypta der Münsterkirche Vorbereitungsvortrag für die gemeinsch. hl. Kommunion am nächsten Sonntag. Sonntag, den 13. Jan., und Sonntag, den 20. Jan., morgens 7 Uhr, in der Münsterkirche hl. Messe für unsere verstorbenen Mitschwestern **Frl. Becker** und **Frl. Richarz.**

Mar. Jungfr.-Kongr. St. Marien.
Montag 7 Uhr Caritasgruppe. 7¼ Uhr Schwimmen. 7½ Uhr Turnen. Dienstag 8 Uhr Caritasgruppe. 8 Uhr Lautengruppe Mittwoch ½8—¾10 Uhr Handarbeitskränzchen. Donnerstag 8 Uhr Chorprobe.

Nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion. 4¼ Uhr Monats-versammlung. 6 Uhr im Marienhause Generalversammlung; anschließend ein Märchenspiel.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen.
Sonntag morgen 9 Uhr Lautenprobe. 11 Uhr Gesangprobe der Jugendlichen. Sonntag nachm. 4½—7 Uhr Jugendheim. Montag 8 Uhr Gesangprobe. Dienstag und Mittwoch von 7—9 Uhr Nähschule. Freitag 8 Uhr Handarbeitskränzchen.

Kath. Jugend- und Jungmänner-Verein St. Dreikönigen.
Sonntag, den 13. 1., ½8 Uhr, gem. hl. Kommunion, 12 Uhr Andacht mit Vortrag. Der erste Kommunionsonntag im neuen Jahr! Darum werden alle erwartet. Abends ½8 Uhr Weihnachtsfeier im Gesellenhause für Mitglieder, Angehörige und Freunde. Karten (0,30 und 0,70 Mark) sind auch morgens von ½10 bis ½12 Uhr im Vereinshause zu haben. Montag Liturgischer Zirkel und Schach. Dienstag Trommlerkorps. Mittwoch Theaterabteilung. Donnerstag Wandergruppe und Spielabend. Mitglieder bis zu 16 Jahren, die einer zweiten Wandergruppe beitreten wollen, kommen Freitag abend 8 Uhr zum Vereinshause.

Jungfrauenkongregation St. Joseph.
Montag abend 8 Uhr Turnabteilung. Dienstag abend 8 Uhr Gesangabteilung.

Kath. Jünglingskongregation St. Joseph.
In der hl. Messe um 7½ Uhr ist gemeinschaftliche hl. Kommunion aller Mitglieder. Um 1.45 Uhr Dankandacht mit Predigt. Alle Mitglieder und deren Eltern seien schon jetzt darauf hingewiesen, daß am 27. Januar im Saale Atlantik von seiten der Kongregation ein großer Theaterabend veranstaltet wird, wobei die Stücke: „Die Winzerin vom Rhein" und „Die Kriegskameraden" zur Aufführung gelangen. Montag Theaterprobe. Dienstag 6 Uhr Schülerturnen. 8 Uhr allgemeines Turnen. 8 Uhr Heimabend. Mittwoch Jungmännerzirkel.

Krankengeld-Zuschuß „St. Joseph".
Sonntag, den 13. 1. 29, von 11—12 Uhr Beitragszahlung im Schwesternheim.

Lesekasse Büttgen.
Sonntag morgen findet nach dem Hochamte bei Trimpel Zahlung der Beiträge der Lesekasse statt. Da Jahresschluß, mögen Rückständige alle erscheinen.

Alte Zeitungen * * *
vorrätig in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Husten Sie?
dann versuchen Sie das **seit vielen Jahren** erprobte und **totsicher** wirkende Mittel
Hustenhülfe
bei **Husten, Heiserkeit und Erkältung.**
½ Paket Husten-Hülfe kostet nur **40 Pfg.**
Man achte beim Einkauf auf den gesetzlich geschützten Namen „Husten-Hülfe" und weise Nachahmungen zurück.
Mohren-Drogerie
Apotheker
H. Kilbinger
Neuß, Büchel 29.
Gegründet 1889.

Wasserpumpen
sowie alle Ersatzteile
liefert
Adolf Lülsdorff
Zollstraße 11.
Telefon 3175.

Schreibe deutlich
bei Aufgabe von Inseraten.
Insbesondere
Namen, Wohnort und Straße.
Für Fehler, die infolge undeutlich geschriebenen Manuskripts stehen übernehmen wir
keinerlei
Verantwortung.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Generaloffensive gegen den Krebs.

Die Erfolge der Strahlenbehandlung.

Von Prof. Dr. Paul Lazarus (Berlin).

Nachstehend sind wir in der Lage, die interessanten Stellen eines aufschlußreichen Vortrages, den Herr Prof. Dr. Lazarus am 9. ds. Mts. in der Berliner Medizinischen Gesellschaft hielt, zu veröffentlichen.

Die große Krebsmortalität ist nicht nur auf die Aufalterung der Bevölkerung zu beziehen, sondern auf die trotz aller Krebspropaganda nach wie vor zu spät in ärztliche Behandlung tretenden Krebskranken. Hier ist eine große soziale Aufgabe organisatorisch zu lösen.

Durch eine vom 40. Lebensjahr einsetzende alljährlich erfolgende Durch- und Durchuntersuchung der gesamten Bevölkerung wird es gelingen, nicht nur die Organbereitschaften und Frühstadien des Kresleidens, sondern auch die Vorstadien der anderen Alterskrankheiten, welche parallel dem Krebsleiden zugenommen haben, zu erfassen (Herz-, Nieren-, Stoffwechselkrankheiten).

Diese hygienische Offensive großen Stils — nicht unter der düsteren Devise der Krebsabwehr, sondern unter der Flagge der Vorbeugung von Alterskrankheiten und damit auch der Lebensverlängerung — ist umso notwendiger, als die Ueberalterung der Kulturvölker von Jahr zu Jahr fortschreitet. Diese Bewegung wird umso mehr Erfolg haben, als sie ja ein zahlenmäßig erfreuliches Faktum aufzuweisen hat, die mittlere Lebensdauer vom zehnten Jahre ab ist in drei Jahrzehnten um etwa sechs Jahre — beim Mann auf 52,8 Ja hre, bei der Frau auf 53,99 Jahre — gestiegen. Die Sterblichkeit in den höheren Altersstufen ist jetzt eine ganz wesentlich geringere wie früher. Das Resultat dieser Lebensverlängerung ist eine fortschreitende Veralterung: das deutsche Volk zählt heute drei Millionen Personen über 65 Jahre. Diese Zahl wird sich nach Rösle's Berechnungen bis zum Jahre 1975 voraussichtlich auf etwa 8 Millionen erhöhen. Dementsprechend wird die Zahl der Alterskrankheiten sich verdoppeln bezw. verdreifachen. Bereits heute ist jeder 20. Deutsche ein Rentner. Alljährlich werden 260 000 Invaliden-Renten neu ausgestellt, während das 67 Millionen große Reich im Jahre 1913 die Hälfte — 134 000 Invaliden-Renten zahlte. Heute hat das 63 Millionenvolk etwa 2 972 000 Rentner, davon 1 767 000 Invaliden (ohne die Kriegsinvaliden, ohne Witwen und Waisen) zu erhalten. Die Kulturnationen drohen somit zu einem Volk der Invailden zu werden, wenn nicht rechtzeitig durch die vorgeschlagene Durch- und Durchmusterung der gesamten Bevölkerung vom 40. Jahre ab eine Entalterungs-Prophylaxe großen Stils betrieben wird. Diese Prophylaxe muß in die Hand des praktischen Arztes gelegt werden und der Krankenhäuser, gingen doch durch die letzteren allein z. B. im Jahre 1926 rund 5 Millionen Patienten. Darunter fanden sich 139 862 Krebskranke. Er starben an Krebs und an anderen Neubildungen 73 867, das sind 22 230 mehr als an der Lungentuberkulose. Sollte man es für möglich halten, daß trotz aller Erfolge der Behandlungsmethoden stellenweise, z. B. in Magdeburg nur 1 Prozent der Brustkrebskranken in gut operierbarem Frühstadium zur Behandlung kommen? Wolf berechnete, daß im Jahre 1900 etwa 25 000 Frauen in Deutschland an Gebärmutterkrebs litten, von denen nur etwa 5,6 Prozent geheilt wurden und über 23 000 zugrunde gingen. Dabei ist die heutige Strahlenbehandlung in der Lage, bei den operierbaren Fällen den gleichen Grad von Dauerheilung zu erzielen, wie durch die chirurgische Behandlung (45 Prozent) und unter Hinzuziehung der nicht operierbaren Fälle übertrifft die Ziffer der absoluten Strahlenheilung (etwa 21 Prozent) die absolute Leistung der Chirurgie (allein etwa 19 Pozent).

Die verhütende Behandlung der Vorstadien der durch das Altern verursachten Zustände wird an vielen Organen, welche einer Untersuchung leicht zugänglich sind — dies sind gerade die Organe, die die meisten Opfer fordern — Mundhöhle, Gebärmutter, Darm, Haut, Brustdrüse — Großes leisten.

Die Strahlenbehandlung kommt in Betracht als Stützbehandlung der Organisation, wie auch als alleinige Behandlungsmethode. Jeder Krebsoperation sollte eine systematische Vorbestrahlung vorangehen. Bei der Entscheidung für eine Behandlungsmethode soll man sich von der Gesamtheit der positiven und negativen Momente (und nicht nur von der Chance der Dauerheilung) leiten lassen, insbesonders der Lebensverkängerung bezw. Lebensverkürzung der Operierten, der Bestrahlten oder der kombiniert Behandelten.

Die Bestrahlung während der Operation soll als regelmäßige Sterilisation in der Tiefe angewandt werden.

Die Bestrahlung während der Operation ist am Platze bei verdächtigen Stellen der Wundhöhle.

Die Bestrahlung nach der Operation hat die Neigung zu Rückfällen wesentlich herabgedrückt und die Dauerheilung um ein Vielfaches erhöht. Der Strahl vermag das Krebsterrain chemisch derart zu verändern, daß auch die vom Messer nicht erfaßbaren, tiefer in das Innere des Organs eingedrungenen Krebszellen erfaßt werden. In erster Linie kommen für die Strahlenbehandlung in Betracht die direkt erfaßbaren Krebse der Haut, der Hohlorgane, in zweiter Linie die durch Zwischenorgane erreichbaren versteckteren Krebse, welche eventl. durch Operation erreichbar vorgelagert werden können. Schließlich kommen die technisch nicht operierbaren Krebse in Frage.

Die Technik der Strahlenbehandlung muß dahin vervollkommnet werden, daß sie Gemeingut möglichst vieler gut vorgebildeter Aerzte wird und dadurch die Kollektivbehandlung einer Massenkrankheit, wie es der Krebs ist, möglich wird. Dazu sind ferner über das ganze Reich verbreitete Geschwulstheilstätten erforderlich, die bei der abnehmenden Tuberkulosezahl an die Tuberkuloseanstalten angegliedert werden könnten. In diesen Geschwulstheilanstalten soll nebst der örtlichen Krebsbehandlung auch die konstruktionelle Allgemeinbehandlung ähnlich den Grundsätzen der Tuberkulosebehandlung geübt werden können. So ist der Krebs bei planmäßiger Verbindung der vier Waffen: Messer, Elektrocosgulation, Röntgen, Radium zu einer heilbaren Krankheit geworden und es kommt jetzt in erster Linie auf eine großzügige volkshygienische Organisation an, welche die Krebskranken in einem möglichst frühen Stadium dem Segen dieser Behandlung zuführt.

Die Pferdezucht in Preußen.

Berlin, 10. Jan. Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages äußerte sich bei der Beratung des Haushaltes der Gestütsverwaltung der Landwirtschaftsminister Steiger über den Stand der Pferdezucht. Er erklärte, daß nach der Zählung vom 1. Dezember 1928 die Zahl der Pferde in Preußen um rund 73 000 zurückgegangen sei, was einer Verminderung des Bestandes um 2,7 v. H. gleichkomme. Trotzdem sei ein Ueberfluß an Pferden zu verzeichnen. Die Erfahrungen der letzten vier Jahre hätten gezeigt, daß der Umfang der preußischen Gestütsverwaltung und insbesondere die Zahl der von ihr behaltenen Deckhengste im Verhältnis zum wirtschaftlichen Bedarf zu groß sei. Die Verminderung des Hengstbestandes mache die Auflösung von mindestens einem der fünf Landgestüte zur Erzielung von weiteren Ersparnissen notwendig.

Der Minister empfahl die Auflösung des ostpreuischen Landgestüts Gudwallen. Auch die Beibehaltung des Hauptgestüts Beberbeck sei nicht mehr vertretbar, ebenso müsse die Warmblutzucht des Hauptgestüts Graditz (Regierungsbezirk Merseburg) aufgelöst werden. Da sich ferner das Hauptgestüt Altefeld als Zuchtstätte für das Vollblutpferd nicht in dem erhofften Maße als geeignet erwiesen habe, sei eine Verlegung der Vollblutzucht von Altefeld nach Graditz beabsichtigt. Es sei zu hoffen, daß durch diese Maßnahmen beim nächstjährigen Haushalt der Gestütverwaltung erhebliche Ersparnisse erreichen würden, die jedoch wiederum zur Verstärkung des Landespferdezuchtfonds Verwendung finden sollten.

Pfadfinder

müssen sich verpflichten, jeden Tag mindestens ein gutes Werk zu tun.

Es fing schon an, dunkel zu werden, da fiel es dem jungen Pfadfinder ein, daß er heute noch nichts Gutes getan hatte. Er sah eine alte Dame am Kantstein stehen und ratlos in das Gewühl der vorübergehenden Autos blicken. Kurz entschlossen ging er auf sie zu und fragte: „Darf ich Sie hinüberbegleiten?"

„Gern, mein Junge!"

Nach zwei aufregenden Minuten waren sie drüben angelangt. Er wollte sich verabschieden, da sagte die alte Dame: „Nein, dieser Verkehr heute! Wie lange hast du armer Junge wohl schon warten müssen, bis dich jemand mit rübernahm!"

Wozu braucht Frankreich einen Gesandten in München?



„I hab scho zwölf Maß gsuffe, Herr Nachbar."
„Pst, dahint' steht der französische Gesandte!"



Beginn: Montag, den 14. Januar

Der deutsche Wald im Rauchfrost.

Nach einer dunklen Nacht, in welcher ein dicker, leuchtender Nebel alle Gegenstände unsichtbarer eingehüllt hatte als die schwärzeste Finsternis, hat die Sonne in strahlender Reinheit ihre kurze Tagesbahn angetreten und leuchtet in unser Fenster. Wir wissen, was wir nun draußen zu erwarten haben. Vor den Toren unseres Wohnortes breitet sich ein Wald über bald ebenes, bald hügeliges Land aus; er birgt in seinem Schoße, der wechselnden Beschaffenheit des Bodens gemäß, eine bunte Mannigfaltigkeit von Bäumen. Wir haben vorher einen langen Hügeldamm zu überschreiten, der sich quer über unsern Weg legt. Welche Zauberpracht liegt in unsern Blicken! Von der Höhe des Waldes überblicken wir ein Bild, daß wir glauben möchten, die verflossene Nacht sei eine jener tausend und einen jenes orientalischen Märchenschatzes, voll feiner Naturbeobachtung gewesen, wie sie den Abendländern leider nicht eigen ist. Alle die Millionen Zweiglein des Waldes sehen wir wie in ein sanftes Weiß gekleidet. Der Nebel der verflossenen Nacht verdichtet sich als Rauchfrost an den Kronen der Bäume. Ein Rabe läßt sich eben auf den Zweigen eines Baumes nieder und überschüttet uns mit einem Regen vergänglicher Juwelen, die von dem gebogenen Ast abspringen. Vor uns liegt mit blendendem Schnee bedeckt eine kleine Waldwiese, ringsum vom Walde eingefaßt, dessen dunkle Stämme sich aus der weißen Fläche erheben und in sanfter Abschattierung nach oben in der immer feiner werdenden Verzweigung in immer klareres Weiß übergehen, bis dies endlich oben an das reine Himmelsblau trifft. — Ein deutscher Wald im Demantschmuck eines Rauchfrostes ist das Festkleid unseres Winters, von dessen Pracht der Südländer keine Ahnung hat. Dieselbe Kraft, welche den Kohlenstoff in den beinah unzerstörbaren Demant, die Kieselsäure zur sechsseitigen Säule des Bergkristall fügt, hat die Dampfkügelchen des Nebels in feste Formen gebannt. Die lebendige Formen schaffende Kraft des Lenzes weiß sich der Winter durch die Kraft der Kristallisation zu ersetzen. Wir erinnern uns, daß die großen Bergkristalle — man hat davon ja bis 14 Zentner Schwere gefunden — in dem Gestein der Schweizer und Tiroler Alpenhörner wuchsen, auf denen der ewige Winter des Gletschers gigantische Bergkristalle zaubert. — Einen längst dem Waldrande in tiefen Schnee getretenen Pfad einschlagend können wir sonder Beschwer die Wunder des kristallenen Ferngartens genießen. Dem scharfen Blicke, der auch im Winter die Bäume zu unterscheiden weiß, wird es hier und da schwer, alte Bekannte unter der Juwelenmasse zu erkennen. Diese runden vollen Kronen hier mit den kräftigen Trieben müssen Ahornbäume sein. Die Eiche verrät sich uns durch die zackige Biegung ihrer Verästelung, an welcher die feinen Triebe, von den Eiskristallen verdickt und so einander näher gerückte dicke Zweiggewölbe bilden. Könnte man nur jene prachtvollen Brillanten-Sträußchen von ihrer Ohnmacht gegen die Wärme erlösen, welche durch ihre Schwere von jenem Baume tiefer zu uns herniederhängen, sie würden den reichsten Schmuck für unsere Bälle liefern. Kaum erkennen wir darin langbenadelte Kieferntriebe. Jede Nadel ist von ihrer Spitze herab, nach unter zu allmählich sich verlierend, mit Eiskristallen dick besetzt, so daß auch das wenige sichtbar bleibende Grün von den tausendfältig zerstreuten funkelnden Lichtstrahlen verhüllt wird.

In dem laublosen Sperrwerk der niederen Büsche, welche zunächst den Waldrand einfassen, wird das Auge nicht müde, die zierliche Juwelierarbeit des Winters zu bewundern. Die bleichen Dolden-Quirle sind in niedliche Brillant-Agraffen verwandelt, und die herrschende Luftströmung der Nacht hat an den schwankenden dürren Halmen der hohen Waldgräser bloß nach einer Seite gerichtete lange Kristallzepter angesetzt, daß sie brillantenen Kämmen gleichen.

Von den schönen Einzelheiten wenden wir wieder den Blick auf das schöne Ganze und es durchdringt uns tiefe Bewunderung für die staunenerregende Kraft, welche das Flüssige in feste Formen von so reicher Schönheit fügte. Wir können kaum den törichten Wunsch unterdrücken, daß es der Chemie gelingen möchte, den Wasser-Kristallen die Dauer der Mineral-Kristallen zu verschaffen.

Der Weg geleitet uns zu einem stillen Waldteiche — aber wie lebendig ist er heute! Große und kleine Kinder — denn auf dem Eise ist alles Kind — tummeln sich wie Mückenschwärme in tausend Verschlingungen untereinander herum. Im Sommer kreisen hier schlanke Insekten in ähnlichen Bögen umher. Jetzt sind es Menschen, für welche der Winter das Wasser zur sicheren Bahn gefestigt hat. Uns mangeln die kühnen Stahlschuhe zum Eintreten in den lebendigen Reigen, aber wir müssen dennoch hinunter auf den glatten Spiegel, denn auf ihm hat der Rauchfrost seine elegantesten Arbeiten ausgestellt.

Futterschädigungen.

Das Futter soll dem Vieh stets in einer genügenden Menge und dem Ernährungszwecke dienenden Zusammensetzung gereicht werden. Natürlich können auch mit dem Futter Stoffe aufgenommen werden, die dem Wohlbefinden des Tieres abträglich sind. Sehr häufig zeigt sich Pilzbefall, der teilweise Gesundheitsstörungen hervorruft. Der Flugbrand hat sich von Getreidebrandarten als unbedenklich erwiesen, während ab und zu bei starkem Befall mit Steinbrand Erkrankungen festgestellt wurden. Stark mit Rost befallenes Stroh sollte zu Futterzwecken keine Verwendung finden. Bekannter scheinen die Vergiftungserscheinungen durch das Mutterkorn des Roggens zu sein, das Lähmungen, Verwerfen und Krämpfe hervorruft, ganz besonders bei Rindvieh und Geflügel, weshalb so verunreinigter Getreideausputz nicht zur Verfütterung kommen sollte. Gesundheitliche Schädigungen können durch verschimmeltes Futter, also beim Heu oder Futterstroh, in nassen Jahren auftreten, gefrorenes Futter ist für tragende Tiere unbedingt schädlich und sollte überhaupt nicht gereicht werden.

Auf den Grünlandflächen finden sich, besonders wenn sie mangelhaft entwässert und unzureichend gedüngt sind, eine große Zahl von Giftpflanzen. In der Hauptsache handelt es sich um blattreiche Gewächse, die feuchte Standorte lieben. Dazu gehört der Schachtelhalm. Der Sumpfschachtelhalm ist besonders gefürchtet, da er dem Rind unbedingt schädlich ist und den Milchertrag sehr stark zurückdrängt, während der Fettgehalt steigt. Ein Verbuttern der Milch von mit stark schachtelhalmhaltigem Gras gefütterten Kühen ist nur bei sehr geringer Temperatur möglich. Weniger schädlich ist diese Giftpflanze für Pferde. Durch Senkung des Grundwasserstandes, starke Kalk- und Stickstoffdüngung kann man den Schachtelhalm in wenigen Jahren auf ein erträgliches Maß zurückdrücken. Gleiches gilt von den Hahnenfußgewächsen, die auf manchen Grünlandflächen sehr häufig anzutreffen sind; als weitere Giftpflanzen seien genannt: Herbstzeitlose, Taumellolch, Schierling, Kälberkropf.

Aber auch die käuflichen Futterstoffe geben manchmal zu Vergiftungen Anlaß, so zersetzt sich in feuchtgelagerten eiweißreichen Oelkuchen das Eiweiß und bildet dann gefährliche Gifte. Das Fett der Oelkuchen wird nach längerer, nicht sorgfältiger Lagerung ranzig und ruft Verdauungsstörungen hervor. Auch die bei der Oelgewinnung verbleibenden Rückstände der Rizinussamen haben sich als stark giftig erwiesen. Durch Kochen und Dämpfen kann ja diese gefährliche Eigenschaft zum Verschwinden gebracht werden, trotzdem sieht man besser von der Verfütterung ab. Im Rohzustand wirkt die Rangoonbohne durch ihren Blausäuregehalt sehr giftig. Die schädlichen Bestandteile gehen beim Kochen ins Wasser über, dieses darf daher nie verfüttert werden. Beim indischen Rapskuchen finden sich oft starke Verunreinigungen in den Senfsamen, durch die schwere Entzündungen der Magen- und Darmschleimhaut hervorgerufen werden können. Baumwollsaatmehl und -kuchen sind bei tragenden Tieren mit Vorsicht zu verwenden, schlecht entfaserte Fabrikate können durch Zusammenballen der Fasern leicht Verdauungsstörungen hervorrufen. Hoher Salzgehalt ist bei Fischmehlen sehr gefährlich, da er bei Schweinen schwere Verdauungsstörungen verursacht. Ein solcher von 4 Prozent sollte in keinem Fall überschritten werden. Auch die sehr fettreichen Fischmehle sind, wenn ranzig, gefährlich.

Zwei Kuriosa.

Das 780 Einwohner zählende Dorf Freiroda kann die gewiß seltsame Tatsache verzeichnen, daß 1928 niemand das Zeitliche gesegnet hat. Laut Kirchenbuch ist der Fall schon einmal eingetreten, und zwar 1655, als das Dorf 300 Einwohner zählte. — Im Kirchenkreis Liebenwerda ist der immerhin auch seltene Fall eingetreten, daß im letzten Monat des vergangenen Jahres nur Knaben, 12 an der Zahl, geboren wurden.

Kunst und Leben

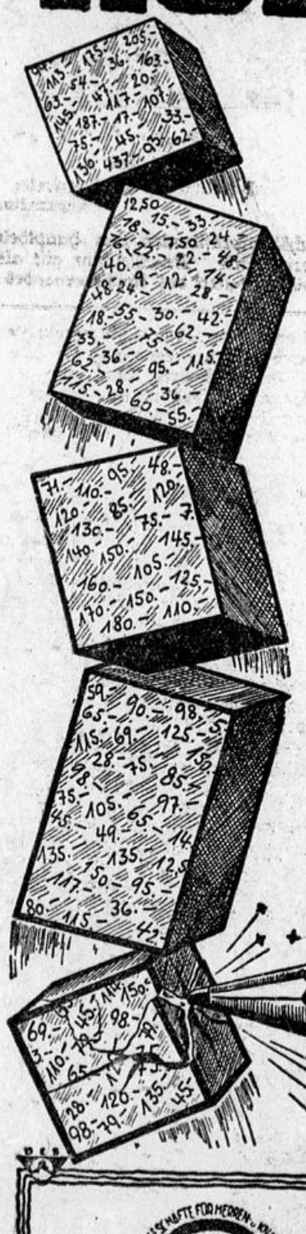
Dusolina Giannini — Claudio Arrau.

Namen von zwei Künsterpersönlichkeiten, die in Art und Nationalität — die Sängerin Giannini ist eine Italienerin, der Pianist Arrau geborener Chilene — grundverschieden sind, beide aber den Gipfel künstlerischer Vollkommenheit, der Pianist eigentlich mit 25 Jahren jetzt schon erklommen haben. Sie waren beide für das erste Sinfonie-Konzert des Düsseldorfer Städtischen Orchesters im neuen Jahre engagiert, so daß der weite Kaisersaal der Tonhalle fast restlos gefüllt war. Bei der Giannini ist es nicht nur das alle Höhen und Tiefen gleich siegreich beherrschende Organ, was fasziniert, sondern diese vollkommen vom Werke hingerissene Vortragskunst, die die Sängerin alles um sich her vergessen und ganz im dramatisch belebten Vortrage aufgehen läßt. Sie sang Webers große Arie aus dem „Oberon", „Ozean, du Ungeheuer", und eine andere aus Verdis „Macht des Schicksals". Claudio Arrau spielte das spröde Chopinsche f-moll Klavierkonzert mit einer Delikatesse des Anschlages, die ihn unmittelbar neben Gieseking stellt, dabei mit verblüffender Technik und tiefdringender Einfühlungskraft. Hans Weisbach begleitete kongenial mit dem Orchester, nachdem er — wohl aus nicht unkluger Beschauung — zu Anfang Brahmsens romantisch verträumte dritte Sinfonie feinsinnig ausgedeutet hatte.

C. W.

Montag, den 14. ds. Mts., vormittags, 8½ Uhr
beginnt unser großer

INVENTUR-AUSVERKAUF

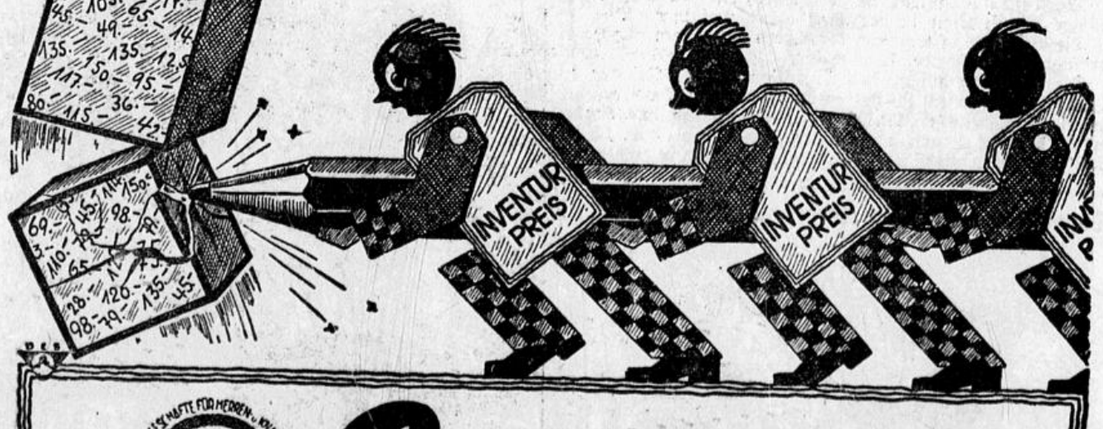


Wir können Ihnen nur sagen:
Kommen Sie und kaufen Sie jetzt,
denn diese Waren zu so herabgesetzten Preisen gibt es nicht leicht wieder.

Bedenken Sie, die starke Preisherabsetzung erstreckt sich bei uns auf die gesamten Warenvorräte; nur einige Markenartikel sind ausgenommen.

Herren-Anzüge	von Mk.	**12.50** an
Herren-Sport-Anzüge .	von Mk.	**15.–** an
Herren-Winter-Mäntel .	von Mk.	**15.—** an
Herren-Gummi Mäntel .	von Mk.	**7.50** an
Herren-Loden-Mäntel .	von Mk.	**9.—** an
Herren-Windjacken . .	von Mk.	**3.75** an
Herren-Hosen	von Mk.	**0.75** an
Herren-Sport-Hosen . .	von Mk.	**2.50** an
Herren-Loden-Joppen (warm gefüttert) .	von Mk.	**6.75** an
Jünglings-Anzüge . . .	von Mk.	**11.—** an
Jünglings-Sport-Anzüge	von Mk.	**12.50** an
Knaben-Anzüge	von Mk.	**3.—** an

Auswahlsendungen und Umtausch können während der Ausverkaufstage nicht erfolgen.



Bettlage
KLOSTERSTRASSE 1
Das massgebende Haus für den guten Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung.
Düsseldorf